Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. Chicago, Freitag, den 28. Dezember 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. 6. Jahrgang—Nr. 307

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Vom Wetter.

Boston, 28. Dez. Auch in den Neu-england-Staaten schneite es gestern heftig, mit Regen und Hagel abwechselnd, und an der Küste entlang herrschte ein gewaltiger Sturm. In unserem Hafen wurde der Schooner „John J. Hanson" von seiner Ankerstelle losgerissen, trieb auswärts und stieß in den Schooner „George Rust", welcher schwer beschädigt wurde und seinerseits mit einem kleinen Schooner zusammenstieß. Zum Glück erschien noch rechtzeitig das Schleppboot „William H. Gallison", brachte die Fahrzeuge auseinander, nahm die Mannschaft des „Rust" auf und schaffte dieses Boot nach East Boston in das Dock. Ohne Zweifel wären eine Menge Schiffsunfälle zu verzeichnen, wenn nicht die Matrosen schon ungefähr 24 Stunden vorher Bescheid gewußt hätten. In unserer Stadt verursachte der Sturm zwar keinen besonderen Schaden, aber furchtbare Unbequemlichkeiten im gesammten Verkehr. Die Erste Baptistenkirche in South Boston wurde abgedeckt und auch im Innern bedeutend beschädigt. Alle Bahnzüge erlitten erhebliche Verspätung.

Alliance, O., 28. Dez. Die kalte Welle kam während der Nacht mit voller Macht über das östliche Ohio, und das Thermometer sank binnen 18 Stunden um 38 Grad. Bei Tagesanbruch hatten wir hier 4 Grad unter Null, in East Palestine sogar 13 Grad unter Null, in Wellsville 10 Grad, in Salineville 12 Grad, u.s.w. Die Zahl der Nothleidenden ist groß.

Der Feuermoloch.

Waterbury, Conn., 28. Dez. Der schöne Platt-Block, in welchem die meisten hiesigen Anwälte ihr Heim hatten, an der Ecke von East Main Str. und Phoenix Ave., ist heute früh um 4 Uhr vollständig niedergebrannt. Auch brannte der Lawler-Block aus, in welchem sich das Seery'sche Hotel befand. Der Gesammtschaden wird mehr, als $100,000 betragen. Das Feuer entstand in einem Oelbehälter hinter dem Seery'schen Café, und die Feuerwehr bekämpfte dasselbe vier Stunden lang bei furchtbarer Kälte. Viele Personen retteten mit knapper Noth ihr Leben. Die Feuerwehrmänner Edward Stone und George Harper stürzten zwei Stockwerke herab und wurden schlimm verletzt.

Buffalo, N. Y., 28. Dez. In dem Gebäude an der Ecke von Broadway und Fillmore Av. brach aus unbekannter Ursache ein sehr verheerendes nächtliches Feuer aus, welches einen Gesammtverlust von $200,000 verursachte, der sich auf ungefähr ein Halbdutzend Firmen vertheilt. Die Versicherung ist indeß nahezu eine vollständige.

Comstock kommt einstweilen nicht zu Wort.

New York, 28. Dez. Herr Goff, der Anwalt des Lexow'schen Ausschusses, welcher die New Yorker Polizeikorruption untersucht, erklärte, Anthony Comstocks (des bekannten Präsidenten der Gesellschaft zur Unterdrückung des Lasters) Verlangen, daß er sich vor dem Ausschuß über die Anschuldigung aussprechen, wonach auch er $1000 Bestechungsgelder von einem „Händler in falschem Papiergeld" genommen habe, könne vorläufig nicht erfüllt werden, da der Ausschuß hierzu keine Ermächtigung von der Legislatur habe. Dies sei bedauerlich, denn es wäre ein ganz hübsches Intermezzo gewesen, während der Feiertage Comstock zu verhören. Herr Goff bemerkte ferner malitiös, die vor dem Ausschuß von dem Zeugen Streep erhobene Anschuldigung gegen Comstock sei ihm, Goff, schon früher in der Hauptsache bekannt gewesen.

Bahnunglück.

Terre Haute, Ind., 28. Dez. Als sich um Mitternacht der Cincinnatier Expreßzug der Station Altamont, Ill., näherte, und der Schnee- und Froststurm auf der Prairie gerade am schlimmsten war, entdeckte man Feuer im Damenwagen. Man ließ den Zug nach dem Bahnhofe laufen und koppelte die Personenwagen ab; doch konnte man nicht verhindern, daß noch ein zweiter Wagen in Brand gerieth, und beide Wagen brannten vollständig nieder. Etwa 150 Fuß vom Bahnhof-Perron brannten gleichfalls weg. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken und den Unzuträglichkeiten der Witterung, denen sie zeitweise ausgesetzt waren, davon.

Kauft Japan seine Siege?

Tacoma, Wash., 28. Dez. Ein hervorragender Kaufmann aus Japan, welcher soeben hier eingetroffen ist, und für dessen Ehrenhaftigkeit seine vorzüglichen Verbindungen bürgen, erklärt, der Grund, warum die Japaner stets wichtige Schlachten so leicht gewinnen, liege darin, daß sie ihre Agenten vorausschickten und nicht eher kämpften, als bis die chinesischen Mandarinen und viele chinesische Offiziere durch Geld bestochen worden seien, nur einen scheinbaren Widerstand zu leisten. Diese Bestechungsgelder, sagte er, würden stets in Gold ausbezahlt. Die Einnahme von Port Arthur habe auf diese Art den Japanern nur $100,000 gekostet. Vor der Seeschlacht unweit der Mündung des Yaluflusses seien an chinesische Flotten- und andere Kommandeure annähernd $500,000 bezahlt worden.

Vom Felde der Arbeit.

Massilon, O., 28. Dez. Die Konvention der Kohlengräber des Distrikts Massillon nahm heute folgende Resolutionen an:

„Beschlossen, hiermit zu erklären, daß der Spruch des Schiedsgerichtes eine Schandthat gegenüber den Grubenarbeitern von Massillon ist und sich nicht auf das Beweismaterial stützt, noch mit der Grundlage übereinstimmt, auf welcher man in die schiedsgerichtliche Verhandlung eintrat. Da keine Zeit für die Geltungsdauer des Schiedsgerichts-Spruches festgesetzt ist, so willigen wir, den allgemeinen schiedsgerichtlichen Grundsätzen entsprechend, darin ein, für alle bis zu diesem Augenblick geleistete Arbeit die Bestimmungen des Spruches gelten zu lassen.

Beschlossen, daß wir zugunsten einer gemeinsamen Versammlung von Grubenbesitzern und Grubenarbeitern sind, die in nächster Zukunft stattfinden soll, um die Arbeitspreise für künftighin festzusetzen.

Beschlossen, daß bis nach einer solchen Versammlung die ganze Frage als in der Schwebe befindlich betrachtet werden soll.

Beschlossen, daß bis nach dieser Versammlung alle Arbeiten im ganzen Distrikt eingestellt seien."

Pittsburg, 28. Dez. Die Eröffnungs-Sitzung der gemeinsamen Konvention zwischen den Grubenbesitzern und den Grubenarbeitern des Pittsburger Eisenbahn-Kohlendistrikts zeichnete sich durch sensationelle Szenen aus. John Burns, der bekannte britische Arbeiterführer, war ebenfalls anwesend und befand sich im Vorzimmer. Der Vorsitzende Chapman beantragte, daß Burns eingeladen werde, einen Sitz im Konventionszimmer einzunehmen. Da erhob sich Oberst W. P. Rend aus Chicago, welcher bekanntlich mehrere Kohlengruben im Pittsburger Distrikt besitzt und protestirte mit brüllender Stimme hiergegen. Er griff Burns in der flegelhaftesten Weise an und sagte, derselbe sei ein Ausländer und nicht nur hierher gekommen, um Arbeiter-Angelegenheiten zu erörtern, sondern auch um die amerikanischen Einrichtungen schlecht zu machen, und er sollte machen, daß er nach England zurückkomme.

Es herrschte tiefe Stille, als Rend seine „Rede" beendet hatte, und bei der Abstimmung wurde der Antrag, Burns einen Sitz zu gewähren, mit allen gegen die alleinige Stimme Rends angenommen. Burns nahm alsdann seinen Sitz ein; er enthielt sich aller Antwort, da er nicht stimmberechtigt in der Konvention war.

Alsdann ergriff Rend wieder das Wort und legte den Streit zwischen Grubenbesitzern und Arbeitern vom Standpunkt der Ersteren dar. Ihm folgte John McBride, der neue Präsident des Amerikanischen Gewerkschaftenbundes, mit einer Rede im Name der Arbeiter. Er sagte geradezu, die Sachlage sei jetzt schlimmer, als vor dem allgemeinen Streik.

Darauf wurde ein gemeinsamer Ausschuß für Resolutionen ernannt.

Boulder, Col., 28. Dez. Die Arbeiter der Marshall-Grube Nr. 2 befinden sich wieder am Streik, da die Grubenbesitzer nicht mehr, als 60 Cents pro Tonne bezahlen wollen, während der reguläre Preis 75 und 80 Cents pro Tonne betrug.

Bankerott.

New York, 28. Dez. Die Schnitt- und Putzwaaren-Firma J. Lichtenstein & Söhne, 273 bis 285 Grand Str. und 62 und 64 W. 23. Str., hat Bankerott gemacht. Wahrscheinlich werden sich die Verbindlichkeiten auf $450,000 belaufen, während die Bestände höchstens die Hälfte dieser Summe bringen dürften. Die Firma war eine alt-etablirte und erfreute sich eines ausgezeichneten Kredits, und die Kunde von ihrem Bankerott verursachte große Ueberraschung in den Geschäftskreisen.

Am Galgen.

Deadwood, S. D., 28. Dez. Der Indianer Two Sticks wurde wegen der Ermordung von Emanuel Benedict, Rodney Royce, James Bacon und Wm. Kelly (auf einer Viehweide in der Sioux-Reservation am 4. Februar 1893, — noch vier Indianer waren an der Tragödie betheiligt) gehängt.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Hispania von Hamburg.

Glasgow: Anchoria von New York (traf den von Portland, Me., nach Liverpool bestimmten Dampfer „Sarnia" in beschädigtem Zustand an und schleppte ihn zwei Tage lang, mußte ihn aber aufgeben, da das Tau zerrissen wurde).

Rotterdam: Spaarndam von New York.

Gothenburg: Polaria von New York.

Stettin: Venetia von New York.

Hamburg: Moravia von New York.

Bremen: Elbe von New York.

Abgegangen:

New York: Berlin nach Southampton; La Campina nach Antwerpen.

Stettin: Thingvalla nach New York.

Liverpool: Aurania nach New York (mit der Leiche der Gattin von William Waldorf Astor).

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön und wärmer heute Abend und am Samstag. Südliche Winde.

Bankskandal und Politik.

St. John, N. F., 28. Dez. In gewissen Kreisen glaubt man stark, daß die Verhaftungen der Direktoren und des Geschäftsführers der „Commercial Bank" zum großen Theil auf politische Gehässigkeiten zurückzuführen seien, und es fehlt auch nicht an Umständen, welche hierfür zu sprechen scheinen.

Sir William Whitway und der frühere Legislatur-Sprecher Emerson sind die Kron-Anwälte, und die Verhafteten sind alle ohne Ausnahme politische Gegner derselben und führten hauptsächlich jene Wahlprozesse herbei, durch welche Whiteway, Emerson und 15 Andere wegen Bestechung ihre Mandate verloren haben und auf 4 Jahre ihre Sitze nicht wieder gewinnen können.

Alle fünf Verhafteten wurden unter je $18,000 Bürgschaft gestellt, welche leicht aufgebracht wurde. Der Legislatur-Ausschuß hat einen Bericht über die geschäftliche Lage der Banken erstattet.

Zum Schutz der Forsten.

Washington, D. C., 28. Dez. Im Ackerbau-Departement trat heute die „American Forestry Association", welche den Schutz der amerikanischen Waldungen zu fördern sucht, zu ihrer 13. Jahreskonvention zusammen. Die Mitglieder des Verbandes wurden auch vom Präsidenten Cleveland und dem Sekretär des Innern, Hoke Smith, empfangen.

Später fand im National-Museum eine gemeinsame Sitzung mit der „National Geographical Society" statt. Eine Reihe interessanter Vorträge ist angekündigt.

Das neue Zollgesetz.

Washington, D. C., 28. Dez. Am nächsten Dienstag, dem ersten Tag des neuen Jahres, tritt das neue Zollgesetz erst in volle Kraft. Obgleich dasselbe schon am 28. August Gesetz wurde, war bestimmt, daß die ganze Woll-Tabelle, sowie der einzelne Posten „Puppen u. s. w." erst am 1. Januar 1895 in Kraft treten sollten. Auch die Bestimmung betreffs Erhebung der Einkommensteuer tritt dann formell in Kraft.

Ausland.

Die armenische Frage.

Berlin, 28. Dez. Die „Köln. Zeitung" sagt, Deutschland und Rußland würden sich wahrscheinlich dem Beispiel Italiens anschließen und von ihren Botschaftern in der türkischen Hauptstadt Konstantinopel verlangen, daß sie mit den Vertretern anderer Mächte behufs thätiger Stellungnahme zu den Greueln in Armenien zusammenwirkten.

Die ungarische Krise.

Budapest, 28. Dez. Der bisherige ungarische Premierminister Dr. Wekerle erklärte gestern Abend in einer Versammlung der Liberalen, das Ministerium habe abgedankt, weil es das Vertrauen des Monarchen nicht besitze; es sei jetzt Pflicht der Liberalen, die Bildung eines Ministeriums zu fördern, welches die Kirchenreformen fortsetzen würde.

Der Kaiser-König Franz Josef hat übrigens den Ministern für ihre Dienste und für ihre Hingabe an die Interessen ihres Landes gedankt.

Leos neue Enzyklika.

Rom, 28. Dez. Papst Leo hat den Wortlaut seiner neuen Enzyklika betreffs der Stellung der römisch-katholischen Kirche in den Ver. Staaten jetzt fertiggestellt; doch behält er sich immer noch Verbesserungen des Manuskriptes vor.

Pasteurs Geburtstag.

Paris, 28. Dez. Louis Pasteur, der weltbekannte Gelehrte und Erfinder der nach ihm benannten Behandlung der Wasserscheu, welcher erst kürzlich sehr unpäßlich gewesen war, feierte gestern bei ziemlich gutem Befinden seinen 72. Geburtstag und erhielt eine Menge schmeichelhafter Glückwünsche von Nah und Fern.

Vertagung der französischen Kammern.

Paris, 28. Dez. Die beiden französischen Kammern sind bis zum 8. Januar n. J. vertagt worden. Man sieht im neuen Jahre neuen stürmischen Verhandlungen entgegen, zumal es heißt, daß auch wieder ein Armeelieferanten-Skandal im Anzug sei.

Brasilianisches.

Montevideo, Uruguay, 28. Dez. In der brasilischen Hauptstadt Rio de Janeiro soll wieder eine vollständige Panik herrschen. Die Truppen weigern sich, die Stadt zu verlassen, um die Rebellen im Süden zu bekämpfen. Mehr, als 200 Offiziere sind eingesteckt worden. Das ganze Land scheint wieder am Vorabend eines allgemeinen Aufstandes zu stehen. Der Präsident Moraes hat jetzt mit zwei gefährlichen Feinden zu kämpfen. Denn außer den Rebellne im Süden bedrohen ihn auch die Anhänger des vorigen berüchtigten Präsidenten Peixoto, welche in der Armee sehr zahlreich zu sein scheinen.

Indische Zollgesetzgebung.

Kalkutta, Ostindien, 28. Dez. Der Legislativrath hat mit 11 gegen 9 Stimmen Vorlagen angenommen, wonach das Zollgesetz von 1894 dahin abgeändert wird, daß Baumwoll-Garne und Baumwoll-Textilstoffe auf die Liste der mit 5 Prozent verzollbaren Einfuhr-Artikel gesetzt werden, und auf Baumwoll-Waaren, die in Indien hergestellt werden, eine Akzise-Gebühr von 5 Prozent gelegt wird.

Der chinesisch-japanische Krieg.

Shanghai, China, 28. Dez. Privatbriefe aus Wei-Hai-Wei bestätigen, daß die chinesische Flotte sich in hoffnungslosem Zustand befindet.

In ihren Operationen zu Land ahmen die Chinesen die berühmte Taktik der Russen von 1812 nach und belästigen soviel wie möglich die Flanken der ersten japanischen Armee, welche augenblicklich im Schnee feststeckt. Mit ihren Friedensvorschlägen ist es den Chinesen offenbar nur darum zu thun Zeit zu gewinnen und dann die japanischen Streitkräfte der ganzen Strenge des Winters auszusetzen. Die Aussicht hierauf macht den Chinesen neuen Muth.

Ueber 30 deutschländische Offiziere und Unteroffiziere sind jetzt eifrig damit beschäftigt, eine neue Armee chinesischer Truppen einzudrillen. Auch manche Ausländer mit militärischer Erfahrung, welche im Zolldienst beschäftigt waren, sind in chinesische Kriegsdienste getreten.

London, 28. Dez. Eine Depesche aus Peking an die „Central News" meldet, daß der Statthalter von Shang Tung neuerdings an den Kaiser von China eine Denkschrift sandte, worin um die Bestrafung des Ober-Admirals Ting, des Tao Tai Kung und des Generals Wei gebeten wird, und daß daraufhin wirklich ein kaiserliches Edikt erlassen wurde, welches die Verhaftung der Genannten anordnet.

London, 28. Dez. In einer Spezialdepesche aus Shanghai wird mitgetheilt, daß die amerikanische Regierung ihren Gesandten Denby angewiesen habe, von der chinesischen Regierung Genugthuung dahier zu fordern, daß dieselbe ihr Versprechen verletzt habe, welches sie in Bezug auf die Auslieferung der japanischen Spione in Shanghai abgab.

Rom, 28. Dez. Das amerikanische Kreuzerboot „Detroit", welches die vatikanische Sammlung von der Columbischen Ausstellung zurückbrachte, ist heute von Neapel nach China abgefahren.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Ein brutaler Gatte.

Ein überaus roher Patron wurde heute Vormittag dem Richter Glennon in der Person des Pferdehändlers Wm. Keough vorgeführt. Die Anklage lautete auf grausame Behandlung und unordentliches Betragen. Aus dem Verhör ergab sich der folgende Thatbestand: Keough hatte vorgestern Abend seine Gattin und sein vier Wochen altes Kind aus dem Fenster seiner Wohnung, Nr. 3260 Rhodes Ave., auf die Straße hinabgeworfen. Hier wurden die Unglücklichen bald darauf halberfroren von einem Polizisten aufgenommen, der ihnen in seinem eigenen Hause eine vorläufige Unterkunft gewährte. Die arme Frau fürchtete sich augenscheinlich, detaillirte Aussagen zu machen, weshalb der Richter die Klage wegen Mißhandlung zurückweisen mußte. Er verurtheilte jedoch den Angeklagten wegen unordentlichen Betragens zu der höchsten gesetzlichen Strafe von $100 und den Kosten.

Die „Humane Society" wird sich der unglücklichen Frau und des Kindes annehmen, damit dieselben künftighin vor ähnlichen Mißhandlungen von Seiten des brutalen Gatten und Vaters bewahrt bleiben.

Selbstmord.

Der Schneider A. Kaupensky hat während der vergangenen Nacht in seiner an der Ecke von California- und North Ave. gelegenen Wohnung Selbstmord begangen, indem er sich eine Kugel in die rechte Schläfe jagte. Der Tod war auf der Stelle eingetreten. Man vermuthet, daß der unglückliche Mann die entsetzliche That in einem Anfall temporärer Geistesstörung verübt hat, da er schon seit längerer Zeit ein höchst aufgeregtes und seltsames Wesen zur Schau getragen hatte. Der Selbstmörder hinterläßt eine Wittwe und ein Kind.

* Richter Bradwell überwies heute einen jungen Spitzbuben Namens Fred Thompson an das Kriminalgericht. Derselbe versuchte am Montag der Nr. 2356 Dearborn Str. wohnenden Frau Bessie Slekesky, als dieselbe in der „Fair" Einkäufe machen wollte, das $11 enthaltende Taschenbuch zu entreißen, wurde jedoch dabei abgefaßt und eingesperrt.

* Ein gewisser S. Cokers wurde heute vom Polizeirichter Quinn wegen Beschwindelung des Kleiderhändlers Henry Rosenthal den Großgeschworenen überantwortet. Cokers hatte nämlich in voriger Woche einen Ueberzieher für $8 von Rosenthal gekauft, demselben einen konföderirten $50-Schein als Bezahlung eingehändigt und sich alsdann den Rest des Betrages in gutem Gelde auszahlen lassen.

* Der berüchtigte Ex-Senator John F. O'Malley, der bekanntlich am Abend nach der letzten Wahl unter Anderen auch den Droschkenkutscher Chas. H. Shepard als Zielscheibe für seine sonderbaren Schießübungen benutzte, ist von Letzterem im Superiorgericht auf $50,000 Schadenersatz verklagt worden. Shepard, der damals an Arm und Bein arg verwundet wurde, befindet sich noch immer im Hospital und wird wohl zeitlebens ein Krüppel bleiben.

Aufgeregte Weiber.

Charles Loewenstein hatte seit einem Jahre von seiner Gattin getrennt gelebt und wollte am Weihnachtsabend eine Versöhnung mit ihr anbahnen. Zu diesem Zwecke begab er sich nach dem Hause Nr. 1628 Oakley Ave., wo seine Familie wohnt. Wie er heute dem Richter Kersten erklärte, verweigerte ihm seine Frau den Zutritt zur Wohnung, obwohl er nicht ohne Geschenke gekommen war. Frau Lowenstein dagegen setzte mit großem Wortschwall auseinander, ihr Mann hätte sie thätlich angegriffen und gedroht, er würde ihr das Lebenslicht ausblasen, falls sie ihn in's Haus ließe. Die redselige Frau fing nun an, ihre ganze Familiengeschichte auszukramen, obwohl der Richter ihr mehrfach bedeutete, daß ihn die Sache gar nicht interessire. Sie wiederholte immer und immer wieder, ihr Mann sei verrückt, und kein Gericht der Welt könne sie zwingen, mit einem solchen Manne zusammenzuleben. Da Lowenstein jede Drohung seinerseits in Abrede stellte, und überdies aus dem Wirrwarr widersprechender Meinungen sich kein bestimmtes Bild von dem wirklichen Sachverhalt gewinnen ließ, so blieb Richter Kersten nichts Anderes übrig, als den Angeklagten freizusprechen.

In der bestimmten Erwartung, daß der Richter ihren Mann „verdonnern" würde, hatte sich Frau Lowenstein eine Menge Freundinnen und Nachbarinnen in's Polizeigericht der Ost Chicago Ave.-Station mitgebracht, damit dieselben auch ja Zeuginnen ihres Triumphes sein könnten. Um so größer war jetzt ihre Enttäuschung, und die ganze Gesellschaft fing einen solchen Spektakel an, daß der Richter mehrere Polizisten beordern mußte, um die aufgeregten Weiber aus dem Gerichtssaal herausbringen zu lassen.

Die kalte Welle.

Die Prophezeiung des Wettermannes, welcher, wie bereits berichtet wurde, für Chicago eine kalte Welle ankündigte, ist also richtig in Erfüllung gegangen. Den niedrigsten Temperaturstand erreichte das Thermometer heute um drei Uhr Morgens, um welche Zeit es auf drei Grad unter Null herunterging. Doch dürfte die strenge Kälte nicht lange anhalten.

Für heute Abend und morgen lautet nämlich die Wetterverkündung: „Schön und wärmer, mit südlichen Winden.

Im Osten, namentlich in Ohio, Pennsylvanien und New York hat der Schneesturm ganz besonders gewüthet, sodaß der Bahnverkehr infolgedessen schwere Störungen erlitt. Der Schnellzug der Pennsylvania-Bahn, welcher gestern Abend in Chicago eintreffen sollte, langte erst heute Morgen hier an, und der hier um 9 Uhr 20 Vorm. fällige Eilzug der Lake Shore-Bahn wird erst Nachmittags in Chicago eintreffen. Aehnliche Verspätungen erfuhren die andern vom Osten kommenden Eisenbahnzüge.

Dem Kriminalgericht überwiesen.

Unter der Anklage des Einbruchsdiebstahles standen heute Joseph Wallace und die Gebrüder Max und Sam Misterofsky, die an der Ecke der State und 32. Straße ein Geschäft mit alten Sachen betreiben, vor Richter Glennon. Vor etwa zwei Wochen wurde das Haus Nr. 3232 Graves Place von Einbrechern heimgesucht, die daraus sämmtliche Gasröhren und drei Oefen entwendeten. Man fand die gestohlenen Sachen im Laden der Misterofskys vor, die jede Kenntniß von dem Diebstahl in Abrede stellten. Wallace dagegen war der That geständig und wurde unter $500 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen, während die beiden anderen Angeklagten freigesprochen werden mußten.

Wegen Einbruchsdiebstahls wurde auch George Sodergreen heute Vormittag von Richter Kersten dem Kriminalgericht überwiesen. Als Ankläger trat Andrew Nelson von Nr. 492 Townsend Str. auf, welcher Sodergreen beschuldigte, am 20. Dezember einen Einbruchsdiebstahl in seinem Hause vollführt zu haben.

Kapt. Kane erkrankt.

* Der Fall gegen den der Mißachtung des Gerichts beschuldigten Polizei-Kapitän Kane von der Station an Desplaines Str. wurde heute vom Richter Goggin zur Verhandlung aufgerufen, aber bis zum 7. Januar verschoben, weil der Kapitän wegen Krankheit an's Bett gefesselt ist. Bekanntlich behauptet ein gewisser Spruhan, welcher wegen Diebstahls in der obengenannten Polizeistation eingesperrt war, daß bei seiner Freilassung sein Geld und sonstige Werthsachen von Kane zurückbehalten wurden. Richter Goggin erließ in Folge dessen einen Auslieferungsbefehl, welchem Kane aber keine Folge leistete und sich daher der Mißachtung des Gerichts schuldig machte.

* Im County-Clerks-Amte wurden während dieses nahezu abgelaufenen Jahres im Ganzen etwa 15,000 Heirathsscheine ausgestellt. Die höchste Zahl der ehelustigen Paare war im Monat Juni zu verzeichnen, indem 1590 Heirathsscheine damals zur Ausfertigung gelangten.

Angeblich unschuldig verfolgt

Ein Mann, der seine Frau sucht, wird des Einbruchs beschuldigt.

Charles A. Ketchum, alias Hardin, mit dem sich die Polizei in letzter Zeit sehr viel beschäftigt hat, wurde heute wieder, und zwar unter der Anklage des Einbruches, verhaftet. Er soll das Verbrechen, dessen er beschuldigt wird, in Kansas City begangen haben.

Vor den Richter gebracht, erklärte Ketchum, daß die gegen ihn erhobenen Anklagen jeder Begründung entbehrten. Er habe in Mooreland, Ill., gewohnt und vor einiger Zeit sei seine Frau von dort verschwunden. Es sei ihm dann die Mittheilung zugegangen, daß seine Frau sich in einem gewissen Hause in Kansas City befände, worauf er sich dorthin begeben habe, um die Verschwundene zu suchen. Er sei ohne Weiteres in das bezeichnete Haus gegangen und, da er dort seine Frau nicht gefunden habe, nach Hause zurückgekehrt.

Diesen Angaben fügte Ketchum noch hinzu, daß die „Wells Fargo Expreß Co." es sei, welche ihn verfolgen lasse. Er sei früher bei dieser Gesellschaft angestellt gewesen und unter der Beschuldigung, $35,000 gestohlen zu haben, prozessirt, jedoch freigesprochen worden. Jetzt sei die genannte Gesellschaft in einen Prozeß mit der „Adams Expreß Co." verwickelt und die letztere Gesellschaft wolle ihn als Zeugen benutzen. Um ihn nun aus dem Wege zu schaffen, habe die „Wells Fargo Co." ihn seit einiger Zeit unter allerlei grundlosen Anklagen durch die Polizei verfolgen lassen.

Der Richter gewährte dem Angeklagten einen Aufschub des weiteren Verhörs bis zum nächsten Montag und stellte ihn unter eine Bürgschaft von $1500.

Streitbare Amazonen.

Vor Richter Kersten hatten sich heute die beiden Mädchen Flora Just und Nellie Jordan auf die Anklage zu verantworten, gegen drei andere Mädchen Namens Mary Mitten, Alice Mitten und Hattie Russell, die in demselben Hause, Nr. 590 N. Clark Str., mit ihnen zusammen wohnen, Todesdrohungen ausgestoßen zu haben.

Schon seit längerer Zeit muß in diesem Hause der richtige „Damenkrieg" geherrscht haben. Die Eine hatte von der Anderen schlecht gesprochen. Das wurde der Betreffenden selbstverständlich jedes Mal brühwarm hinterbracht und die Folge davon war, daß die Zänkereien kein Ende nahmen. Am 12. Dezember ging dann der Tanz von Neuem an, und zwar mit verstärkter Heftigkeit. Diesmal gingen die streitenden „Amazonen" von Worten zu Thaten über. Eau de Cologne-Flaschen, Plättbolzen, Seifenbüchsen, und ähnliche „Kriegsgeschosse" flogen herüber und hinüber. Und dann gingen die drei letzt genannten Mädchen hin und erwirkten Verhaftsbefehle gegen Flora Just und Nellie Jordan. Richter Kersten hatte heute das zweifelhafte Vergnügen, die ganze Vorgeschichte der langen Fehde anhören zu müssen. Um endlich einmal Frieden herzustellen, zwang er die beiden Angeklagten $300 Friedensbürgschaft zu stellen. Flora und Nellie werden sich aber trotzdem dabei nicht beruhigen. Sie erwirkten sofort ihrerseits Verhaftsbefehle gegen die drei anderen Mädchen, und erst, wenn auch sie unter Friedensbürgschaft stehen, wird der Vorhang über diesen „Damenkrieg" fallen können.

In unangenehmer Lage.

In einer wenig beneidenswerthen Lage befanden sich während des gestrigen Tages etwa 40 Arbeiter, die an der „Lake View Crib" und in dem Wasser-Tunnel beschäftigt waren. Der heftige Schneesturm, welcher die Wellen des Sees haushoch emporthürmte, machte es unmöglich, sich mit den Leuten in irgend eine Verbindung zu setzen. Das war um so unangenehmer und bedenklicher, als man wußte, daß den Arbeitern nur noch wenig Lebensmittel zur Verfügung standen, da die letzte Sendung bereits am Tage vor Weihnachten abgegangen war. Alle Versuche, mit einem Boot an die „Crib" heranzukommen, stellten sich als völlig erfolglos heraus und mußten bei Anbruch der Nacht aufgegeben werden. Glücklicherweise sollte die Befürchtung, daß der Sturm mehrere Tage anhalten würde, nicht in Erfüllung gehen. Der aufgeregte See hatte sich heute Morgen so weit beruhigt, daß ein erneuter Landungsversuch mit Erfolg ausgeführt werden konnte. Die städtischen Behörden haben jetzt Vorkehrungen getroffen, daß die an der Crib beschäftigten Leute stets auf mehrere Wochen hinaus mit Lebensmitteln versorgt werden können.

Wegen Mißachtung.

William Rauguth und Henry Blettner, Präsident, resp. Sekretär von der verkrachten Atlas Loan Co., wurden heute wegen „Mißachtung des Gerichtes" nach dem County-Gefängniß gebracht; ersterer auf vier Monate und der andere auf 30 Tage. In ihrer Eigenschaft als Beamte der genannten Gesellschaft hatten die Beiden sich nicht darum gekümmert, daß das Vermögen derselben gerichtlich mit Beschlag belegt war und die Geschäfte der Gesellschaft nach wie vor abgewickelt.

Ueberspannte Ideen.

Ein 15jähriger Knabe wegen Postraubes in Haft genommen.

Dem Bundeskommissär Kemp wurde heute Vormittag ein fünfzehnjähriger Knabe, Namens Irving McLean, unter der Anklage des Postraubes vorgeführt. Ein Geheimpolizist hatte den vielversprechenden Burschen kurz vorher auf dem Union-Bahnhofe in Haft genommen und sofort den Bundesbehörden ausgeliefert. McLean wohnte früher in Chicago, bis vor einigen Jahren seine Eltern nach Wisconsin übersiedelten. Er selbst war ein aufgeweckter Knabe, der alle Bücher, die ihm in die Hände fielen, mit wahrem Heißhunger verschlang. Am Besten aber gefielen ihm die Schauerromane und Dime-Novellen, von denen er sich im Laufe der Jahre ein förmliche Sammlung angeschafft hatte. Der Inhalt dieser Räubergeschichten begeisterte ihn dermaßen, daß er schließlich den Entschluß faßte, selbst ein Räuber zu werden. Er begab sich zu diesem Zwecke vor einigen Wochen nach Fulton, Wis., woselbst er nächtlicher Weile dem Postamt einen Besuch abstattete und eine große Quantität von Postmarken und Briefen entwendete. Einige Tage später wiederholte er den Einbruch, und auch diesmal machte er reiche Beute. Er arbeitete zu jener Zeit auf einer Farm in der Nähe des genannten Städtchens. Als Nachforschungen angestellt wurden, entfloh er und machte sich auf den Weg nach Chicago, wo er am Dienstag Abend eintraf. Seine Absicht war, sich hier mit gleichgesinnten Knaben in Verbindung zu setzen, um auf diese Weise seine Räubereien mit mehr Erfolg fortsetzen zu können. Dieser lobenswerthe Plan sollte jedoch nicht in Erfüllung gehen. Postmeister O. P. Marvin aus Fulton war dem Flüchtling, den er von vornherein in Verdacht hatte, nach Chicago gefolgt und hatte die hiesige Geheimpolizei von den Diebstählen in Kenntniß gesetzt.

Nach einigen vergeblichen Bemühungen wurde das unternehmende Bürschchen heute Morgen halberfroren aufgefunden und hinter Schloß und Riegel gebracht. In seinem Besitz fand man ein mächtiges Schießeisen, etwa ein Dutzend Dime-Novellen, einige Hundert Briefmarken und verschiedene andere, augenscheinlich gestohlene Gegenstände.

Vor dem Bundeskommissär legte der Angeklagte ein offenes Geständniß ab. Er sagte, daß er nur die schwersten Briefe gestohlen habe, in der sicheren Erwartung, daß dieselben baares Geld oder Banknoten enthalten würden. Diese Hoffnung sei jedoch nicht in Erfüllung gegangen. Der Kommissär stellte den geständigen Sünder unter eine Bürgschaft von $500 und verfügte außerdem seine Auslieferung an die Bundesbehörden in Madison, Wis.

Ein dummer Scherz.

Herr Leopold Kahn befand sich gestern in gehobener Stimmung — Weihnachten war für ihn jedenfalls noch nicht vorüber, und so beschloß er auch, seinen Gefühlen nach außen hin Luft zu verschaffen. Aber wie das zu gehen pflegt, andre Leute sind gewöhnlich nicht in der Laune, solche Gefühlsäußerungen günstig aufzunehmen.

Während Kahn also mit einem großen Weihnachtsbaum auf dem Arm die Willow Str. entlang ging, überkam ihn plötzlich die Idee, irgend Jemanden damit eine nachträgliche Ueberraschung zu bereiten. Er machte vor dem Hause des Herrn A. P. Weihe, Nr. 154 gedachter Straße, Halt, und warf den Weihnachtsbaum mit großer Wucht gegen die Hausthür. In voller Wuth stürzte der Letztgenannte hinaus und es folgte ein kurzer Wortstreit, der bald in Thätlichkeiten ausartete. Im Faustkampfe war aber Kahn seinem Gegner überlegen, und Weihe mußte daher den Rückzug antreten. Die Sache fand heute vor Richter Kersten ihr gerichtliches Nachspiel, denn Weihe hatte den Anderen wegen thätlichen Angriffs verhaften lassen. Kahn wurde vom Richter unter $500 Friedensbürgschaft gestellt und wird hoffentlich in Zukunft ähnliche dumme „Scherze" unterlassen.

Machen kurzen Prozeß.

Sehr kurzen Prozeß hat die Polizei und das Gericht mit einem Schwindler Namens C. S. Hunter gemacht, der hier die ganze letzte Woche in den feinsten Hotels lebte und dicke Rollen Greenbacks in seiner Brieftasche trug. Heute wurde er wegen Fälschung zu einem Jahr Zuchthaus verurtheilt, nachdem er selbst auf „Schuldig" plaidirt hatte.

Hunter ist in einer einzigen Woche verhaftet, unter Anklage gestellt und verurtheilt worden. Er hatte sowohl das Auditorium-Hotel wie das Great Northern und verschiedene andere Hotels der Stadt mit seiner Anwesenheit beehrt und überall seine gefälschten Checks an den Mann zu bringen verstanden, wobei er stets immer noch baares Geld herausbekam.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 9 Grad, Mitternacht 3 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 3 Grad, und heute Mittag 8 Grad über Null.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Oberst Michael Frank, der Vater des Freischulen-Systems in Wisconsin, ist zu Kenosha im Alter von 90 Jahren gestorben.

— Zu Keystone, S. D., verursachte die Entdeckung neuer Goldlager gewaltige Aufregung und einen großen Andrang von Leuten aus allen Richtungen.

— Durch die zufällige Berührung mit Drähten der elektrischen Beleuchtungs-Anlage wurden gestern in Philadelphia nacheinander sechs Pferde und zwei Maulesel getödtet. Die Drähte waren in der Nacht während des Sturmes auf die Straße geschleudert worden.

— Der amerikanische Konsul in Kopenhagen, Kirk, macht in einem Bericht an unser Staatsdepartement darauf aufmerksam, daß die Eröffnung des Freihafens in Kopenhagen günstige Gelegenheit zu weiterer Entwicklung des amerikanischen Holzhandels biete. Das Holz kann jetzt zollfrei bis zum Verbrauche in Dänemark gelagert werden, und namentlich die amerikanische Weißeiche ist dort sehr beliebt.

— In der canadischen Provinz Quebec wüthete ein besonders heftiger Schneesturm, und viele Mitglieder der gegenwärtig in der Stadt Quebec in Sitzung befindlichen Provinzial-Legislatur waren wegen des entsetzlichen Sturmes gezwungen, innerhalb des Gebäudes zu bleiben und auf ihre Mahlzeiten zu verzichten. Der Bahnverkehr gerieth bedenklich in's Stocken, und viele Schlitten und ihre Insassen wurden vom Winde umgeworfen.

— In Haverhill, Mass., steht ein großer Schuhmacher-Streik, von welchem 6000 Mann direkt betroffen würden, in unmittelbarer Aussicht. Zum Theil hat derselbe schon begonnen, weil L. W. Spaulding, einer der größten dortigen Schuhfabrikanten, einen Theil seiner Leute aussperrte, blos weil sie einer Arbeiterversammlung beigewohnt hatten. 90 Prozent der dortigen Schuhmacher verdienen weniger, als $7 die Woche.

— Aus Victoria, B. C., wird mitgetheilt: Der von der Provinzialpolizei gepachtete Dampfer „Mischief" ist gestern Abend von der Westküste mit Arthur Bellinger und seinem Kinde eingetroffen, welches derselbe für $60 an Indianer verschachert hatte, damit der Junge späterhin das Aussterben des betreffenden Indianerstammes verhindere. Es ist noch nicht genau bekannt, welches Verfahren die Polizei gegen Bellinger einschlagen wird; wahrscheinlich wird aber ein altes britisches Gesetz gegen ihn in Anwendung gebracht werden.

— Vor dem Lexow'schen Ausschuß, welcher die Korruption der Polizei in der Stadt New York untersuchte, gab es gestern wieder eine Sensation. Es wurde Material vorgebracht, das, wenn es sich bestätigen sollte, beweisen würde, daß der vielgenannte professionelle Tugendbold Anthony Comstock (Oberagent der Gesellschaft zur Unterdrückung des Lasters) sich von einem Händler mit falschem Papiergeld durch $1000 habe bestechen lassen, um eine gegen denselben eingeleitete Klage zurückzuziehen. Comstock stellt diese Angabe sehr entrüstet in Abrede und spricht von einem scheußlichen Komplott zur Anschwärzung seines Charakters.

— In unserer Bundeshauptstadt ist die Nachricht eingetroffen, daß der frühere amerikanische Staatssekretär John W. Foster von der chinesischen Regierung aufgefordert worden ist, nach Japan zu gehen und daselbst mit den Bevollmächtigten der chinesischen Regierung zusammenzutreffen, um ihnen bei ihren Friedensverhandlungen behilflich zu sein. Foster hat diese ehrenvolle Einladung angenommen und wird am 7. Januar von Vancouver, B. ., nach Yokohama abfahren, wenn sich nicht die Abreise der chinesischen Bevollmächtigten verzögert. Auch die Vertreter der japanischen Regierung haben ihre Zufriedenheit mit Fosters Beirath ausgesprochen.

— Als der Kentuckyer Kongreßmann W. C. P. Breckinridge gestern Abend in Cincinnati seinen Vortrag hielt — der infolge des schlechten Wetters nur von etwa 300 Personen besucht war — wurden in der That $60 der Einnahmen von Kostablern beschlagnahmt, — und zwar nicht auf Betreiben von Anwälten der Madeline Pollard, sondern auf Veranlassung des Anwaltes Gustav A. Meyer zur Befriedigung von dessen Forderung für die Entgegennahme schriftlicher Aussagen im Interesse der Vertheidigung im Breckinridge-Pollard-Prozeß. Desha Breckinridge, der Sohn des alten Sünders, rempelte den Konstabler Kinney fluchend an, erhielt aber einen Schlag in das Gesicht, daß er zurücktaumelte, worauf er die Lächerlichkeit beging, Kinney zum Duell zu fordern. — In vielen anderen Städten haben bereits Damen, die zu Vereinigungen gehören, beschlossen, Breckinridge zu boycotten, wenn er dort seinen Vortrag halten sollte.

Ausland.

— Es wird gemeldet, daß die türkischen Garnisonen in Armenien auf's Neue verstärkt worden sind.

— Jose Ellauri, welcher zweimal Präsident der südamerikanischen Republik Uruguay war, ist, wie aus Montevideo gemeldet wird, gestorben.

— Die Japaner haben den Aufstand der Tonghaks in der koreanischen Provinz Haido, wo derselbe besonders bedenkliche Dimensionen angenommen hatte, unterdrückt.

— Die Ortsbehörden von Heilbronn in Württemberg haben das Verbot des Verkaufs amerikanischen Rindfleisches in Blechbüchsen wieder aufgehoben. Es scheint danach, daß in dem allgemeinen deutschländischen Verbot der Einfuhr amerikanischen Rindfleisches nicht nothwendigerweise auch das Büchsenfleisch eingeschlossen war, und daß letzteres auch von anderen deutschen Ortsbehörden wieder zugelassen werden kann, ohne daß hierzu die Genehmigung der allgemeinen Regierung erforderlich ist. Für die amerikanischen Pökelhäuser ist dieser Umstand von großer Bedeutung.

— Aus Kalkutta, Indien, wird gemeldet, daß 600 Mann britische Truppen von Kuram ein scharfes Gefecht mit den Waziris bestanden und die Befestigungsthürme von Kuram in die Luft sprengten. Es herrscht gegenwärtig dort grimmige Kälte und heftiger Schneefall.

Lokalbericht.

Verunglückt.

Der Straßenbahnarbeiter James McNamara stürzte gestern Nachmittag an der Halsted-, nahe 35. Str., von einem Schneepflug herab, wobei die Räder über seine linke Hand hinweggingen und dieselbe fast vollständig zerquetschten. Der Verunglückte wurde in einem Ambulanzwagen nach seiner Wohnung, Nr. 4729 Cook Str., gebracht.

Auf ähnliche Weise verunglückte der Arbeiter Patrick Matthews, welcher an der Ecke von 5. Ave. und Madison Str. von einem Schneepflug herabgeschleudert wurde und dabei einen Bruch des linken Schulterblattes davontrug. Matthews fand Aufnahme im Countyhospital. Seine Familie wohnt in dem Hause Nr. 93 N. Oakley Ave.

Der Elektriker Alexander Manson, wohnhaft Nr. 130 N. Morgan Str., gerieth gestern Abend an der Ecke von Lake- und Desplaines Str. unter die Räder eines Kabelbahnzuges der Milwaukee Ave.-Linie, wobei der Unglückliche einen Bruch des rechten Beines und verschiedene schmerzhafte Kontusionen davontrug. Ein Ambulanzwagen schaffte den Verletzten nach dem County-Hospital. Manson ist 40 Jahre alt.

Nachlässiger Polizist.

James Brown, der Einbrecher, welcher vorige Woche von dem Ex-Polizisten Cartwright auf dem Dache eines Hauses an Meridian Str. ergriffen wurde und herunterstürzte, entkam gestern früh aus dem County-Hospital. Polizist Dillon war zu seiner Bewachung im Hospital stationirt. Brown benützte einen unbewachten Moment, um die Feuerleiter herunterzuklettern, und ist verschwunden. Polizist Dillon ist bis auf Weiteres vom Dienste suspendirt worden.

Der Milchhandel.

Einer Zusammenstellung des städtischen Statistikers Grünhut zufolge gibt es in Chicago 2450 Geschäfte, die sich mit dem Verkauf von Milch beschäftigen. Hiervon betreiben 1025 Geschäfte den Verkauf von Milch nur im Hause, 1184 halten je einen Ablieferungswagen, 172 Geschäfte je 2, 36 je 3, 16 je 4, 6 je 5, 5 je 6 und 2 je 9 Wagen. Ein Geschäft verfügt über 60 Ablieferungswagen, je eins über 35, 24 und 20 Wagen. An sog. „Dairies" oder Maiereien hat Chicago 15 aufzuweisen.

Gegen den Rauchunfug.

Rauchinspektor Adams erklärte gestern, daß er vom ersten Januar an gegen die Verüber des Rauchunfuges mit größter Strenge vorgehen werde. In jedem einzelnen Fall soll, wie Herr Adams ankündigt, sobald eine Verletzung der Rauch-Ordinanz zur Anzeige kommt, gegen die Betreffenden das Gerichtsverfahren eingeleitet werden. Bisher war es Sitte, die Rauchfrevler durch schriftliche Aufforderung zur Abstellung des Unfugs zu veranlassen; von dieser vorherigen Warnung soll aber jetzt kein Gebrauch mehr gemacht werden.

* Jetzt will die „Civic Federation" auch den Countyrath in den Bereich ihrer Untersuchungen ziehen. Das Komite für Munizipal-Reform hat nämlich beschlossen, jener Körperschaft die Nothwendigkeit der Prüfung der bei der Vergebung gewisser Lieferungskontrakte seitens des Countyrathes befolgten Methoden an's Herz zu legen.

Unreines Blut

Die Bedeutung des Blutes für den Bestand des menschlichen Körpers ist Jedermann bekannt. Es braucht daher kaum erst versichert zu werden, daß alle Veränderungen des Blutes Einfluß auf die Gesundheit haben.

Jeder sollte daher stets Sorge tragen, daß dasselbe von allen Unreinigkeiten befreit wird, dieses geschieht am besten durch

Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen

die beste Medizin gegen

Unverdaulichkeit, Magenleiden, Leberleiden, Kopfweh, Uebelkeit, Dyspepsie, Schwindel, Verdauungsbeschwerden, Magen- und Nierenbeschwerden, Biliöse Anfälle.

Ebenso gegen die Leiden des weiblichen Geschlechts.

Stadtrathssitzung.

Ald. O'Neill und die Polizei-Kommission.

Die Mehrheit des Stadtraths gegen Zivildienstreform im Polizeidepartement.

Ald. Powers spielt die Rolle der verfolgten Unschuld.

Der Polizei-Untersuchungs-Ausschuß kann einpacken.

Unwürdiges Benehmen des Ald. Rohde.

Gegen den Bäcker-Trust.

Der Stadtrath hatte gestern wieder einmal seinen „großen Tag", und für das zahlreich erschienene Galleriepublikum waren die oratorischen Kraftleistungen verschiedener Stadtväter gewiß eine Sensation allerersten Ranges. Wollte man aber, von dem theatralischen Effekt absehend, den praktischen Werth der gestrigen Verhandlungen abwägen, so würde man zu dem Resultat kommen, daß die gestrige Sitzung eigentlich sehr wenig Werthvolles zu Tage förderte. Es war eine eigenthümliche gewitterschwüle Stimmung, die gestern über der ganzen Versammlung lagerte und sich in verschiedenen oratorischen Ausbrüchen Luft machte. Ald. John Powers und „Bath House" John Coughlin, die beiden „Staatsmänner" von der 19., resp. 1. Ward, produzirten sich in der neuen Rolle der verfolgten Unschuld. Um das interessante Schauspiel noch interessanter zu machen, sorgte Ald. Rohde für die nöthigen Knalleffekte. Der Letztgenannte war betrunken zur Sitzung gekommen und störte die Verhandlung durch fortwährende unverständliche Zwischenrufe, sodaß er schließlich vom Sergeant-at-Arms Isaac Powell an die frische Luft befördert werden mußte.

Gleich zu Beginn der Sitzung erbat sich Ald. Powers das Wort, um eine persönliche Erklärung in Sachen der Zigaretten-Ordinanz abzugeben. Es handelte sich bei dieser persönlichen Erklärung um die gegen den Alderman erhobene Beschuldigung, daß er von dem hiesigen Vertreter des Zigaretten-Trusts eine Bestechungssumme zu erpressen versucht haben soll. Was der tiefgekränkte Alderman mit seiner langen Rede bezweckte, war, der Stadtrath solle die Anschuldigung untersuchen und ihm die gewünschte Satisfaktion verschaffen. Daß ihm beide Wünsche erfüllt werden würden, unterlag von vornherein keinem Zweifel. Ald. Mahoney beantragte die Einsetzung eines Fünferkomites zur Untersuchung der Angelegenheit, und der Mayor wird jedenfalls schon heute die beschlossene Ernennung vornehmen.

Wenn der angegriffene Alderman mit seiner persönlichen Erklärung eine Widerlegung der Anklagen beabsichtigt, so hat seine Rede diesen Zweck nur theilweise erfüllt. Herr Powers bezeichnete zunächst die Angriffe als Theil einer infamen Verschwörung, die darauf abziele, ihn und mehrere seiner Kollegen in's Verderben zu bringen. Er gab zu, daß er mit „Bob" Haslam und Col. Turner an einem Nachmittag voriger Woche im Leland Cafe zusammen war und bei dieser Gelegenheit die Zigaretten-Ordinanz zur Sprache kam. Herr Turner hätte abfällige Bemerkungen über verschiedene Mitglieder des Stadtrathes gemacht, indem er behauptet, er (Turner) habe den Mayor und eine Anzahl Aldermen in seiner Tasche. Wie Ald. Powers weiter erklärte, habe er den Herrn auf der Stelle einen Lügner und Schurken genannt und es wäre fast zur Schlägerei gekommen. Von dem Moment an sei das Komplott ausgeheckt worden, ihn und verschiedene Aldermen in die Falle zu locken. Ald. Powers bezeichnete 80 Prozent des veröffentlichten „Interviews" als gemeine Fälschung und er verlangte die Einsetzung eines Untersuchungskomites, vor welchem er sich glänzend rechtfertigen werde. Bekanntlich figurirt bei dieser Bestechungsaffaire auch Ald. Coughlin, der Vater der Zigaretten-Ordinanz, in prominenter Weise. Unter allgemeinem Gelächter versicherte auch dieser, daß dieselben Leute vergeblich versucht hätten, ihn in die Falle zu locken. Sehr bezeichnend ist übrigens die Thatsache, daß Powers auf die Frage Ald. O'Neill's, warum er gegen den Herausgeber der betreffenden Zeitung, in welcher das „Interview" stand, keine Verleumdungs-Schadenersatzklage anstrenge, die Antwort schuldig blieb.

Dann kam der obenerwähnte Zwischenfall mit dem betrunkenen Alderman der 9. Ward. Die Aufregung unter den Stadtrathsmitgliedern wurde so groß, daß von verschiedenen Seiten Rufe nach Vertagung laut wurden. Erst als der Mayor den Sergeant-at-Arms anwies, Ald. Rohde aus dem Saal zu führen, und der Störenfried nach einigem Widerstreben gegangen war, konnte die Sitzung ihren Fortgang nehmen.

Eine lange und ziemlich erregte Debatte rief sodann Ald. O'Neill mit seiner Resolution hervor, welche den Mayor und den Polizeichef anweist, alles weitere Vorgehen in Sachen der in unbefugter Weise eingesetzten Polizeikommission einzustellen. Daß die Resolution vom Mayor ignorirt werden wird, unterliegt schon jetzt keinem Zweifel. Die Annahme der Resolution erfolgte mit 38 gegen 18 Stimmen.

Dafür stimmten die Aldermen:

Epstean, Best, Smith, Reed, O'Neill (7. Ward), Morrison, Dorman, Kahler, Knowles, Stanwood, Kamerling, Keats, Lammers, O'Connor, Mahoney, Gallagher, Powers, Hage, Ehlert, Mülhöfer, Schöndorf, Larson, Peck, Currier, Kleinecke, Chapman, Finkler, Conway, Butler, Sayle, Utesch, Merchant, Francis, Shepherd, Howell, O'Neill (34. Ward) und Chadwick.

Dagegen: Ballard, Marrenner, Madden, Hepburn, Wall, Deist, Martin, Cooke, Bidwill, Watson, Campbell, Gosselin, Brachtendorf, Schlake, Bigane, Mulcahy, Kerr und Mann.

Nicht anwesend waren, resp. der Stimmabgabe enthielten sich die Aldermen Slepicka, Rohde, Engel, Kent, Ryan, Kunz, Schermann, Brennan, McGillen, Kelly, Carey und Noble.

In sehr energischer Weise ging Ald. O'Neill für seine Resolution in's Zeug. Nicht nur bestritt er die gesetzliche Existenz der Polizeikommission überhaupt, sondern er warf dem Mayor sogar Mangel an moralischem Muth vor, da er versuche, seine Verantwortlichkeit für das Polizeidepartement auf die Schultern der Polizeikommission abzuwälzen. Er behauptete, die Chicagoer Polizei sei so gut, als man sich's nur wünschen könne, nur die Vorgesetzten taugten nichts. Also von einer Einführung der Zivildienstreform in das Polizei-Departement und von einer Reorganisation des Letzteren wollen O'Neill und seine Freunde im Stadtrath nichts wissen. Das geht klar und deutlich aus dieser Resolution hervor. Von Zeit zu Zeit hochtönende Reden für Reform halten, und dann Alles beim Alten lassen, das ist allerdings viel bequemer.

Gegenüber diesen heftigen Angriffen auf den Mayor traten die Ald. Kent, Madden und Mann entschieden für den Letzteren und die Polizeikommission ein. Die Redner wiesen mit großem Nachdruck darauf hin, daß der Stadtrath sich eines unbefugten Eingriffs in die Rechte der Exekutive schuldig mache. Die Polizeikommission sei vom Mayor als berathende Behörde ernannt worden, und wenn dieser sich die Rathschläge einer solchen Körperschaft zu Nutze machen wolle, so gehe das den Stadtrath absolut nichts an. Außerdem habe sich die öffentliche Meinung schon längst für Einführung der Zivildienstreform in sämmtlichen Zweigen der städtischen Verwaltung ausgesprochen. Man sollte also den ersten Schritt in dieser Richtung — und das bedeute die Einsetzung der Polizeikommission — mit Freuden begrüßen.

Von Ald. Hepburn war in Verbindung mit der O'Neill'schen Resolution eine Ordinanz eingebracht worden, welche die Polizeikommission zu einem dauernden Theile der Stadtverwaltung zu machen bezweckt. Dem Hepburn'schen Vorschlage zufolge soll die Kommission aus vier vom Mayor zu ernennenden Mitgliedern, zwei Demokraten und zwei Republikanern, bestehen, denen als fünftes Mitglied der Polizeichef angehört. Letzterer soll jedoch nur im Falle der Stimmengleichheit seine Stimme abgeben dürfen. Bezüglich der für den Polizeidienst aufgestellten Regulationen enthält die Ordinanz ähnliche Bestimmungen, wie sie von der jetzigen Kommission aufgestellt wurden, nur mit dem Unterschied, daß alle bereits fünf Jahre im Dienst stehenden Polizisten von der vorgeschriebenen Prüfung verschont bleiben sollen.

Ald. O'Connor brachte eine Ordinanz ein, die sich überhaupt gegen jede Zivildienstprüfung ausspricht. Beide Ordinanzen wurden dem Justizkomite zur Begutachtung überwiesen.

Der Stadtrath faßte gestern Abend auch den wichtigen Beschluß, dem städtischen Polizei-Untersuchungskomite die geforderten $3000 nur unter der Bedingung zu bewilligen, daß das ganze Polizeikomite die Untersuchung leiten soll. Ald. Madden's hierzu gestelltes Amendement, demzufolge 5 Mitglieder des Komites ein Quorum bilden sollen, wurde nach langer Debatte mit 41 gegen 18 Stimmen und darauf die obige Empfehlung des Finanzkomites mit 45 gegen 14 Stimmen angenommen. Ald. Kerr bekämpfte beide Anträge mit großer Entschiedenheit, weil dadurch seinem Unterausschuß der Boden unter den Füßen entzogen wird. Er erbot sich, die Untersuchung ohne Kosten für die Stadt vornehmen zu wollen, wenn man die Angelegenheit seinem Unterausschuß überlassen würde, aber seine Opposition war aussichtslos und der heftige Kampf endete mit einer Niederlage Kerrs.

Vom Korporationsanwalt lag dem Stadtrath ein Gutachten über die Frage vor, ob die Stadt das Recht habe, den Preis des Brodes durch Ordinanz zu reguliren. Auf seine Empfehlung hin wurde beschlossen, den Mayor, Polizeichef und Korporationsanwalt zunächst anzuweisen, geeignete Schritte zu thun, um zu ermitteln, ob Kombinationen zur Beschränkung der freien Konkurrenz und zur Erhöhung der Brodpreise bestehen. Nach Ansicht des Korporationsanwalts sind derartige Kombinationen ungesetzlich und alle Anhänger eines solchen Bäckertrusts strafbar.

Aus Anlaß des Sylvesterabends wird die nächste Sitzung des Stadtraths am Donnerstag, den 3. Januar, stattfinden. Die Zigaretten-Ordinanz selbst kam gestern Abend nicht zur Diskussion, sondern wurde vielmehr auf Coughlins Antrag als Spezialgegenstand auf die Tagesordnung der Januar-Sitzung gesetzt.

Glücklich gerettet.

In dem Wohnhause von Frau Josephine Sprazinski, Nr. 822 W. 22. Str., brach gestern Morgen ein Feuer aus, das einen Schaden von nahezu $1000 anrichtete. Das Gebäude mitsammt seiner Einrichtung ist fast vollständig zerstört worden. Die Bewohner des Hauses — Frau Sprazinski und ihre fünf unerwachsenen Kinder — hatten, als der Brand zum Ausbruch kam, noch in festem Schlafe gelegen. Sie konnten nur mit Mühe und Noth in Sicherheit gebracht werden. Feuer-Inspektor Conway hat, da verschiedene Umstände auf Brandstiftung schließen lassen, eine genaue Untersuchung angeordnet.

* Richter Horton hat den Einhaltsbefehl aufgelöst, welchen die Lake Str.-Hochbahngesellschaft gegen die Metropolitan Hochbahngesellschaft erwirkte, um letztere in der Erlangung des Wegerechtes in der Nähe von State Str. und Milwaukee Ave. zu verhindern.

Feuerswüthen.

Die Lagerräume der „Pioneer Paper Stock Company" in Schutt und Asche verwandelt.

Viele Personen in Lebensgefahr und nur mit knapper Noth gerettet.

Heldenmüthige Arbeit der Polizei und Feuerwehr.

Gesammtverlust etwa $45,000.

Eine verderbliche Feuersbrunst hat gestern Abend das vierstöckige Waarenhaus der „Pioneer Paper Stock Co.", Nr. 322—324 S. Desplaines Str., in Schutt und Asche verwandelt. Der Gesammtverlust beläuft sich auf $45,000 und ist durch Versicherung zur vollen Höhe gedeckt. Die Flammen waren gegen 7 Uhr im Souterrain zum Ausbruch gekommen und hatten sich von dort aus mit rasender Schnelligkeit über das ganze Gebäude verbreitet. Als die Löschmannschaften auf der Brandstelle eintrafen, war das Innere des Hauses bereits ein einziges riesiges Feuermeer, aus dem erstickender Rauch und Qualm emporstieg, während sich die Flammen durch die Fensteröffnungen ihren Weg bahnten und die Straße fast taghell erleuchteten. Der zur Zeit herrschende Sturmwind trieb zahllose Funken über die an das Fabrikgebäude anstoßenden Wohnhäuser, deren Bewohner eine Zeit lang in großer Lebensgefahr schwebten. Im Anfange schien es, als wenn das ganze Häusergeviert dem gierigen Elemente zum Opfer fallen würde. Feuerwehrchef Swenie hatte die drohende Gefahr sofort erkannt und unmittelbar nach seinem Eintreffen einen Generalalarm abgegeben, so daß schließlich etwa 30 Spritzen zur Stelle waren. Trotz dieser energischen Maßregeln konnte der Brand erst nach stundenlanger Arbeit unter Kontrolle gebracht werden.

Die braven Feuerwehrleute hatten in Folge der strengen Kälte einen außerordentlich harten Stand. Dazu kam, daß die dichten Rauchwolken, welche beständig aus dem brennenden Gebäude hervordrangen, es fast zur Unmöglichkeit machten, dem eigentlichen Herd des Feuers nahe zu kommen.

Unter den Insassen der Nachbarhäuser herrschte während des Brandes eine unbeschreibliche Panik, und nur den rastlosen Bemühungen einiger Polizisten, die mit wahrer Todesverachtung in die gefährdeten Wohnhäuser eindrangen, ist es zu verdanken, daß kein Menschenleben verloren gegangen ist. Die Bewohner selbst hatten in ihrer sinnlosen Angst jede Ueberlegung eingebüßt. Man sah Frauen, die ihre nur dürftig bekleideten Kinder auf die Straße schleppten und dort laut schreiend auf und ab liefen, während die Familienväter einzelne ganz werthlose Haushaltungsgegenstände von Platz zu Platz trugen. Zehn Personen, darunter sieben Kinder, hatten in einem kleinen Wohnhäuschen, das unmittelbar hinter dem brennenden Fabrikgebäude gelegen war, Zuflucht gesucht, obwohl die Mauern des letzteren bereits einzustürzen drohten. Die Polizisten Patrick Kelly, J. P. Coffey und Thomas Tahey bemerkten die entsetzliche Gefahr, in der alle diese Leute schwebten und wußten, daß kein Augenblick zu verlieren sei, wenn die Rettung gelingen sollte. Ohne auf ihre eigene Sicherheit Rücksicht zu nehmen, stürzten die wackeren Blauröcke in das gefährdete Haus und retteten die sämmtlichen Insassen, von denen einzelne vom Rauch überwältigt bereits halbbewußtlos zusammengebrochen waren. Kaum war das letzte Kind in's Freie getragen, als die große Mauer mit donnerähnlichem Krachen einstürzte und das anstoßende Gebäude unter den Trümmern begrub. Die geretteten Personen sind: Julia Jackson, 4 Jahre alt; Thomas Jackson, 5 J.; John J. Jackson, 12 J.; James Kelly, 8 J.; Susan Doherty, 12 J.; Frau Susan Mulholland, 60 Jahre alt, sowie Frau Maria Garrity und Michael Garrity.

Frank Jackson lag völlig bewußtlos im Hausflur, als die Polizisten ihn auffanden und in Sicherheit brachten. Leider war bei dem Einsturz der Mauern ein Feuerwehrmann, Namens Patrick Patterson, durch einen herabfallenden Stein nicht unerheblich an der linken Seite und im Gesicht verletzt worden. Auch William Cahill, ein Fuhrmann in Diensten der „Pioneer Paper Stock Co." hatte eine schmerzhafte Wunde am Rücken davongetragen.

Die Veranlassung des Brandes hat bisher nicht mit Sicherheit ermittelt werden können.

LYDIA E. PINKHAM'S VEGETABLE COMPOUND

heilt alle

Unregelmäßigkeit,

unterdrückte oder schmerzhafte Menstruation, Magenschwäche, Unverdaulichkeit, Anschwellung, Fluß, nervöse Niedergeschlagenheit, Kopfschmerz, allgemeine Schwäche, Nierenleiden bei beiden Geschlechtern. Es vertreibt

Rückenschmerzen, Mattigkeit,

äußerste Abspannung, Apathie, das Gefühl der Gleichgiltigkeit, Aufgeregtheit, Reizbarkeit, Nervosität, Schlaflosigkeit, Blähsucht, Melancholie oder Mißmuth. Dieses sind sichere Anzeichen von weiblicher Schwäche, irgend einer Störung des Uterus, oder

Gebärmutterleiden.

Jede Frau, ob verheirathet oder ledig, sollte „Womans Beauty, Peril, Duty", besitzen und lesen, ein illustrirtes Buch von 30 Seiten, welches wichtige Auskunft enthält, die jede Frau von sich selbst kennen sollte. Wir versenden es kostenfrei an jeden Leser dieser Zeitung.

Alle Apotheker verkaufen es. Schreibt vertrauensvoll Lydia E. Pinkham Med. Co., Lynn, Mass. 4

Lydia E. Pinkham's Leberpillen, 25 Cents.

Weihnachtsfeier des Germania-Männerchor.

Nach althergebrachter Sitte wurde gestern Abend in den glänzenden Klubräumen des Germania Männerchors eine Weihnachtsfeier abgehalten, die so prächtig arrangirt war, daß die Theilnehmer im Verlauf derselben in die wirkliche, echte Weihnachtsstimmung geriethen, ohne welche bekanntlich auch die großartigste Weihnachtsfeier unbefriedigt läßt. Ein ausgesucht schöner Baum war auf das Reichlichste mit all' jenen hübschen, glitzernden Kleinigkeiten behangen, an denen sich Jung und Alt erfreut, und da man sich auch hier die Errungenschaften der Neuzeit zu Nutze gemacht und den elektrischen Strom in die grünen Tannenzweige geleitet hatte, so wurde durch Dutzende von buntfarbigen, elektrischen Glühlichtern ein märchenhaft schöner Effekt hervorgebracht.

Das Lied vom Tannenbaum mit einem neuen, von Herrn Max Stern gedichteten Text wurde von sämmtlichen Anwesenden gesungen, worauf zunächst die Kinder mit Zuckerwaaren beschenkt wurden. Dann folgte die Austheilung von Geschenken an Erwachsene, wobei es vielen Spaß gab. Mehrere der Anwesenden unterhielten hierauf die Gesellschaft durch humoristische und ernste Vorträge und um 9 Uhr begann ein Ball für die Erwachsenen, der sich bis lange nach Mitternacht hinzog.

Die sinnigen Arrangements lagen in den Händen nachbenannter Damen: Frau J. P. Hand, Frau Theod. A. Kochs, Frau Aug. F. Richter, Frau Ed. Koch, Frau Max Stern, Frau Theod. J. Bluthardt, Frau G. L. Reimann, Frau H. Paepcke, Frau Harry Rubens, Frau A. Druiding, Frau Aug. Fiedler, Frau F. Peters, Frau Julius Goldzier, Frau E. G. Halle und Frau Frank Roesch. Herr Oscar Meyenschein fungirte als „Weihnachtsmann" und führte seine Rolle mit vielem Geschick durch.

Feste und Vergnügungen.

Sylvester-Maskenball.

In der Columbia-Halle, Nr. 5322—5326 State Straße, wird am Montag Abend, den 31. Dezember, ein großer Maskenball abgehalten werden, für den schon seit längerer Zeit die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden sind. Unter den prächtigen Gruppen, die zur Darstellung gebracht werden sollen, sind besonders hervorzuheben: „Kains Brudermord", in 4 Stellungen; ferner „Glaube, Hoffnung und Liebe" und endlich „Die sieben Schwaben auf der Hasenjagd", alles in den glänzendsten Kostümen. Eine Indianer-Kapelle wird ihre eigene Original-Musik liefern. Für den Eintritt zur Festhalle sind 50 Cents pro Person zu entrichten. Für treffliche Musik, gute Speisen und allerlei Erfrischungen ist auf das Beste gesorgt worden.

Die deutsch-amerikanischen Kinder- und Frauenchöre.

Die deutsch-amerikanische Chorschule für Damen und Kinder, welche sich unter Herrn und Frau Katzenbergers vortrefflicher Leitung zu einem unzweifelhaften Erfolge und zum Günstling des Publikums emporgeschwungen hat, wird morgen Abend, am Samstag, den 29. Dezember, in Math. Jungs Halle, Ecke Lincoln, Ashland und Belmont Ave., eine nachträgliche Weihnachtsfeier abhalten. Das für diese Gelegenheit aufgestellte, interessante Programm lautet, wie folgt:

Erster Theil—Deutsche Lieder.
1. Stimmt an mit hellem hohen Klang.
2. Muttersprache.
3. Damen-Quartett—
 a) „Serenade" . . . . Otto Lob
 b) „Das einsame Röslein" . . . . . Hermes
 Frau Katzenberger, Frau Zeiß, Frl. Kloß und Frl. Böttner.
4. Das Taubenhaus.
5. Spitzchen, Spitzchen, tanz einmal.

Zweiter Theil.
Die Operette: „Zwillingsschwestern" . . . . von Sarvont

Möge ein Jeder, dem noch das Herz schlägt für deutsches Lied und deutsches Wesen, durch seine Gegenwart bei dem besagten Feste diese Thatsache beweisen und den deutschen Frauen und Kindern, die mit so großer Lust und Liebe die herrlichen Weisen unserer Jugendzeit im Adoptiv-Vaterlande pflegen, sowie dem unermüdlichen Leiter derselben seine volle Anerkennung zollen.

Eine ähnliche Feier, bei der dasselbe Programm zur Ausführung gelangte, ist bereits am 22. Dezember in Hoerbers Halle abgehalten worden. Die Leistungen der Chorschule fanden damals allgemeine und wohlverdiente Anerkennung.

* Das von der „Civic Federation" eingesetzte Komite für politische Aktion, an welches das Gesuch des Aldermans Kerr um Bewilligung von Geldmitteln für die Polizei-Untersuchung verwiesen worden war, hat beschlossen, der Federation die Ablehnung des betr. Gesuches zu empfehlen. Die Mitglieder des Komites sind der Ansicht, daß der Stadtrath das dazu nothwendige Geld beschaffen sollte.

Beamtenwahl.

Die deutsche Krieger-Kameradschaft hat in ihrer letzten Generalversammlung die folgenden Beamten für das kommende Geschäftsjahr erwählt:

Theo. G. Steinke, Präsident.
Paul Krueger, Vize-Präsident.
Chas. Schmidt, prot. Sekretär.
Chr. Westermann Finanz-Sekretär.
Ernst Albrecht, Schatzmeister.
Wilhelm Holz, Wilhelm Wendorf und Paul Wittmann, Finanzkomite.

Sämmtliche vorbenannte Beamte wurden einstimmig für ihr Amt wiedergewählt.

Die deutsche Krieger-Kameradschaft wird vom 1. Januar ab ihre Versammlungen in „Schönhofens Halle abhalten, und zwar an jedem 1. und 3 Montag eines jeden Monats. Briefe und sonstige Zusendungen sind an den Sekretär Chas. Schmidt, Nr. 63 Samuel Str., zu richten.

Briefkasten.

Hel. Sp. — Ihr Gedicht ist nicht verwendbar.

H. F. — Ehe wir keine Proben Ihres Humors gesehen haben, können wir auch nicht sagen, ob Ihre Arbeiten für uns brauchbar sind.

Freund. — Wir danken Ihnen für die Mittheilung, daß in einen Theil der Auflage dieses Blattes Theaterprogramme, Festzeitungen u. s. w. „hineingestopft" werden. Selbstverständlich ist diese Privatspekulation einiger Träger durchaus unstatthaft, und es wird dieser Belästigung des Publikums sofort ein Ende gemacht werden.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

Wilhelm Scharf, Bertha Pastenack, 22, 21.
Gustav Ankel, Christine Buerick, 25, 21.
John Frellsen, Annie Mortenson, 26, 2[illegible].
Florin Small, Delia Lusell, 28, 17.
Solomon Lende, Fannie Raphael, 37, 32.
John Storke, Clara Thuriat, 20, 17.
Charles Bradye, Ada Sullivan, 22, 18.
Stuart French, Helen Stevison, 28, 26.
Simon Miljewitz, Nellie Seperon, 27, 21.
Peter Kelly, Antonia Amberg, 27, 21.
Maurice Blumner, Mathilda Dornberger, 2[illegible], 26.
Charles Eifler, Bertha Bettcher, 24, 24.
Henry Ritter, Emilia Snell, 43, 31.
John Kittle, Ella Arnold, 30, 22.
William Lanigan, Edyth Schwedel, 22, 20.
Charles Ofloch jun., Louise Tripphahn, 21, 1[illegible].
Joseph Murray, Marie Sullivan, 46, 32.
Alfred Penther, Ellen Walsh, 35, 25.
Fritz Roehle, Caroline Ibach, 48, 51.
Ole Hansen, Annie Erickson, 24, 25.
Jacob Wayman, Louise McHenry, 38, 20.
August Hedlin, Alvina Swanberg, 25, 19.
Julian Bliß, Mary Ellett, 22, 20.
Austin Lesley, Albertine Lewis, 42, 33.
Hermann Grabe, Lizzie McNeil, 28, 24.
David Myers, Mary Smith, 38, 24.
John Reid, Julia Otte, 24, 27.
Morris Kroft, Sarah Gessinow, 25, 25.
William Hallett, Annie Weyer, 22, 18.
Christian Thomsen, Sophie Boose, 37, 40.
Joseph Thelen, Annie Lindenmeyer, 23, 18.
Blasius Sheeler, Apilonia Binder, 30, 23.
Meyer Hirsch, Sarah Blum, 21, 21.
William Davis, Lena Allen, 29, 26.
John Franz, Clara Lecy, 21, 20.
Oscar Mosher, Alina Wagner, 32, 19.
John Renehan, Mabel Brady, 23, 19.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von: John gegen Mary A. Davis, wegen böswilligen Verlassens; Cordelia gegen Emeris Thibeault und Dora gegen Charles Biek, wegen grausamer Behandlung.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Richard Seifert, 378 North Ave., 1 J.
Martha Fuchs, 324 Lincoln Ave., 1 J.
John Kroder, 319 Michigan Str., 76 J.
John Stephan, 2888 Archer Ave., 62 J.
Johann Schmitz, 24 Chase Court.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: S. E. Gross, drei 1½stöck. Frame-Cottages, 1840, 1850 und 1860 92. Place, $3000; derselbe, zwei 1½stöck. Frame-Cottages, 1856 und 1862 92. Place, $2000; derselbe, fünf 1½stöck. Frame-Cottages, 90. Place, nahe St. Lawrence Ave., $5000; Schulrath, 3stöck. Backstein-Schulhaus-Anbau mit Basement, 7708—7728 Duncan Ave., $40,000; B. K. Boones, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 670 Cornelia Str., $3000; Frau J. Friedmann, 2stöck. Backstein-Wohnhaus mit Basement 3550 Prairie Ave., $5000; Tebbetts & Garland, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 2111—2117 Michigan Ave., $15,000; The Forest Glen Congregational Church, 1stöck. Frame-Kirche, Gordon Ave. und Hazelton Ave., $2200; John McCarthy, zwei 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 483 und 485 W. 12. Str., $10,000; J. L. Cochran, 2stöck. Backstein-Wohnhaus mit Basement, 1045 Winthrop Ave., $2200; Carl A. Herberg, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 1448 Roscoe Str., $3000.

Marktbericht.

Chicago, den 27. Dezember 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $4.00—$4.50 per Hundert.
Sellerie, 15c—20c per Dutzend.
Kartoffeln, 43c—45c per Bushel.
Zwiebeln, $1.25—$1.35 per Barrel.
Weiße Rüben, 20c—22c per Bushel.
Mohrrüben, 75c per Faß.

Geschlachtetes Geflügel.
Hühner, 6c—7c per Pfund.
Truthühner, 7½c per Pfund.
Enten, 8c—8½c per Pfund.
Gänse, 7c—8c per Pfund.

Wild.
Mallard-Enten, $3.25—$3.50 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.25 per Dutzend.
Schnepfen, $1.25 per Dutzend.
Prairie-Hühner, $4.75—$5.00 per Dutzend.
Rebhühner, $3.75—$4.00 per Dutzend.
Kaninchen, $1.00—$1.25 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60c—65c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 23c per Pfund.

Käse.
Cheddar, 9c—9½c per Pfund.
Limburger, 7½c—8c per Pfund.
Schweizer, 10c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 18c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $1.50—$2.75 per Barrel.
Zitronen, $2.50—$4.00 per Kiste.
Orangen, $1.80—$1.90 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Nr. 4, 50c—53c; Nr. 3, 55c—59½c.

Winter-Weizen.
Nr. 4 roth, 50c; Nr. 3 roth, 53c—[illegible]c.
Nr. 2 hart, 56c—56½c Nr. 3 hart, 52c—[illegible].

Mais.
Nr. 2 gelb, 46c; Nr. 2 gelb, 40c—41½c.

Roggen.
Nr. 2, 50c—50½c.

Hafer.
Nr. 2 weiß, 31½c—32c; Nr. 3 weiß, 30½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $10.00—$10.50.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$9.50.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.

CHICAGO.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Auch ein Kompetenzkonflikt.

Wenn der Chicagoer Stadtrath besonders ernst genommen sein will, so macht er eine außergewöhnlich komische Figur. Die in ihm versammelten Staatsmänner ersten Ranges sind am wirkungsvollsten — auf die Lachmuskeln, wenn sie sich anschicken, große öffentliche Fragen zu erörtern. Geradezu überwältigend war z. B. die Debatte über das Recht des Bürgermeisters, den Polizeidienst aus eigener Machtvollkommenheit zu verbessern. Am Schluße derselben war der Stadtrath zu der Ansicht gelangt, daß der Mayor kein Recht hat, sich von anderen Leuten berathen zu lassen, als von den Aldermen. Es wurde ihm also bis auf Weiteres „verboten", eine Zivildienst-Kommission anzustellen und die Polizisten prüfen zu lassen. Woraus der Schluß zu ziehen ist, daß der Board of Aldermen sich selbst für die einzig zuständige Vollstreckungsbehörde hält und den Bürgermeister als seinen Stiefelputzer betrachtet.

Indessen ist der Chicagoer Stadtrath keineswegs ein allmächtiger Konvent oder Wohlfahrtsausschuß. Er hat dem Mayor auf dessen eigenem Gebiete genau so wenig zu befehlen oder zu verbieten, wie der Kongreß der Ver. Staaten dem Präsidenten. Gleich Letzterem hat das Oberhaupt der Stadt Chicago allein die Befugniß, eine gewisse Klasse von Beamten anzustellen oder abzusetzen. Aus dieser Gewalt folgt von selbst das Recht, die Methode der Anstellung und Absetzung zu bestimmen. Wenn der Bürgermeister glaubt, daß es in seinem und des Dienstes Interesse liegt, die Empfehlungen der Wardpolitiker nicht mehr zu berücksichtigen, sondern sich an die Regeln der sogenannten Zivildienst-Reform zu halten, so kann er dieser Ueberzeugung gemäß handeln. Nichts hindert ihn, eine unbezahlte Kommission von achtbaren und fähigen Bürgern einzusetzen, von dieser einen Plan zur Regelung des Beamtenwesens ausarbeiten zu lassen und sich schließlich nach ihren Vorschlägen zu richten. Hierin liegt weder ein Mißbrauch seiner Amtsgewalt, noch eine Abtretung seiner Befugnisse an Unberechtigte. Als der Mayor Washburne sämmtliche Ernennungen dem Beutepolitiker „Doc" Jamieson übertrug, erhob der ehrenwerthe Stadtrath selbstverständlich keinen Einwand. Sobald aber der Mayor Hopkins den Versuch macht, die Polizei aus der Politik „herauszunehmen", sprechen ihm die in ihrem „Pull" bedrohten Aldermen die Zuständigkeit ab. Dieser „Kompetenzkonflikt" ist indessen nur lächerlich.

Um den Zivildienst der Stadt Chicago dauernd zu verbessern, wird allerdings die Legislatur — nicht der Stadtrath — ein Gesetz erlassen müssen, welches den Nachfolgern des Herrn Hopkins das zur Pflicht macht, was er selbst aus freien Stücken gethan hat. Sonst könnte schon der nächste Mayor wieder zur Beutepolitik zurückkehren. Daß aber der Bürgermeister nicht das Recht haben soll, seiner Ernennungsgewalt freiwillige Beschränkungen aufzuerlegen und nur Leute anzustellen, die ihre Fähigkeit durch eine Mitbewerbsprüfung dargethan haben, ist heller Unsinn. Der Bürgermeister ist unabhängig vom Stadtrathe erwählt und allein für die Verwaltung verantwortlich. Während er als amtlicher Vorsitzender des Stadtrathes und mittels seines Vetos wenigstens theilweise in die Gesetzgebung eingreifen kann, hat der Stadtrath gar keine Vollstreckungsgewalt. Ueber das gesetzliche Verhältniß der beiden Zweige zu einander kann nicht der leiseste Zweifel bestehen. Wenn die Aldermen sich herausnehmen, in das Machtgebiet des Mayors einzugreifen, so ist das lediglich eine Anmaßung.

Herr Hopkins sieht sich zum Schaden der Stadt durch seinen Gesundheitszustand gezwungen, nach Ablauf seiner Amtszeit aus dem öffentlichen Leben ganz zurückzutreten. Solange er aber noch Mayor ist, wird er sein Recht zu wahren wissen. Dessen mögen sich die Budler und Beutepolitiker im Stadtrathe versichert halten.

Wieder Einer.

Als der widerlichste Pharisäer in den ganzen Ver. Staaten ist seit vielen Jahren Anthony Comstock aus New York bekannt gewesen. Derselbe ist Präsident einer Gesellschaft zur Bekämpfung des Lasters. Er hält sich aber für den obersten Sittenwächter des amerikanischen Volkes. Nichts darf ohne seine Genehmigung gedichtet, gemalt, gespielt und gedruckt werden. Seine lange und dünne puritanische Schnüffelnase wittert in dem harmlosesten Scherze ein Attentat auf die Tugend und in jedem freien Worte einen Angriff auf die Religion. Hätte er im fünfzehnten Jahrhundert gelebt, so wäre er Ketzerrichter und Hexenverbrenner geworden, aber da er zu seinem Leidwesen zu spät geboren ist, so muß er sich auf die Beschlagnahme von Büchern und Bildern und auf die Belästigung von Schriftstellern und Künstlern beschränken. Selbstverständlich ist er seiner Ansicht nach vielen anderen Leuten weit überlegen, und er dankt jeden Tag seinem Schöpfer, daß er nicht ist, wie die Zöllner und Sünder.

Diesen Heuchler hat der Advokat Goff, der das Kreuzverhör der Tammany-Spitzbuben besorgt, mit einem Schlage entlarvt. Ein Zeuge sagte aus, daß er wegen Verbreitung von „Green Goods", d. h. angeblich gefälschtem Papiergeld, von Comstock beim Kragen gefaßt wurde und sich mit $1000 loskaufte. Thatsächlich beweisen die Akten, daß die Anklage gegen diesen Schwindler von Comstock erhoben und nachher niedergeschlagen wurde, weil kein Kläger im Gerichte erschien. Comstock leugnet natürlich nicht nur Alles ab, sondern will sogar beweisen, daß Goff selbst das gethan hat, was er dem großen Sittenbehüter zur Last legt.

Nun sind zwar die Aussagen eines Bauernfängers noch lange nicht beweiskräftig, denn sie mögen ja von der Rachsucht eingegeben sein, aber es ist anzunehmen, daß ein so geriebener Advokat, wie der zum Recorder gewählte Goff, einen Mann mit dem Anhange Comstocks nicht in leichtfertiger Weise verdächtigen würde. Er wird also wohl noch andere Beweise beibringen können, zumal er sich auf sehr lebhaften Widerstand von Seiten des entlarvten Heuchlers gefaßt machen mußte. Und wie wenig Freude man auch sonst am Skandal finden mag, so wird man doch in diesem Falle mit ungetrübter Befriedigung die in Aussicht stehenden Enthüllungen genießen können. Denn es handelt sich nicht blos um den einzelnen Mann Comstock, sondern um die ganze näselnde, augenverdrehende, scheinheilige Gesellschaft, die an seinen Rockschößen hängt. Diese Sorte macht sich überall in den Ver. Staaten breit, heult über Sabbathentweihung, erklärt jedes Glas Bier für Satansgift und will Jedermanns Seele retten. Wenn sie in der Person ihres bekanntesten Vertreters an den Pranger gestellt wird, so kann das nur eine Augenweide für Götter und Menschen sein.

Festsetzung der Brotpreise.

Ob die Bäcker in Chicago die Brotpreise nicht im Einklang mit den Mehlpreisen heruntersetzen könnten und sollten, ist eine offene Frage. Sie selbst behaupten, daß ihr Gewinnst ohnehin nicht groß ist, weil die meisten Leute ihr Brot gerade wegen der niedrigen Mehlpreise im eigenen Hause baden, und weil sie ferner alles Brot zurücknehmen müssen, das nicht sofort verkauft werden kann. Doch selbst wenn diese Angaben unrichtig sein sollten, so wäre es zwecklos, ungerecht und vernunftwidrig, den Bäckern durch eine Ordinanz vorzuschreiben, wie viel sie für ihre Waare fordern dürfen.

In früheren Zeiten, als das Brot fast die einzige Nahrung für die Masse der Bevölkerung bildete, und die Bäcker Zunftprivilegien genossen, mochten sich solche Verordnungen einigermaßen rechtfertigen lassen, obwohl sie auch im Mittelalter nur Unheil anrichteten. Heutzutage dagegen ist der Bäcker lediglich ein Geschäftsmann, wie der Krämer, Schankwirth, Ellenwaaren- oder Kohlen-Händler. Wenn man ihm befehlen kann, nur 3 Cents für einen Laib Brot von vorgeschriebener Größe zu fordern, so kann man auch verlangen, daß das Glas Bier ein volles Pint halten muß und nicht mehr als 2 Cents kosten darf, daß der Zucker, der Shirting und die Kohlen zu einem bestimmten Preise verkauft werden müssen. Man muß dann aber folgerichtig noch einen Schritt weiter gehen und auch den Arbeitslohn, die Gebühren der Advokaten, Aerzte und Künstler, kurz den Ertrag jeder menschlichen Thätigkeit durch Gesetze festlegen. In einer solchen Stadt würde nachher Niemand mehr wohnen wollen.

Wenn die Bäcker einen „Trust" gegründet haben, so kann man sie strafrechtlich verfolgen. Es ist jedoch schwer zu begreifen, wie sich in einer so großen Stadt mit so vielen Bäckern der freie Mitbewerb auf diesem Gebiete dauernd unterdrücken lassen kann. Eine Bäckerei ist verhältnißmäßig leicht einzurichten, und wer ein gutes Brot 50 Prozent billiger verkaufen würde, als seine Mitbewerber, müßte ein Riesengeschäft machen. Daß sich Niemand auf diese Spekulation einläßt, ist mindestens befremdlich. Es wird sich wohl mit den Bäckern verhalten, wie mit den „Saluhnkeepers", denen auch immer ihre maßlosen Profite vorgehalten werden, während nachweislich sehr viele unter ihnen nicht einmal die städtische Jahresabgabe von $500 aufbringen konnen. Einige Bäcker werden viel Geld verdienen, aber die große Masse scheint sich kümmerlich genug durchzuschlagen.

Ein Monopol können die Bäcker nicht ausüben, denn das hierzulande gebräuchliche Weizenbrot kann in jedem amerikanischen Küchenofen gebacken werden. Auch kann man Brot, das nur einen Tag alt und noch sehr genießbar ist, für einen mäßigen Preis kaufen. Es braucht sich also Niemand von den Bäckern „ausbeuten" zu lassen. Will aber der Stadtrath durchaus „etwas thun", so kann er ja die Verordnung erlassen, daß das Brot ein- für allemal nach dem Gewichte verkauft werden muß. Ein Laib kann groß oder klein sein, aber ein Pfund bleibt immer ein Pfund. Daß eine solche Ordinanz nothwendig ist, soll nicht behauptet werden, doch wäre sie wenigstens nicht unbillig.

Der russische Staatskredit.

Ein unwürdigeres Schauspiel, als es gegenwärtig in ganz Europa gegenüber Rußland getrieben wird, hat es seit Langem nicht gegeben. Die angebliche Trauer um Alexander III., den man doch nur als den „Friedensfürsten wider Willen" bezeichnen kann, wird nur überholt durch die Kriechereien von Nikolaus II., dessen Gesinnung noch nicht bekannt ist. Frankreich lag und liegt im Staube, England winselt durch Lord Rosebery um ein Einvernehmen, die Parlamente aller möglichen Staaten beugten sich tief vor Rußland — was Wunder, wenn der Größenwahn in Petersburg wieder überhand nimmt. Die russischen Blätter schreiben seit einiger Zeit in einem so hochmüthigen Tone, als wäre das Zarenreich wirklich der Gebieter der Welt, und die europäischen Börsenzeitungen, die unter der neuen Aera ein „Geschäft" witterten, leisten ihnen willig Vorspann; sie können nicht genug Rußland als das beste Land loben, sogar sogenannte liberale Blätter fanden nicht genug Worte, jenes Reich und jene Regierung in den Himmel zu heben, für die vor zwei Jahren kein Wort des Tadels scharf genug gefunden wurde. Rußland nutzt diese schweifwedelnde Gesinnung sehr praktisch aus, es verlangt von Europa greifbare Beweise der Sympathie in der Form einer großen Anleihe. Und die Geldmächte, die Rußland früher seiner antisemitischen Richtung wegen kühl behandelten, sind auf einmal Feuer und Flamme für das Ostreich. Was Wunder, wenn man dann in Rußland selbst den Maßstab für die eigene Lage verliert, und sich der amtliche „Regierungsbote" zu folgendem Hymnus über die neue russische Anleihe begeistert:

„Die neue 3½prozentige Anleihe ist ausschließlich für die weitere Festigung des russischen Staatskredits bestimmt. Durch die Umstände und Bedingungen, unter denen die Anleihe aufgenommen wird, steht diese einzig in ihrer Art da in der Geschichte des russischen Staatskredits. Die gerade, feste und unabänderlich friedliebende Politik Alexanders III. ist von neuem von der Höhe des Thrones bestätigt. Die neue Regierung hat vom ersten Tage an überall den Glauben an die Sicherheit der friedlichen ökonomischen und kulturellen Entwicklung aller Völker erweckt. Damit befestigt sich das Vertrauen in das Wachsthum, die Macht und ökonomischen Hilfsquellen Rußlands, ein Vertrauen, das sich vor allem in dem Zutrauen zu Rußlands Kredit offenbart. Alle ausländischen Geldmärkte haben selbständig ihre Bereitwilligkeit erklärt, das zwischen dem Zinsfuße und der hohen Kreditentwickelung Rußlands bestehende Mißverhältniß zu beseitigen. Die Finanzverwaltung hielt sich nicht für berechtigt, eine solche Strömung nicht zu berücksichtigen. Der französische und deutsche, sogar der englische Markt, rechnen mit der Thatsache der Befestigung und allgemein anerkannten Vertrauenswürdigkeit des russischen Staatskredits . . ."

Vererbung.

Die Vererbungs-Theorie ist im vollsten Sinne des Wortes modern geworden. Auf die Vererbung sucht man Laster und Gebrechen, Auswüchse und Fehler zurückzuführen, Dichter und Schriftsteller benutzen sie mit besonderer Vorliebe als mächtigen Faktor in der Entwicklung der von ihnen geschaffenen Charaktere. Es gibt Leute genug, die bei jeder Nachricht von dem Fehltritt eines Menschen sofort seine Eltern und Voreltern für die That verantwortlich machen.

Die Theorie von der Vererbung hat viel für sich, sonst würde sie nicht so schnell so zahlreiche Anhänger gefunden haben. Ob sie zu den weitgehenden Schlüssen berechtigt, die von vielen ihrer Verkünder gezogen werden, ist eine andere Frage. Von wem erben wir denn eigentlich unsere Eigenschaften? Von den Eltern allein nicht, das steht fest, denn sonst würden die Kinder ihren Erzeugern mehr gleichen als es der Fall ist. Auch lehrt uns die Weltgeschichte, daß geniale Menschen sehr selten von großartig veranlagten Eltern abstammen, und daß die großen Genies fast nie große Kinder hinterlassen. Die Ausnahmen von dieser Regel lassen sich an den Fingern einer Hand abzählen. Wenn wir nun aber die Vererbung durch mehrere Generationen hindurch für wahrscheinlich annehmen, so begegnen wir der Schwierigkeit, daß die Spuren sich kaum verfolgen lassen. Wenn nur Eltern und Großeltern bestimmend einwirken können, so sind das schon sechs Personen, kommt die nächste Generation hinzu, so ist der Charakter des Kindes aus den von vierzehn Menschen ererbten Eigenschaften zusammengesetzt. Der Punkt muß sehr bald eintreten, an dem unter den zahlreichen Vorfahren beinahe jede denkbare Charakter-Eigenschaft vertreten gewesen ist, wo sich also ohne Mühe nachweisen läßt, daß die in dem lebenden Sprossen vorhandene Eigenschaft in einem der Vorfahren zu finden war. Daraus aber zu schließen, daß sie sich vererbt hat und nicht durch andere, neuerliche und von dem früheren Auftreten vollständig unabhängige Einflüsse zurückzuführen ist, darf gewiß als unberechtigt bezeichnet werden.

Ehe wir die Vererbungstheorie in ihrem ganzen Umfange gelten lassen, müssen wir noch viel mehr über sie wissen, als das bis jetzt der Fall ist. Vor Allem sollten wir uns über die Gründe Aufklärung verschaffen, die zu der täglich beobachteten Verschiedenheit zwischen Geschwistern führen. Hier sind die Verhältnisse dieselben: die gleichen Eltern, Großeltern und Ahnen, und doch treten die frappantesten Ungleichheiten auf, die sich nicht nur dadurch erklären lassen, daß in dem einen Kinde der Charakter des Vaters, in dem andern der der Mutter überwiegt. Wir finden, daß aus einer Schaar von Kindern, deren Eltern und Voreltern sich durch nichts über den Durchschnitt erhoben haben, ein Genie sich entwickelt, wie es die Welt nur selten hervorbringt, während die sämmtlichen Geschwister und alle Nachkommen dieser Generation nur Alltägliches leisten. Dasselbe ist selbstverständlich in Bezug auf tadelnswerthe Eigenschaften der Fall. Wie sind solche Erscheinungen mit Hilfe der Vererbungs-Theorie zu erklären? Ehe wir letzteres nicht thun können, dürfen wir uns diesem bequemen, aber keineswegs bewiesenen Evangelium nicht überlassen. („N. Y. Staatsztg.")

Mr. J. Edw. Riffle
Allegheny, Pa.

Nervöse Niedergeschlagenheit.

"Ich litt längere Zeit sehr stark an nervöser Niedergeschlagenheit. Ich hatte ungefähr alle Hoffnung, jemals wieder besser zu werden, aufgegeben, als mir Hood's Sarsaparilla empfohlen wurde, und ich hatte es für meine Pflicht, andere Leidende wissen zu lassen, welche Wohlthat es mir gewährte. Ich konnte des Nachts nicht schlafen, hatte keinen Appetit und das Wenige, das ich aß, konnte ich nicht im Magen behalten. Nachdem ich die erste Flasche Hood's Sarsaparilla genommen, welches mir einige Erleichterung zu gewähren schien, versuchte ich eine zweite und fuhr fort mich zu bessern. Ich stand des Morgens gesund und erfrischt auf. Ich fuhr mit der Medizin fort und bin geheilt an Körper und Geist; kann gut schlafen und fühle mich in jeder Hinsicht besser. Ich empfehle Hood's Sarsaparilla herzlich allen Andren." J. Edward Riffle, 154 Madison Ave., Allegheny, Pa.

Hood's Sarsaparilla Heilt

HOOD'S PILLEN wirken leicht, aber prompt und durchgreifend auf Leber und Eingeweide. 25c.

Lokalbericht.

Die Großgeschworenen.

Die Untersuchung der Staatsanwalts-Office begonnen.

Zahlreiche Zeugen vorgeladen.

Die Winkelbörsen werden auch an die Reihe kommen.

Das Erste, was die Großgeschworenen gestern nach Erledigung der „Jail"-Fälle thaten, bestand darin, daß sie die Vorladung gewisser Zeugen anordneten, welche heute in Bezug auf die Amtsführung des Staatsanwaltes Kern vernommen werden sollten. Unter diesen Zeugen befinden sich Bürgermeister Hopkins, Polizeichef Brennan, Hilfs-Polizeichef Kipley, Inspektor Shea, Chef-Redakteur Adolph Kraus von der „Times", County-Anwalt Judd, Bradbury Williams von der „American Surety Co." und 23 andere hervorragende Bürger, welche größtentheils dem Advokatenstande angehören.

Die Aufregung über die beschlossene Untersuchung der Staatsanwalts-Office war unter den Großgeschworenen so groß, daß nur wenig Routine-Geschäfte während des Vormittags abgewickelt wurden. Gleich nach Aufnahme der Verhandlungen erhob sich Hilfs-Staatsanwalt Bottum und erklärte, daß er mit einer Untersuchung der Staatsanwalts-Office vollständig einverstanden sei, aber er bestehe darauf, daß Hr. Kern gerade so behandelt werde, wie irgend eine andere eines Vergehens beschuldigte Person. Er wünsche nicht, daß eine Untersuchung auf Veranlassung eines Mannes eingeleitet werde, der hierzu durch persönlichen Haß getrieben worden sei. Er habe Grund zur Annahme, daß die Untersuchung dem letzteren Beweggrund entspringe, und Hr. Bottum erbot sich, diese Behauptung zu beweisen. Sich alsdann dem Obmann Edwards zuwendend, sagte Hr. Bottum: „Mir ist mitgetheilt worden, daß Sie gestern Abend nach Vertagung der Grand Jury Hrn. Kraus auf der „Times"-Office einen Besuch abstatteten und demselben einen Bericht über die Verhandlungen der Großgeschworenen an jenem Tage ablegten." Hr. Edwards stellte dies nicht in Abrede. Einer der Geschworenen erklärte hierauf, daß die Jury selbst diese Angabe nicht ignoriren sollte. Wenn die angeordnete Untersuchung zu einer persönlichen Sache zwischen Hrn. Kern und Hrn. Kraus geworden sei, dann wolle er als Geschworener nichts damit zu thun haben.

Mittlerweile hatte Staatsanwalt Kern von dem Besuch des Obmannes Edwards bei Hrn. Kraus ebenfalls gehört und die Angelegenheit unverzüglich dem Richter Tuley unterbreitet. In Folge dessen sah man der Nachmittags-Sitzung der Jury mit einer gewissen Spannung entgegen, denn das Gerücht war verbreitet, daß Richter Tuley über Edwards' Besuch etwas zu sagen haben werde. Nachdem der Obmann ein mehrere Anklageschriften enthaltendes Packet dem Richter eingehändigt hatte, sagte Letzterer zu den Großgeschworenen: „Ihr Obmann theilt mir mit, daß Sie gewisse angebliche Betrügereien oder Mißbräuche in der Staatsanwalts-Office zu untersuchen beabsichtigen. Bin ich hiermit formell von dieser Thatsache in Kenntniß gesetzt?" Obmann Edwards bejahte diese Frage. „Ich werde in Folge dessen Hrn. Arthur J. Eddy ernennen, damit derselbe sich morgen Vormittag um 10 Uhr bei Ihnen einfindet und Ihnen bei der Untersuchung als Anwalt zur Seite steht." Nach einer kurzen Pause fuhr der Richter fort: „Es wurde mir berichtet, daß der Obmann dieser Jury gestern Abend auf der „Times"-Office vorsprach und dort Jemandem etwas über die heutigen Verhandlungen mittheilte. Herr Edwards erklärt, daß dies lediglich zu dem Zwecke geschah, um gewisse Zeugen darauf aufmerksam zu machen, daß sie beim Beginn der besagten Untersuchung zur Stelle sein sollten. Ich lege diesem Vorgehen keine böswillige Absicht bei, aber es war eine im höchsten Grade unbesonnene Handlungsweise, weil es die Pflicht des Staatsanwaltes ist, derartige Sachen zu besorgen." Obmann Edwards mußte diesen Rüffel ruhig annehmen.

Nachdem sich die Grand Jury gestern vertagt hatte, machte ein aus den Geschworenen Pinkerton, Shanahan, Reed und Patterson zusammengesetztes Komite dem Staatsanwalt seine Aufwartung und theilte demselben mit, daß die Jury beschlossen habe, eine Untersuchung der Winkelbörsen vorzunehmen und zu diesem Zwecke das vom Obmann Brooks von der November-Grand-Jury in dieser Hinsicht unterbreitete Beweismaterial wünsche. Man erwartet daher, daß verschiedene hervorragende Besitzer von Winkelbörsen in Anklagezustand versetzt werden.

Unter den gestern von den Großgeschworenen eingereichten Anklagen befinden sich auch solche gegen J. Douglas und James Moran wegen Beraubung von Edward W. Nichols, sowie eine Anklage gegen Eddie Winston wegen Mordangriffs auf Charles Hersey. Die übrigen Anklagen beziehen sich auf Diebstähle und Einbrüche.

Erfroren.

Hilfscoroner McHale hielt gestern Nachmittag einen Inquest an der Leiche eines unbekannten Mannes ab, den man am frühen Morgen in Evergreen Park, an der 95. Straße und California Ave., todt aufgefunden hatte. Der Verstorbene hatte augenscheinlich dem Arbeiterstande angehört. Er war etwa 40 Jahre alt und von kräftiger Statur; seine Kleidung war die denkbar dürftigste. Das Verdikt der Geschworenen lautete auf Tod durch Erfrieren.

Interessanter Wetterbericht.

Der Chef des Wetterbureaus hat einige interessante Daten für den Monat Januar veröffentlicht. Die Beobachtungen erstrecken sich auf eine Periode von 23 Jahren und stellen sich im Einzelnen wie folgt:

Temperatur.

Mittlere oder normale Temperatur: 24 Grad. Der wärmste Januar war derjenige des Jahres 1880, mit einer Durchschnittstemperatur von 40 Grad. Der kälteste Januar war derjenige des Jahres 1893 mit einer durchschnittlichen Temperatur von 12 Grad. Die höchste Temperatur während irgend eines Tages im Monat Januar betrug 65 Grad, und zwar am 1. Januar 1876. Die niedrigste Temperatur betrug 20 Grad, und zwar am 9. Januar 1875.

Niederschlag (Regen oder geschmolzener Schnee.)

Durchschnitt für den Monat: 2.15 Zoll. Durchschnittliche Zahl der Tage mit .01 eines Zolles oder mehr: 12. Der größte monatliche Niederschlag betrug 4.13 Zoll, und zwar im Jahre 1871, der kleinste monatliche Niederschlag betrug 0.54 Zoll, und zwar im Jahre 1879. Der größte Niederschlag während eines Zeitraumes von 24 aufeinanderfolgenden Stunden betrug 1.53 Zoll, und zwar am 18. Januar 1876. Der größte Schneefall in 24 aufeinanderfolgenden Stunden (die Beobachtungen gehen dabei nur bis auf den Winter 1884—85 zurück) betrug 8.0 Zoll und zwar am 20. Januar 1886.

Wolken und Wetter.

Durchschnittszahl der wolkenlosen Tage 7; Durchschnittszahl der theilweise bewölkten Tage 12. Durchschnittszahl der bewölkten Tage 12.

Winde.

Die vorherrschenden Winde kamen aus südwestlicher Richtung. Die größte Schnelligkeit des Windes während irgend eines Tages im Monat Januar betrug 60 Meilen, und zwar am 1. Januar 1892.

Kurz und Neu.

* J. E. Godding, der Besitzer einer Strecke von 5 Meilen oder 430 Acres Land bei Kilbourne am Wisconsin-Fluß, wo sich bekanntlich die romantischen Felsen erheben und unzählige Thalschluchten zu finden sind, ist in Chicago angekommen, um jene an Naturschönheiten so reichen Ländereien hier zu verkaufen.

* Die Staatsbehörde für Wohlthätigkeits-Anstalten hat an die Verwaltungsräthe der Staats-Irrenanstalten ein Zirkular versandt, in welchem die Anstellung von mehr Aerzten in den County-Irrenanstalten als eine unbedingt nöthige Maßregel dringend empfohlen wird.

Altbewährte Freunde.

Ein Dutzend Flaschen des ächten Johann Hoff's Malzextrakts geben eben so viel Nahrung und Kraft wie ein Faß voll Ale, ohne berauschend zu sein. Der Gebrauch empfiehlt sich besonders zur Mahlzeit bei Rekonvalescenten, schwächlichen Kindern und Frauen, und als allgemeines Getränk für schwächliche und leidende Personen.

Man achte darauf den ächten Johann Hoff'schen Extrakt zu bekommen; derselbe ist an der auf dem Flaschenhals angebrachten Etikette mit dem Namenszug von Johann Hoff kenntlich. Vor Nachahmung des ächten Artikels sei man auf der Hut.

Eisner & Mendelson Co., Alleinige Agenten, New York.

THE HUB.
HENRY C. LEVI.
Nordwest-Ecke State und Jackson Str.

Der letzte und großartigste Verkauf des Jahres
ist unser Räumungs-Verkauf.

Feine Männer-Winterüberzieher,
Feine Männer-Ulster-Ueberzieher
und ausgezeichnete Männer-Winter-Anzüge,
zu **$14.00**

Die Waaren bei diesem Verkauf sollten nicht nach dem Verkaufspreis beurtheilt werden—denn dieselbe bester ihre Qualität auch nicht entfernt an. Die Anzüge sowohl als die Ueberzieher und Ulsters sind dieselben, die wir zu Tausenden während der letzten drei Monate zu $20, $22 und $25 verkauft haben, und sind—zu dem Preis, den wir jetzt verlangen—ein bemerkenswerther und phänomenaler Bargain!

Die Anzüge umfassen sowohl Sack- wie Frock-Facons in 50 verschiedenen Mustern.
Die Ueberzieher umfassen feine Kersey-, Melton- und pelzgarnirte Röcke, wenigstens das Doppelte werth.
Die Ulsters umfassen feine Chinchillas und Irish Frieze—der König aller Ulsters.

Hale und extra schwere Ulsters für Männer, **$6.75**
die wir für $10.00 verkauften, herabgesetzt auf.

Tausende Paar Männer-Hosen
müssen geräumt werden ohne Rücksicht auf Kostenpreis oder Werth.

Für **$2.00** Hosen, die $3 werth sind. Für **$2.50** Hosen, die $4 werth sind. Für **$3.00** Hosen, die $4.50 bis $5 werth sind.

Columbia-Halle.

Ein berühmtes altes Zugstück, „Leonore, die Todtenbraut" von Karl von Holtei, kommt am nächsten Sonntag nach langer Vorbereitung im obigen Theater zur Aufführung. Es sind große Anstrengungen gemacht worden, um das Stück so vortheilhaft wie möglich zur Darstellung zu bringen. An neuen Szenerien sind „die Kirchhofsszene mit Schneesturm" und „die Gruft Derer von Narkow" zu erwähnen. Eine gute Besetzung — Alice Erb in der Titelrolle, Jean Wormser als alter kerniger Husaren-Offizier — und prächtige Kostüme aus der Zeit des alten Fritz, in Verbindung mit dekorativer Abwechselung, werden die Ansprüche des Publikums nach jeder Richtung hin befriedigen.

Ein willkommener Vorbote für 1895.

Der Anfang des neuen Jahres wird angemeldet durch einen willkommenen Vorboten in der Gestalt eines neuen Almanachs, welcher in origineller Weise die Herkunft, die Beschaffenheit und die Gebrauchsanweisung des nationalen Stimulirungs- und Erweichungsmittels, Hostetter's Magenbitters, schildert. Im Verein mit diesem beschreibenden Theil enthält der Almanach ein seiner Korrektheit und Zuverlässigkeit halber rühmlichst bekanntes Kalendarium nebst astronomischen Berechnungen, Illustrationen, sorgfältig ausgewählte Gedichte und eine Unmenge Belehrungen für's tägliche Leben sowie amüsante Unterhaltungslektüre. An diesem, jedes Jahr von der Hostetter Company in Pittsburg gedruckten und herausgegebenen Almanach sind allein im technischen Departement 60 geschulte Arbeitskräfte beschäftigt. Die Herstellung desselben nimmt jedes Jahr 11 Monate in Anspruch. Er ist allenthalben und gratis von Apothekern und Händlern im Lande zu beziehen und erscheint in englischer, deutscher, französischer, spanischer, walisischer, norwegischer, holländischer, schwedischer und böhmischer Sprache.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter Emilia Ottilie Fangrow, geb. Klein, nach schwerem, langem Leiden im Alter von 47 Jahren am Mittwoch, den 26. Dezember, um 4 Uhr Nachmittags, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 177 Richmond Str., am Sonntag, den 30. Dezember, um 10 Uhr Morgens, nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen
Julius Fangrow, Gatte.
Hedwig Lester, Olga Kurz, Marie, Richard, Elise, Ottilie, Kinder.
William Lester, Frederik Kurz, Schwiegersöhne.
William Lester, Walter Lester, Arthur Kurz, Enkel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater John Stephan am Donnerstag, den 27. Dezember, 6 Uhr Morgens, im Alter von 62 Jahren, 1 Monat und 16 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 30. Dezember, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 288 Archer Ave., per Kutschen nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen
Frau R. Stephan, Gattin, nebst Kind.
Philadelphia, Pa., und Evansville, Ind., Zeitungen bitte zu kopiren. fsia

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser Vater Johann Schmitz am Donnerstag Morgen um 7 Uhr gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Samstag Morgen um 9 Uhr vom Trauerhause, 24 Chase Court, nach der St. Paulus-Kirche und von dort nach dem St. Bonifazius-Kirchhof.
Susanna Schmitz, Gattin.
Margaretha, Susanna, Andrew, Friedrich, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter Marie Seimetz im Alter von 72 Jahren und 7 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, 916 Fletcher Str., nach der Alfonsus-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Friedhof statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen
Peter Seimetz und Katharina Seimetz, Kinder, nebst Familie.

Gestorben: George Dippold, geliebter Mann von Millie Dippold (geb. Berg), im Alter von 24 Jahren und 10 Monaten. Begräbniß Sonntag von der Wohnung seiner Eltern, 230 Center St., Belvidere, Ill., Zeitungen gebeten zu kopiren. fja

Deutsches Theater in Hooleys

Direktion..........Welb & Wachsner.
Geschäftsführer..........Siegmund Selig.

Sonntag, den 30. Dezember '94.

Erste Vorstellung der zweiten Serie.

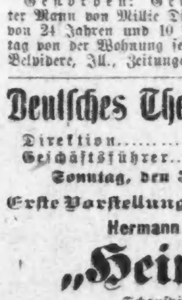
Hermann Sudermanns

„Heimath".

Schauspiel in 4 Akten.

Populäre Preise. Populäre Preise.

Sitze sind von Donnerstag, den 27. Dezember, an der Kasse von Hooleys Theater zu haben. modfi



Unseren werthen Bekannten und Freunden zur Nachricht, daß wir nun wieder die größte Auswahl von den so beliebten merikanischen, sprechenden Papageien, feinen Harzer Kanarien im vollen Gesange und anderen in- und ausländischen Sing- und Ziervögeln sowie feinster Andreasberger Zucht- und Stammweibchen, Tauben, Hasen, Meerschweinchen, Goldfische, Aquariums u. Käfigen ebenso aller Sorten in- und ausländischer Arten von Samen und Vogelfutter an Hand haben, und empfehlen dieselben zur gefälligen Ansicht. Wir geben mit jedem Artikel, der bei uns gekauft wird, die Garantie, zu sein, wie repräsentirt.

ATLANTIC AND PACIFIC BIRD CO.,
107 E. Madison Str., Chicago. 15d3bw

Burlington Route

BESTE LINIE NACH
KANSAS CITY
Zwei Züge Täglich

Norddeutscher Lloyd

Regelmäßige wöchentliche Dampfschifffahrt von
Baltimore nach Bremen
—direkt—
durch die A 1 Post-Dampfer:
„Weimar", „Stuttgart",
„Gera", „Dresden",
„Darmstadt", „Karlsruhe",
„Oldenburg", „München",
„H. H. Meier".

Erste Kajüte $50, $65, $80,
nach Lage der Plätze.

Die obigen Dampfer sind sämmtlich neu von vorzüglichster Bauart und Einrichtung.
Salons und Kajütenzimmer auf Deck.
Elektrische Beleuchtung in allen Räumen.
Zwischendeck zu mäßigen Preisen.
Weitere Auskunft ertheilen
A. Schumacher & Co.,
General-Agenten, 5 S. Gay Str., Baltimore, Md.
J. Wm. Eschenburg,
78 Fifth Ave., Chicago, Jll.
oder deren Vertreter im Inlande.

Deutsches Consular- und Rechtsbureau
(staatlich inkorporirt.)

Spezialität: Vollmachten gesetzlich ausgefertigt, Erbschaften regulirt, Noten-Ausstände eingezogen. Für Unbemittelte gratis.

Notariats-Amt

—zur Anfertigung von—
Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechts- sowie Militärsachen besorgt.

K. W. KEMPF, Konsulent,
155 WASHINGTON STR.
Sonntag Vormittag geöffnet. 1milj
Office: KEMPF & LOWITZ.

Zu vermiethen
—im—
Abendpost - Gebäude,
203 Fifth Ave.,
zwischen Adams und Monroe Str.,

Zwei ungetheilte Stockwerke,

70x22, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, sehr geeignet für Musterlager oder leichte Fabrikation. Die Anlage für elektrische Betriebskraft, billiger als Dampfkraft, ist im Gebäude. Miethe ebenso billig wie auf der West- oder Nordseite. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost. bm

CLEASON & SCHAFF,
275 Wabash Ave., verkaufen die berühmten
Eldredge B. Nähmaschinen
zu folgenden reduzirten Preisen:

Mit 3 Schubladen	$22.50
Mit 5 Schubladen	$25.00
Mit 7 Schubladen	$27.50
Kabinet	$35.00

Sendet für Preislisten. 20alj

Hartkohlen CROSS CREEK LEHIGH

No. 2 Chestnut-Größe.
Groß genug für Base-Burners.
$4.75 per Tonne, frei in's Haus.
Coxe Bros. & Co., Inc. Retail-Dept.: The Rookery Rotunda.
Telephon: Harrison 704. 19dim

LINCOLN PARK FLORA,
Julius Martini Inhaber.
Früher: Albert Fuchs.
439 Ost Division Str., nahe Clark.
Größte Auswahl in Schnittblumen, sowie tropischen und blühenden Pflanzen.
Speziell: Geschmackvoll ausgeführte Arrangements für Beerdigungen, Hochzeiten 2c. aulfj
Billige Preise. Reelle Bedienung.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Professor Hermann.
Clark Str. Thea.—The Orphans of New York.
Columbia—Greater Shenandoah.
Empire—Vaudeville.
Grand Opera House—A Temperance Town.
Havlins—A Night at the Circus.
Haymarket—Comedians.
Hooleys—E. H. Sothern.
Lincoln Park Theater—Virginia.
McVickers—On the Mississippi.
Schiller—Madelaine.

Der neue Zar und die Petersburger.

Aus Petersburg wird vom 6. Dez. geschrieben:

Erst ein Monat ist seit dem Tode Alexanders III. verflossen, und doch läßt sich bereits in ziemlich scharfen Konturen ein Bild von der Art und Weise entwerfen, wie Nikolai II. die Herrschaft über sein Volk zu führen gedenkt. Zur Erörterung dieser Frage sei uns gestattet, von der Schilderung eines einzelnen Vorganges auszugehen, der vielleicht dem ausländischen Leser wenig bedeutend erscheinen mag, der aber für russische Verhältnisse so schwer wiegt, daß, um im Bilde zu sprechen, die Wasserringe, die dieser Vorgang gezogen hat, bis zu den höchsten Spitzen der Regierung sich hinziehen.

Am vergangenen Donnerstag fuhr der Kaiser in seiner Equipage langsam den Newski entlang; plötzlich flog, vom Trottoir aus geworfen, ein Brief durch die Luft. Derselbe war augenscheinlich für die kaiserliche Equipage bestimmt, jedoch so schlecht geworfen, daß er unter die Equipage fiel. Der Kaiser, der dies bemerkte, befahl, zu halten. Sofort eilten die in der Nähe stehenden Gorodowois, Revieraufseher, und auch ein höherer Polizei-Offizier bleich und aufgeregt herbei, alle sichtbar in der Meinung, es sei etwas ganz Besonderes geschehen. Der Kaiser befahl einem der Okolodotschniks, ihm den unter die Equipage gefallenen Brief aufzuheben; der Mann gehorchte, aber mit solchen Zeichen der Angst, als hätte er ein giftiges Reptil oder irgend ein Sprenggeschoß anzufassen, und der Polizei-Offizier ersuchte sogar den Zaren, den Brief auf keinen Fall zu öffnen.

Der Kaiser musterte mit einem etwas spöttischen Lächeln die verstörten Gesichter der um ihn stehenden Polizisten, hielt das Kuvert einen Augenblick gegen das Licht und öffnete dasselbe. Während nun der Kaiser den Inhalt des Briefes durchflog, war aus der Mitte der Newski-Passanten der Briefwerfer hervorgetreten und hatte sich der Equipage bis auf wenige Schritte genähert, um sodann entblößten Hauptes stehen zu bleiben. Der Kaiser nickte ihm zu und sagte mit lauter Stimme: „Ich werde Alles erfüllen, was Sie hier schreiben." Sodann wandte sich der Kaiser zu dem Polizei-Offizier und sagte diesem: „Man wage nicht, diesen Herrn wegen dieses Briefes anzurühren und zu beunruhigen, weder jetzt, noch später. Hören Sie! Niemals, sage ich."

Darauf gab der Kaiser den Befehl zum Weiterfahren.

Ueber den Inhalt des Briefes ist bis jetzt nichts laut geworden.

Aber das ist auch Nebensache. Die Hauptsache liegt ganz wo anders.

In Rußland existirt ein Sprichwort: „Der Himmel ist hoch, und der Zar ist weit". Vieles will das Volk mit diesem kurzen Satze sagen. Wie der Mann aus dem Volke an den Himmel, so glaubt er auch an seinen Zar-Selbstherrscher, der überall Klarheit und Licht und Segen verbreitet, wo er, der Zar-Selbstherrscher, eingreift. Aber zum Zaren zu gelangen, das ist ein weiter, weiter Weg, fast so unmöglich wie eine Wanderung nach dem Himmel, zu dem man auch nie gelangt, obwohl es zuweilen so nahe zu sein scheint zu der Stelle, wo der Himmelssaum sich auf die Erde legt. Und so geschieht denn im Lande mancherlei Ungerechtigkeit und Bedrängung, wovon man den Zaren nichts sagen kann.

Diesen Bann der Vorstellung von der Unzugänglichkeit des Zaren zu brechen, hat sich Nikolai II. sichtbar zur Aufgabe gemacht, hierin ganz Eins mit seiner Gemahlin, der Kaiserin Alexandra Fedorowna. Schon mehr als einmal hat der Zar in der entschiedensten, gar nicht mißzuverstehenden Weise gezeigt, daß er all seinen Unterthanen, seien sie hoch oder niedrig gestellt, in gleicher Weise zugänglich sein will. Dieses Bestreben hat mit dem Haschen nach Popularität nichts gemeinsam. Der Zar will durch sein Verhalten lediglich zeigen, daß er ebenso an seine Unterthanen glaubt, wie diese an ihn glauben. Und in der That, dieser Glaube hat bisher nicht getäuscht. Als bei der Zarenhochzeit das Militär zurückgezogen wurde, da hielt das Volk selbst Ordnung auf den Straßen, da bildeten sich wie von selbst an vielen Stellen Händeketten, um dem Kaiser den Weg frei zu machen. Als weiter der Kaiser am Fenster seines Palastes erschien, um sich dem jubelnden Volke zu zeigen, da artete selbst in dieser vieltausendköpfigen Masse der Festjubel nicht in zügellose Ausgelassenheit aus.

Eine Thierhetze in Madrid.

Ich erinnere mich nicht — so wird aus Madrid geschrieben — daß je ein mit der Tauromachie zusammenhängendes Schauspiel ein so lebhaftes Interesse hier erweckt hat, wie der gestrige Kampf des afrikanischen Löwen „Regarde" mit dem fünfjährigen Stier „Caminero" aus der Ganaderia Hermandez. Weder die Abschiedsvorstellungen eines Frascuelo und Lagartijo, noch das letzte Auftreten Guerritas gegen sechs Moruves vermochten in dem Maß die allgemeine Spannung zu erregen, wie dieser Kampf, wo der König der Thiere dem jeden Spanier nun einmal an's Herz gewachsenen Stier gegenübertreten sollte. Hohe Wetten wurden geschlossen und seit Tagen war von nichts anderm die Rede; es schien, als ob die nationale Ehre davon abhinge. Die Zuschauerkarten waren im Handumdrehen vergriffen, und diejenigen, welche sich nicht rechtzeitig damit versehen hatten, mußten zehn- und zwanzigfache Preise zahlen. Um 2 Uhr Nachmittags begann eine wahre Völkerwanderung über die Alcalstraße nach der Plaza de Toros, und bald war diese bis auf den letzten Platz gefüllt. Mehrere Tausend fanden keinen Einlaß, doch gaben infolge des furchtbaren Andranges der Menge die Schranken nach, sodaß noch gegen 300 Personen ohne Eintrittskarten hineingepreßt wurden und schließlich die Gendarmerie von den Kolben Gebrauch machen mußte, um die Ordnung am Eingang wiederherzustellen. Der Luftschiffer Enrich und der Thierbändiger Malleu, der Besitzer des im Jahre 1888 in Senegambien eingefangenen „Regardé", fanden kaum Beachtung; alle Welt erwartete mit Ungeduld den großen Augenblick, wo sich in dem mächtigen runden eisernen Käfig von 12 Meter Durchmesser, der in der Mitte der Arena errichtet war, die beiden Thiere miteinander messen würden. Mit einem gewaltigen Satz und lautem Gebrüll stürzte zuerst der Löwe herein, ein prächtiges Thier, gegen dessen Wildheit der genannte Bändiger nichts auszurichten vermochte, sodaß er es für seine Vorstellungen nicht gebrauchen konnte. Noch im vorigen Jahr wäre er beinahe ein Opfer seiner Tollkühnheit geworden; halb zerfleischt hatte man ihn damals aus den Krallen des Raubthieres, das vorher bereits eine Hyäne zerrissen, befreit. Nachdem der Löwe mehrere Kreise beschrieben, streckte er sich der Thür des Stierkäfigs gegenüber hin. Nun wurde auf ein zweites Glockenzeichen auch diese geöffnet, und eine unbeschreibliche Bewegung ging durch die Menge. Wie ein Blitz schnellte „Caminero" hervor und rückte ohne weiteres gegen den Löwen los, der sich nun aufrichtete und seine Tatzen erhob. Einen Augenblick bildeten beide Thiere ein Knäuel, dann sah man den Wüstenkönig durch die Luft fliegen. Donnernder Beifall der Tausende und Hochrufe auf Spanien durchbrausten den weiten Raum, denn man betrachtete offenbar den Sieg des Stieres als ein Sinnbild des eigenen Schicksals. Dieser machte nun einige Schritte rückwärts nach der Mitte zu und erwartete einen neuen Angriff. Als dieser aber nicht erfolgte, stürzte er wieder vor und rollte den Löwen wie eine Kugel durch den Sand, bis letzterer durch eine plötzliche Wendung ihm von hinten beizukommen suchte. Er hatte ihm auch schon die Klaue in den Hinterschenkel geschlagen, als er durch mehrere kräftige Tritte zurückgetrieben und schließlich von neuem in die Luft geschleudert wurde. Nun gab der Löwe das Spiel auf und suchte sein Heil unter dem Pfeifen des Publikums in der Flucht, bis ihm nach den vorgesehenen zwölf Minuten Gelegenheit geboten wurde, in seinen Käfig hineinzuschlüpfen. Das Ereigniß war also wesentlich anders, als es die großen Anschlagezettel im Bilde gezeigt hatten, wo der Löwe schließlich seinen Gegner als leckeres Mahl verspeist. Allerdings hatten auch wohl die meisten einen solchen Ausgang nicht erwartet, sondern waren von vornherein überzeugt, daß „Caminero" Sieger bleiben würde. Sie stützten sich dabei auf Vorgänge aus den vierziger Jahren, wo derartige Kämpfe zuletzt hier stattgefunden, aber mit dem Triumph des nationalen Toro über Löwen, bengalische Tiger und Eisbären geendet hatten. Nur dem Elefanten war er nicht gewachsen, denn von hinten oder von der Seite richteten seine Hörner gegen das dicke Fell nichts aus; kam er aber von vorn, so genügte ein wuchtiger Schlag des Rüssels, um ihn zu Boden zu strecken. Ohne sich zum Sittenrichter aufzuwerfen — denn auch in andern Ländern kommen genug Rohheiten vor, — darf man es doch beklagen, daß diese wilden Schauspiele heutzutage in Spanien mehr und mehr Anklang zu finden und Zeiten wieder heraufbeschwören zu wollen scheinen, von denen man annehmen durfte, daß sie für immer vorbei seien.

Der Storch als Depeschenbote.

Für die Mission der Brieftauben scheint sich auch unser Freund Adebar trefflich zu eignen. So berichtet ein ostpreußischer Gutsbesitzer Folgendes: „Ich hatte mir in diesem Sommer zwei junge Störche erzogen. Ein Storchenpaar nistete bei mir auf einem Heuhaufen. Da kamen eines schönen Tages zwei Nimrode aus der Stadt zur Entenjagd hierher, welchen es ein Vergnügen machte, die Mutter-Störchin zu erschießen. Der alte Storch schien darüber voll tiefer Trauer, so daß er Tage lang, wie ich beobachtete, die jungen Störche nicht fütterte. Da die armen Jungen furchtbar schrien, nahm ich die Thierchen, welche noch nicht stehen konnten, mit nach Hause und fütterte sie mit Fleisch und Fischen. Einquartirt hatte ich sie im Pferdestall, und dort wurden die beiden Störche so zahm, daß sie, als sie schon fliegen konnten, stets, wenn die Pferde angespannt wurden, mit diesen mitkamen, und so oft ich wegfuhr, oft neben dem Wagen meilenweit mitflogen. Ich kam schließlich auf den Gedanken, sie in nöthigen Fällen als Depeschenboten zu benutzen, nahm sie dann einzeln auf kleine Entfernungen von einer halben bis zu einer ganzen Meile mit und ließ sie mit Nachrichten nach Hause fliegen, wobei festgestellt wurde, daß sie eine Strecke von einer Meile in drei Minuten zurückgelegt hatten und immer pünktlich vom Ablaßorte direkt nach Hause flogen. Vor Kurzem, beim Eintritt des Frostes, waren sie ein paar Wochen ganz eingesperrt, aber am 1. Dezember bei milderer Witterung ließ ich die beiden Storche wieder einmal an die Luft. Darüber waren sie ungemein lustig und flogen tüchtig umher; der eine Storch kam erst Abends zurück. Ich nehme nun an, daß dieser Storch auch die Stadt besucht hat, und er wäre wahrscheinlich, wenn ihn nur Jemand mit seinem Namen „Jakob" angerufen hätte, heruntergekommen und hätte mir die neuesten Nachrichten als Depesche auf eigenstem Draht mitbringen können." — Ob es zwar gelingen wird, „Briefstörche" rationell zu züchten, muß freilich bezweifelt werden.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 555 Wells Str.
Andrew Digger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
E. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Zobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard.
C. F. Claß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre und Larrabee u. Division Str.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhard, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. E. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
E. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 235 Rush Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
A. Martens & Co., Apotheker, 239 N. State Str., und Osgood und Centre Str.
E. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
A. G. Lunning, Apotheker, Larrabee und Blackhawk Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Dayton und Clay Straße.
Henry Schaller, Apotheker, 224 Lincoln Ave.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
E. V. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Xelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
J. E. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. V. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, 1107 W. Chicago Ave.
Pels & Co., Halsted und Harrison Str.
L. F. Melich, 748 W. Chicago Ave.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
Torsten Lind, Apotheker, 1223 N. Western Ave.
L. Schwartz, Apotheker, 660 N. Western Ave.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted Str.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Leuz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 6409 S. May Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. A. Handtmann, 564 S. Halsted Str.
C. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3085 Bonfield Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, Roscoe und Sheffield Ave.
M. J. Gerdes, Clark und Belmont Ave.
J. . Abt, Apotheker, 722 Lincoln Ave.
A. Gorges, Belmont und Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 955 Lincoln Ave.
C. W. Mills & Co., Apotheker, Lincoln und School Str.
Mrs. Donnersbach, 754 Southport Ave.

Das Messer in der Hand des Doktors erfüllt euch mit einem Gefühl des Schreckens und der Furcht. Der Gebrauch desselben ist aber nicht länger nothwendig bei vielen Krankheiten, die früher ohne „Schneiden" als unheilbar betrachtet wurden.

Der Triumph der konservativen Heilkunde wird deutlich illustrirt durch die Thatsache, daß **Bruchleiden** oder Leibschäden jetzt ohne Messer und ohne Schmerzen radikal geheilt werden. Die plumpen, wundscheuernden Bruchbänder kann man wegwerfen; sie helfen nie, verursachen aber oft Entzündung, Abschnürung und den Tod.

Geschwüre am Eierstock, der Gebärmutter und alle übrigen werden jetzt ohne operativen Eingriff beseitigt.

Hämorrhoidalknoten jeder Größe, Fisteln und andere Mastdarmkrankheiten werden permanent, ohne Schmerz und ohne Hülfe des Messers kurirt.

Blasensteine in allen Größen werden ohne Schneiden zertrümmert, pulverisirt, ausgewaschen und für immer beseitigt.

Strikturen in der Harnröhre werden ebenfalls in Hunderten von Fällen ohne Schneiden beseitigt. Für Pamphlete, Referenzen und alle Einzelheiten sende man 10 Cents (in Briefmarken) an die World's Dispensary Medical Association, No. 663 Main Str., Buffalo, N. Y.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Vorstädte.

Arlington Heights: Julius Flentie.
Auburn Park: Edward Steinhauser.
Austin: Willy Frase.
Avondale: Geo. Hodel.
Bartlett: Bruno Hesse.
Becher: H. Block.
Bensenville: Albert Franzen.
Beverly Heights: Gustav Koch.
Blue Island: Willy Eidam.
Blue Island: Harry Vandenberg.
Bowmansville: F. W. Schimmels.
Central Park: E. Y. Horder.
Chicago Heights: Chas. Sauter.
Cheltenham Beach: R. Schneider.
Colehour: F. R. Mueller.
Crystal Lake: Frank Timm.
Crete: Fred. Claus.
Cuyler: Chas. Libau.
Dauphin Park: J. F. Buterbaugh.
Davenport, Ja.: W. Gehrke.
Desplaines: Chas. Mehnke.
Downers Grove: M. E. Stanger.
Douglas Park: Fred Ziegfeld.
Drexel: C. C. Springer.
Dyer, Ind.: Oscar J. Braun.
Elmhurst: Julius Malon.
Elgin: Otto Eggebrecht.
Englewood: Englewood News Co.
Evanston: Albert Boelkow.
Evanston: John Witt.
Glencoe: Fred T. Lane.
Grant Park: W. Klepke.
Großdale: Albert Forsyth.
Grand Crossing: Oscar Landolf.
Hanson Park: Ernst Fricke.
Hammond, Ind., B. Escher.
Hawthorne: Robert Hanson.
Hawthorne: Conrad Fegmeyer.
Hermosa: John Schubert.
Hinsdale: H. Geo. Prouty & Co.
Highland Park: Rich. Arnswald.
Hobart, Ind.: Richard Bernahl.
Hyde Park: M. J. Taylor.
Irving Park: A. M. Zelensky.
Itasca: H. Ahlenstorf.
Jefferson: Irvin Bernhard.
Kenosha, Wis.: Pitts & DeBerge.
Kensington: Fritz Hoegel.
La Porte, Ind.: George Werner.
La Grange: Jacob Zuesicht.
Lawndale: Aug. Meyer.
Lemont: Alex Nowak.
Linden Park: E. Y. Horder.
Lombard: John P. Weibler.
Lockport: John Ludwig.
Marengo: Boyle & White.
McHenry: Henry Nickels.
Mendota: Schütz & Denison.
Melrose Park: G. D. Franco.
Michigan City, Ind.: E. Schmoelter.
Moreland: E. J. Horder.
Morgan Park: Fritz Felgenhauer.
Naperville: W. Blake.
Norwood Park: Carl Eichert.
Oak Park: J. Ratner.
Oak Park: Willie Wese.
Oregon: John J. Gantz.
Parkside: Chas. Gatz.
Palatine: Beutler Bros.
Park Ridge: Hans Hamer.
Plano: H. A. Broaddus.
Pullman: Paul A. Hermes.
Pullman: T. P. Struhsacker.
Ravenswood: Frank Lebkuchner.
Riverdale: Mrs. Lentz.
Riverside: Geo. Schwyzer.
River View: Aug. Schneider.
Roselle: John C. O. Bagge.
Rogers Park: Fred Smith.
Rosehill: W. H. Terwilliger.
Sandwich: Paul Spickelmann.
South Chicago: Frank Milbrath.
South Evanston: John Balmer.
South Evanston: Paul Kraatz.
South Englewood: Frank Mezek.
Streator: E. L. Donaghho.
Thornton: Clinton Brant.
Turner: J. C. Nettnor.
Turner Park: Carrie Fairhead.
Washington Heights: John Richard.
West Harvey: J. M. Dunn.
Winnetka: Frank Kaspar.
Whiting, Ind.: T. P. Stiles.
Wheaton: M. E. Jones.
Winfield: Chris. Voigt.
Wilmette: Ed. Ludlow.
Woodlawn Park: H. Geserick.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zuverlässige junge, sowie im mittleren Alter stehende Deutsche in jedem County, um als Korrespondenten und Spezial-Detektives für das größte und in seiner Art vollständigste Geheimpolizei-Bureau des Landes zu arbeiten. Frühere Erfahrung nicht nothwendig. Knaben und unverläßliche Personen sind ersucht, nicht zu antworten. Referenzen verlangt und gegeben. Seit Jahren etablirt. Schickt Briefmarke für volle Auskunft sowie die beste Kriminalzeitung, welche Tausende von Dollars offerirt für vermißte oder gesuchte Personen. National Detective Bureau, Indianapolis, Ind. 28jp6m

Verlangt: Vormann für Parlor- und Lounge-Frame-Fabrik; muß geschäftstüchtig und Hustler sein. Referenzen verlangt. Adresse R 158 Abendpost. —mo

Verlangt: Ein tüchtiger, energischer Mann, welcher sich nicht vor Arbeit scheut, als Stadtverkäufer. Muß gut englisch sprechen und lesen können. Chicago Publ. & Lithograph. Co., 56 Fifth Ave., Zimmer 518.

Verlangt: Ein guter Schneider sofort. 949 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Mann mit etwas Erfahrung, einen Bäckerwagen zu treiben. Lohn $3 und Board. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Junger Mann, 17—20 Jahre alt, um auf Pferd zu achten für einen Arzt. 308 Park Ave.

Verlangt: Ein Mann um Pferde zu besorgen und sich im Hause nützlich zu machen. 331 23. Str.

Verlangt: Maschinist, der Maschinen aufzustellen versteht. 311 Belmont Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, an Cakes zu helfen. 554 S. Western Ave.

Verlangt: Mehrere Jungen um Zeitungen zu tragen. 816 Seminary Ave. fsa

Verlangt: Ein Guitarspieler, welcher willens ist, in der Stadt mit einem Violin-Spieler zu spielen. Mueller, 106 25. Place.

Verlangt: Junger Mann, welcher englisch spricht und mit guten Zeugnissen versehen ist, als Clerk im Paint-Store; muß $500 in Baar als Bürgschaft stellen. Adresse: E 164, Abendpost.

Verlangt: 2 Messing-Metall-Arbeiter, die Erfahrung in Messing- und Stahl-Grillarbeit haben; keine anderen brauchen vorzusprechen. W. S. Tyler Wire Works Co., Cleveland, O. frsamodi

Verlangt: Tüchtige Agenten für unser neues Witzblatt; guter Verdienst für die richtigen Leute. Verlag des „Dorfbarbier", 292 Milwaukee Ave. 28no,mfrmolmt

Verlangt: Agenten für neue Prämien-Werke, Zeitschriften und Kalender. B. M. Mai, Buchhandlung, 140 Wells Str. 15ok3mt

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 4 Maschinenmädchen, an Hosen zu nähen. 1297 W. 17. Str. 22dzlw

Verlangt: 10 fähige Kellnerinnen finden sofort Arbeit im „Puck", Ecke Randolph und Dearborn Str., im Victoria Tunnel, 340 State Str. —2ja

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen. Cornelia und Bingham Str.

Verlangt: Ein erstes Handmädchen an Röcken, guter Lohn. 754 N. Lincoln Str. frsa

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen; eins zum Knöpfeannähen. 499 N. Ashland Ave. frsa

Hausarbeit.

Verlangt: Sofort, durchaus tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3265 Rhodes Ave.

Verlangt: Sofort, zuverlässiges Kindermädchen. 3265 Rhodes Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 352 Dayton Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, welches kochen und waschen kann. 92 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für eine kleine Familie, keine Wäsche, Lohn $1.50. 160 Seminary Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 3543 Emerald Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen, kleine Familie, keine Wäsche. 314 29. Str., Top Flat.

Verlangt: 25 Mädchen für Hausarbeit. Frau Keller, 541 Sedgwick Str., 1. Flat.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. 422 Larrabee Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. 517 W. Chicago Ave., nachzufragen im Store.

Verlangt: Gutes Mädchen von 15 Jahren für leichte zweite Arbeit. Gutes Heim. 472 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie. 20 Brown Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 339 W. 12. Str. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. — $1.50 per Woche. 484 W. Superior Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 720 Belmont Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 412 W Division Str.

Verlangt: Flinke, reinliche Frau einen Tag jede Woche zum Fensterreinigen; möchte die Frau, die gestern Morgen vorsprach, wieder vorsprechen. 885 N. Halsted Str., oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 451 S. Wood Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 191 E. Fullerton Ave., eine Treppe. frsa

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 110 S. Center Ave., 1. Flat. frsamo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1484 Newport Ave., 1. Flat, nahe N. Clark Str.

Verlangt: 1000 Mädchen, Geschäfts- und Privathäuser, für alle Stadttheile. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 429 Orchard Str., Ecke Belden Ave. Grunewald. fsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Kochen, Waschen und Bügeln in kleiner Familie. Guter Lohn bezahlt. Sofort vorzusprechen 3551 Vernon Ave. dofr

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen, waschen und bügeln können. Guter Lohn. 322 Blue Island Ave. dofr

Verlangt: Mädchen finden immer gute Stellung bei hohem Lohn. 2736 Cottage Grove Ave. Frau Kuhn. 26dzlmt

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 227 W. North Ave. —fr

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut. 605 N. Clark Str., Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel. 455 North. 8dzbw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elselt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13nlj

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn.— Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Mann mit guten Zeugnissen sucht irgend welche Beschäftigung. P. Kühn, 357 Canal Str.

Gesucht: Junger verheiratheter deutscher Mann sucht Stelle in Grocery- oder Butcher-Geschäft; versteht mit Pferden umzugehen und ist auf der Südseite bekannt. H. Staff, 937 51. Court Str.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Wittwe sucht Stelle als Haushälterin in einem besseren Haushalt. 701 Wells Str., 1. Flat.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen wünscht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 241 Vine Str.

Gesucht: Starkes, erfahrenes Mädchen sucht Küchenarbeit. Zu erfragen 183 E. Superior Str. fsa

Gesucht: Eine junge deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin. 714 Burling Str.

Gesucht: Ein starkes Mädchen sucht Stelle als Haushälterin bei einem Wittwer; wenn auch mit einem oder zwei Kindern. 276 W. North Ave., 3. Flur.

Gesucht: Tüchtige Geschäftsfrau wünscht einem Haushalt vorzustehen (Hotel oder Saloon); später Partner. Adresse: L 154 Abendpost.

Gesucht: Junge Frau mit kleinem Kinde sucht Stelle als Haushälterin in kleiner Familie. 1416 59. Str. —sa

Gesucht: Perfekte Schneiderin sucht Arbeit in und außer dem Hause. 126 Cleveland Ave., 2. Flat. —sa

Gesucht: Platz als Haushälterin von einer bejahrten Frau. 3941 Dearborn Str. frsa

Gesucht: Eine Wittwe, 30 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin. Näheres 4804 Laflin Str. dfr

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Billig! Billig! Billig! Noch nie dagewesen! Muß sofort Umstände halber verkaufen, den Jahre lang existirenden, mit brilliantem Erfolg betriebenen Grocery-Store in dichtbevölkerter deutscher Nachbarschaft; keine Konkurrenz in der ganzen Gegend; früherer Besitzer unabhängig reich geworden; billige Miethe mit Wohnzimmern; kommt rasch für diese seltene Gelegenheit; irgend eine vernünftige Offerte wird akzeptirt. 112 High Str., nahe Southport und Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Bargain, gutgelegene Ecke, Zigarren-, Confectionery- und Notion-Store. 733 N. Lincoln Str.

Muß sofort verkauft werden: Bestgelegener Grocerystore, großer Waarenvorrath, feinste Einrichtung, gutes Pferd und Wagen, für nur $650, billig für das Doppelte; theilweise auf Abzahlung; billige Miethe, schöne Wohnung und Stall. 567 Larrabee Str.

Muß sofort Abreise halber spottbillig verkaufen: Ausgezeichnet gelegenen und gutzahlenden Eck-Grocerystore in feinster Residenzgegend; großes Waarenlager und vollständige Einrichtung. Ecke 51. Str. und Indiana Ave.

Zu verkaufen: Erster Klasse Eck-Meatmarket; vollständiges Inventar. Adresse: E 163 Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Saloon; billige Miethe; gebe ein oder zwei Jahre Lease; gebrauche nicht alles baar; Verkaufsursache, Krankheit. 247 Rush St. dfr

Zu verkaufen: Butcher-Shop; billig anderer Geschäfte halber. 205 Wells Str. —sa

Zu verkaufen: $150 kaufen einen schönen Eckfaloon im Zentrum der Stadt; werth das Doppelte. Adresse L 160 Abendpost. —fr

Zu verkaufen billig: Confectionery und Zigarrenstore, Sodawasserfontaine. 586 W. 14. Str. 26dzlw

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost - Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Boarders. $3.50 per Woche. 645 Blue Island Ave. —di

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer; 75c und $1 die Woche. Nr. 73 E. Kinzie Str.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein junger Mann wünscht Board, Privatfamilie, zwischen Centre und Western Ave. und Harrison und 22. Str. Adresse: L 155, Abendpost. dfr

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein guter Butcher mit $400 als Partner; gute Gelegenheit für richtigen Mann. Adresse: R 160, Abendpost. fsa

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbeln für vollständigen Haushalt. Nachzufragen 2241 Courtland Ave., 6 Uhr Abends.

Zu verkaufen: Kleiner Heizofen. 578 Wieland Str. frsa

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Junger Blauschimmel. Schlitten, Laundrywagen. 554 Dickson Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd zu irgend einem Preis. 567 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Spottbillig, ein gutes Pferd. 4246 Cottage Grove Ave.

Zu verkaufen: Kohlenwagen; billig. 348 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Ein großer Grocery- oder Milch-Schlitten. 412 N. Lincoln Str.

Zu verkaufen: Guter Bernhardiner. 363 25. Str., hinten, oben.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Spottbillig zu verkaufen: Chemisch gereinigte und gefärbte Herrenanzüge, Ueberröcke und Damenkleider, alles Waaren, die nicht abgeholt wurden. Die Sachen sind so gut wie neu. Geschäftsstunden von 8 bis 6 Uhr; Sonntags von 9—12 Uhr Mittags. Steam Dye House, Nr. 39 E. Congreß Str., gegenüber Siegel, Cooper & Co. 18ok,bw

Zu verkaufen: Vollständige Grocery-Einrichtung, im Ganzen oder einzeln. 318 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Vollständige neue Butcher-Einrichtung, spottbillig. 4246 Cottage Grove Ave.

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams. Zimmer 21. bw

Photographen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. B. Wilson, 389 State Str.
12 feinste Cabinets und ein 11 bei 14 Portrait $2. Bilder kopirt und vergrößert.
Sonntags offen. 5dzlj

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wichtig! Wichtig! Nur $275 und aufwärts, nur $25 baar, Rest monatlich. Lotten an Warner Ave. und Seitenstraßen, zwei Blocks von der Elston Ave. Electric Bahn und Electric Power House-Straßenbahn. Zweig-Office: Ecke Belmont und Humboldt; Haupt-Office: E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. dofrsa,bw

Zu verkaufen: Eine große Auswahl in bebautem und leerem Grundeigenthum für Geschäfts- und Wohnzwecke in allen Theilen der Nordseite, Lake View, Ravenswood, Edgewater und Rogers Park; billig und unter günstigen Bedingungen. August Torpe, 160 North Ave. 21dzlmt

Frucht-Farm billig zu verkaufen. Farmer J. Wax, Box 598, Grand Haven, Mich. —fr

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(incorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
19mz,1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Geld — Gebrauchen Sie etwas? Wir verleihen Geld in großen oder kleinen Summen auf Haushaltungs-Gegenstände, Pianos, Pferde, Wagen und Lagerhausscheine zu sehr niedrigen Raten und auf jede beliebige Zeit. Abzahlungen der Anleihen können zu jeder beliebigen Zeit gemacht und auf diese Weise die Zinsen reduzirt werden.
Chicago Mortgage Loan Co.,
86 La Salle Str. (Hauptflur), erster Flur über der Straße, oder
185 West Madison Str., Zimmer 205, Nordwest-Ecke Halsted Str. 27dz,1j

Ehrliche Leute,
welche Geld borgen wollen auf Möbel, Pianos, Waarenlagerscheine, wollen gefl. vorsprechen bei
Zeimer,
119 Dearborn Str., Zimmer 53. 11mai1j

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai,1j

Zu verleihen: $50,000.00 auf Chicago Grundeigenthum in beliebigen Beträgen von $500 aufwärts, zu dem üblichen Zinsfuße. August Torpe, 160 North Ave. Abends offen. 21dzlmt

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarlehen zum üblichen Zinsfuß. 10jp,6m
H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Zu verleihen: Geld; 6 Prozent; keine Kommission. R. 8, 63 N. Clark Str. —sa

Geld auf Möbel für 30, 60 oder 90 Tage. 1492 Milwaukee Ave. 17dz3mt

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cent das Wort.)

Advokaten, Bankiers, Geschäftsleute und Privatpersonen in jeder Ortschaft werden darauf aufmerksam gemacht, daß es in Indianapolis, Ind., eine Geheimpolizei-Agentur gibt, die begangene Verbrechen aller Art untersucht, Beweise in Zivil- und Kriminalfällen beibringt, sowie alle vorkommenden regulären Detektiv-Arbeiten durch ihre Vertreter in allen Theilen der Ver. Staaten, sowie in Canada, Australien, Süd-Amerika und Europa ausführt. Wir besitzen alle Hilfsmittel und sind im Stande, Aufträge schnell auszuführen, da wir überall Detektives haben. Man adressire: Chas. Ringe, Gen. Supt., National Detective Bureau, Zimmer 11, 12, 13, 14 und 15, 96½ East Market Str., Indianapolis, Ind. 28jp6m

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,bw

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; alte „Judgments" kollektirt; Verfallerklärung von Mortgages und alle gesetzlichen Geschäfte besorgt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch, Deutsch und Skandinavisch gesprochen. Empfehlungen Erste National Bank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Aug. F. Miller, Konstabler. 28dzlmt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15 John W. Thomas, County Constable, Manager. 12mai,1j

Für Leute, welche Maskenbälle besuchen. Größte Auswahl eleganter Herren- und Damen-Anzüge zu verleihen. Uebernehme Bälle, Komites erhalten Anzüge kostenfrei. Auch Gold- und Silber-Trimmings, Masken u. s. w. zu verkaufen. 39 E. Congreß Str., Branch: 3425 State Str. 24dzlmt

Löhne kostenfrei kollektirt. Wir schießen die Gebühren vor. 70 La Salle Str., Zimmer 60. 20dzbw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 19jalj

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die alte Hebammenschule und Entbindungsanstalt des German Medical College eröffnet den nächsten Kursus am 15. Januar 1895. Studentinnen werden von Professoren der medizinischen Fakultäten unterrichtet. Näheres bei Dr. Malok, 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 19dzlmt

Erste deutsche Hebammenschule im Westen. Das einzige vom Staate Illinois incorporirte College of Midwifery eröffnet sein 23. Semester am 15. Januar 1895. Nur reguläre vom Staate Illinois autorisirte Aerzte ertheilen den Unterricht. Näheres bei Dr Scheuermann, Ecke North Ave. und Burling Str. 10no,bw

Dr. Rutin Hegnauer, deutscher Arzt. Spezialität: Krankheiten des Blutes. Residenz: Südwest-Ecke der Sangamon und Fulton Str. Sprechstunden: Vormittags bis 12 Uhr, Abends von 6 Uhr an. 27dzlmt

Mrs. Ida Zabel,
Geburtshelferin, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 27dzlmt

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27okbw

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 35jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Kedzie Bldg., 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

Fred. Plotke, Rechtsanwalt,
—Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 844—848.—
Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10dzlj

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat, Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u. s. w., $4. Dies ist besser als „Down Town"-Schulen. Offen Tags über und Abends. Besucht uns oder schreibt wegen Zirkular. Zimmer und Kost für Studenten. Beginnt jetzt. Nissen's Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 20okbw

Englisch in dreißig Stunden. Preise mäßig. 599 Throop Str. 16oklmt

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

[illegible]

Nordwestseite.

[illegible]

Südwestseite.

[illegible]

Südseite.

[illegible]

Lake View.

[illegible]

Town of Lake.

News Co. 5724 Ashland Ave.
[illegible]

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Schillers Werke

in der volksthümlichen Ausgabe, die von der „Abendpost“ zum Preise von 25 Cents für den Band bezogen werden kann, sind jetzt

vollständig

erschienen. Die Ausgabe besteht aus

elf Bänden,

die entweder einzeln, oder insgesammt zu dem niedrigen Preise von $2.75, geliefert werden. Sie enthält

unverkürzt

alle Werke des großen deutschen Dichters und Schriftstellers, einschließlich seiner geschichtlichen Arbeiten und seiner kleineren Erzählungen und Essays. Die äußere Ausstattung ist derartig, daß die Ausgabe jeder Bibliothek zur Zierde gereicht, und der Druck entspricht vollständig dem der berühmten Leipziger Ausgabe. Somit eignet sich das Werk vorzüglich als

Festtags-Geschenk,

namentlich für die heranwachsende Jugend. Die Liebe zur deutschen Sprache und die Werthschätzung des deutschen Geistes kann den hierzulande geborenen Kindern deutscher Eltern am sichersten dadurch eingeflößt werden, daß man sie mit den unübertrefflichen Erzeugnissen des größten deutschen Volksdichters bekannt macht. Schiller ist der edelste und reinste Vertreter des deutschen Idealismus. An seinen Gestaltungen kann die im trocknen Dollarlande durstende Seele sich wieder laben und erquicken. Seine Werke sollten in keinem deutschen Hause fehlen, wenn es so leicht ist, sie anzuschaffen.

Die „Abendpost“ hatte es nicht auf den Abonnentenfang abgesehen, als sie die Verbreitung dieser Schiller-Ausgabe übernahm. Deshalb brauchen auch keine „Coupons“ vorgezeigt und keine lästigen Bedingungen erfüllt zu werden. Jedermann kann entweder einen einzelnen Band oder das ganze Werk kaufen.

Auch die Träger nehmen Bestellungen entgegen und liefern die Bücher ohne Preiserhöhung in's Haus.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
55 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich, unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, alte offene Geschwüre und Wunden, Knochenfraß &c. Asthma und Katarrh positiv geheilt. Neue Methode, absolut unfehlbar, habe in Deutschland Tausende geheilt. Keine Athemnoth mehr. Behandlung inkl. Medizinen, nur

Drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. biw

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	1.55 N
Atlanta, [illegible] & [illegible]ondville	11.35 N	1.55 B
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 B
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 B
New Orleans Postzug	3.00 B	12.20 B
Cairo St. Louis Tagzug	8.30 B	7.00 N
Bloomington Passagierzug	1.35 B	1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.00 B
Kankakee & Gilman	4.30 N	10.00 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	11.35 N	6.50 B
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.20 B
Rockford & Freeport	4.45 N	7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß		7.20 N

Samstag Nacht nur bis Dubuque. |Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.0 B	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 B	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11. 0 B	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 B
Streator und [illegible]	† 4.30 N	† 0. 0 B
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 B
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 B
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.00 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 B
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 B
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.0 B
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra-Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 B	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 B
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.4 B
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 B
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 B

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	*	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.30 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.01 AM	8.00 AM
St. Louis Limited	*	11.00 AM	4.55 PM
California Limited, via St. Louis	*	6.00 PM	9.30 AM
St. Louis "Palace Express"	*	9.10 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	*	12.01 AM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	6.00 PM	† 8.45 AM

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Annex und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. † ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	† 8.00 B	† 6.0[illegible] N
Danville u. [illegible]	†12.55 N	† 9.45 N
Chicago & Nashville Limited	* 5.[illegible] N	*10. 0 B
Terre Haute und Evansville	*11.22 N	* 6.55 B

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
[illegible] Local	[illegible] B	† [illegible] N
New York & Boston	*2 [illegible] N	*7 10 N
Jamestown & Buffalo	*2 [illegible] N	*7 10 N
North Judson Accommodation	*4 45 N	*9 0 B
New York & Boston	* [illegible] 00 N	*7 25 B
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 B	*7.25 B

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 B	* 6 00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5 00 B
Lafayette und Louisville	* 8.2[illegible] B	* 6 00 N
Lafayette und Louisville	* 8.[illegible]2 N	* 5.[illegible]0 B
Lafayette Accomodation	* 3.25 N	*10.45 B

Für Männer.

Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und Rüstigkeit,
mittelst der
La Salle'schen Behandlung.

Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge:

1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Engere Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarknerven aus der Wirbelsäule und daher erleichtertes Eindringen zu der Nervenflüssigkeit und der Masse des Gehirns und Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem anzuwenden und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.

Kennzeichen: Gestörte Verdauung, Appetitmangel, Abmagerung, Gedächtnißschwäche, heiße Wallungen und Erröthen, Hartleibigkeit, fieberhafter und nervöser oder tiefer Schlaf mit Träumen, Herzklopfen, Ausschläge im Gesicht und Hals, Kopfs, Abneigung gegen Gesellschaft, Unentschlossenheit, Mangel an Willenskraft, Schüchternheit u. s. w. Unsere Behandlungsmethode erfordert keine Berufsstörung und keine Magenüberladungen mit Medizin, die Medikamente werden direkt an den affizirten Theilen angewandt.

Die La Salle'sche Behandlung ist auch das beste Mittel gegen Krankheiten der Nieren, Blasen u.s.w.

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow,
822 Broadway, New York, N. Y.

Ein Kampf um's Leben.

Schüttelfrost, eine geringe Kompression der Lungen, ein fieberisches Gefühl und dem Leidenden wird erklärt, daß er sich eine

Leichte Erkältung

zugezogen habe, und hier beginnt der Kampf um's Leben. Wenn vernachlässigt, hat die Erkältung zur Folge

Husten.

Die Lungen werden angegriffen und der Kranke stirbt an Auszehrung. Es giebt nur eine sichere Methode, dieses traurige Resultat zu verhüten, und diese besteht darin, die Krankheit in ihrem Anfangsstadium zu kuriren durch den Gebrauch von

HALE'S HONEY OF HOREHOUND AND TAR.

Es ist dies das älteste und einzig vollkommen zuverlässige Präventiv-Mittel der ersten Anfangs-Symptomen der gefürchteten Krankheit der Auszehrung.

Zu haben bei allen Apothekern.

Ein schlechter Mensch

Roman von A. von Gersdorff.

(Fortsetzung.)

Am Abend aber war ich bei ihm. Ich hatte ja nun Zeit gehabt zu denken, zu überlegen, meine Geistesgegenwart wiederzufinden. Es war ja nur der Augenblick gewesen, der mich unvorbereitet fand.

Auch er war verändert — er war wieder der alte, der gute, liebe Freund.

„Zu nett von Dir, Arnold, daß Du kommst — und wirklich zu dumm von mir, Dich jungen Menschen mit ehelichen Sorgen zu belästigen. Sag mal, lieber Kerl, wie geht denn die Geschichte nun mit Deiner grauen Dame von der Ausstellung? Nichts wieder gehört?“

Ich war in doppelter Beziehung froh, sprechen zu dürfen. Er hörte zu, und lebendige Theilnahme malte sich in seinem Gesicht. Dann brach ich plötzlich ab und ging rasch auf seine Interessen über: „Höre, Wilhelm, Du mußt mit Deiner kleinen Frau fort. Sie hat zu lange in Berlin gesessen. Das verträgt die Stärkste nicht. Du mußt ins Ausland!“

„Wo denkst Du hin? Sie haßt die klimatischen Kurorte und die öden Bäder, wie sie sagt. Das habe ich ihr natürlich längst angeboten. Sie ist ja bis jetzt alle Jahr monatelang auf Reisen gewesen. Dies Jahr auf einmal will sie durchaus nicht. Sie wird nervös, heftig und weint, wenn ich davon anfange.“

„Dann mußt Du entschieden einen Nervenarzt fragen, Wilhelm. Die Sache ist nicht unbedenklich — denn, Wilhelm — eine physische Ursache, eine große häusliche Umwälzung —“

Er schüttelte trübe den Kopf. „Nein, Arnold, nichts. Aber komm jetzt zu ihr. Du bleibst doch zum Abend?“

Ich hatte eigentlich eine brennende Sehnsucht, unter Elisabeths Fenstern umherzugehen, ein kleines Gedicht fertig zu machen, das ich für sie, an sie begonnen, beim Gärtner irgend eine merkwürdige Blume zu entdecken, um sie ihr zu schicken, aber ich befahl meinen Herzenswünschen Schweigen und blieb.

„Geh nur hinein. Du findest Ziska in ihrem Salon. Ich komme gleich.“

Ich raffte mich zusammen und ging.

In dem bekannten Salon am Kamin stand das breite türkische Ruhebett, das sonst am Fenster stand, und da lag Wilhelms kranke Frau. Eine blauseidene Decke lag auf ihren Knieen, und die Flammen im Kamin, trotz Rosen- und Sommerluft, flimmerten in den Brillanten und Steinen, die sie in den Ohren und am Busen trug.

Ich kam langsam näher, ich fürchtete, sie zu erschrecken. Aber sie hatte sich wohl schon auf meinen Eintritt gefaßt gemacht. Sie drehte den Kopf ein wenig und hob den Oberkörper. Ihre rothblonden Haare waren aufgelöst (warum nur?) und fielen fast bis auf den Boden und tief über ihre runde Kinderstirn!

Gott! sah sie krank und fieberhaft — verrückt — (ja wahrhaftig!) und schön — kindisch schön aus! Sie sah mich mit ihren heißen Zigeuneraugen an und streckte beide Arme aus. Es war eine unbeschreibliche hilflose Sehnsucht in diesen Bewegungen.

Nichts, gar nichts anderes war darauf zu thun, als was ich that. Rasch zu ihr treten, einen Augenblick lang das Knie beugen und flüstern: „Gott helfe — Gott verzeihe uns — ist es denn so schlimm? Kann man sich denn gar nicht zusammenraffen? Müssen wir denn alle, alle in den Abgrund hinunter?“

Sie lächelte wie ein beruhigtes, getröstetes Kind, während ich rasch wieder aufrecht neben ihr stand. Wilhelm konnte ja jeden Augenblick eintreten.

„Es ist alles gut — ist jetzt alles gut. Ich bin schon ganz wohl. Bleibst Du heute? So lange, so schrecklich grausam lange warst Du nicht —“

Ihre Stimme brach — sie drückte ihr Gesicht in meine Rechte, und ihr weiches, dickes Haar umhüllte ihr Gesicht und meine Hand wie ein röthlicher Strom.

Ein Schauer ging durch all meine Adern. „Kind — Ziska! Bedenken Sie seien Sie nicht so thöricht — so unvorsichtig! Ich kann am Ende für nichts stehen — denken Sie — gute, reizende, liebe Frau — denken Sie an das Ende dieses Weges — —“

„Ich will jetzt nicht denken. Ich will jetzt ausruhen ein paar Stunden. Jetzt ist hier die Welt und der Himmel und alles, Du bist da. Ich sehe Dich, ich fühle Dich, o, sieh nicht so böse aus mit Deinen geliebten Gewitteraugen.“

„Haben Sie denn keine Idee, gnädige Frau, von Sünde und Schande, und daß ein Mann lieber stirbt, als daß er gegen den theuersten Freund, gegen irgend einen Menschen so ehrlos, so niederträchtig —“

„O nicht! Nicht! Sei nicht so grausam mit Deiner armen Ziska. Ich müßte ja sterben, heute noch, wenn ich glauben könnte, daß Deine Liebe —“

Ich trat zurück und entriß ihr fast meine Hand. Es war zum Verzweifeln. Sie schwur auf meine Liebe! Und dies fast wilde Feuer! Die Glückseligkeit in ihrem Gesicht, in ihren Augen!

Da hatte ich fast etwas wie eine Hallucination. Ich schaudre davor und mag sie nicht niederschreiben. Aber wenn sie sich je erfüllen sollte — dann, Ziska Gravis — dann meinen bittersten Haß Dir und allen Pflichtvergessenen, sittenlosen, kindischen Weibern, die den einen Talisman ihrer Macht über einen festen und Gutes wollenden Mann so mißbrauchen.

Den . . August.

Von gestern Abend nichts zu sagen. Diese Frau treibt einem raschen Ende zu. Gravis war sehr ernst, sehr gütig gegen sie, sehr freundlich gegen mich. Er bat mich, oft zu kommen. Seine Frau sei heiter gewesen, besser. Gewiß war sie das. Ich schwöre, sie ist ganz gesund, abgesehen von dieser einen Tollheit. Morgen soll ich bei ihm essen. Draußen lagert eine erstickende Schwüle.... Heute gehe ich zu ihr, zu Elisabeth! zum fünftenmal. Da vor mir steht eine Vase. Sie ist aus der königlichen Porzellanmanufaktur, bezaubernd schön: zwanzig Mark!!! Für zwei oder drei Rosen kaum, ich habe drei darin, Marschall Niel, vollendet, tadellos, Form, Farbe, Duft. Noch war ich keinmal bei ihr ohne eine einzelne, aber die allerherrlichste Blume der Jahreszeit, wie sie selbst die Allerherrlichste des ganzen Jahrhunderts — Elisabeth.

Elisabeth und Arnold! Wie romantisch und idyllisch das klingt! Die Irrlichter und Vergißmeinnicht und der Hochwald von Stifter stehen vor mir auf in ihrer idealen Reinheit und Poesie.

Und doch, ich weiß nicht, ich bin wohl sehr aufgeregt, sehr überreizt, Ziska und Elisabeth, Wilhelm und die nahende Geldnoth, das aufgegebene Streben nach der Kriegsakademie, der finstere, zornige Oberst und die ernste Marie, der unheimliche Kerski und ein Etwas neben mir, immer, immer, wie eine schattenhafte Gestalt, eine jener Frauen oder jener Männer, oder Einbildung der Phantasie, ich weiß nicht, aber ich höre immer eine Stimme: Denke an das Ende dieses Weges — —

Herr Gott — was ist das? Mir wird so unwohl — — die Athemnoth — die mich so lange verschonte — kommt zurück — — ich —“

Den . . August.

Da habe ich richtig acht Tage im Bett liegen müssen, der Oberstabsarzt selbst war bei mir, und wie damals in G. mein guter alter Freund, hat er mich behorcht und beklopft und wie jener mir empfohlen, nach Italien zu gehen im Winter, wie damals der liebe gute Doktor in G. gelächelt und gesagt, daß ich's auch lassen könnte — so nöthig sei es nicht — aber nur sehr tolle Echauffements, geistige und körperliche Erhitzungen habe ich streng zu meiden. Der gute Mann hat leicht rathen: Schlafen Sie ruhig und träumen Sie nicht! Zu dumm! Die Rosen und die Vase mußte ich ihr schicken. Ihre Antwort lese ich Morgens und Abends — mein erster und mein letzter Gedanke.

„Dank für die Rosen.

Weißt Du, warum so seltsam ihr Duft,
So sinnverwirrend, so süß und toll?
Weißt Du, warum so brandet mein Herz,
Lieder und großer Stürme so voll?

Einmal noch werden, eh' sie vergeh'n,
Sterbende Blumen duftschwer und licht —
Einmal erwacht noch mein dunkles Herz,
Glaubt Dir und liebt Dich, und blüht, und bricht.
Elisabeth.“

Den . . August.

Die Vorbereitungen zum Manöver sind in vollem Gange. Knopf ist im Lazareth. Stellvertreter miserabel. Kerski hat die Batterie wieder übernommen. Marie Salewski in Ostende. Die Ziska in Trouville und Paris. Er hier. Viel bei mir. Entsetzlich — die Ziska schreibt mir. Ich brauchte nicht zu antworten, schreibt sie. Sie singt meiner Selbstbeherrschung Loblieder und ist felsenfest überzeugt, daß ich sie liebe. Alle Sonntage solch ein langer Brief. Immer amüsant, anmuthig, oft geistreich — voller Zärtlichkeit. Ich antworte selten, kühl — kurz. Entschuldige mich auf die altbekannte Weise, daß ich keine Briefe schreiben könnte, keine Zeit und kein Talent dazu hätte. (Und wie schön konnt' ich an Dich schreiben!)

Und immer die schreckliche leise Stimme, wenn ich allein bin: Denke an das Ende des Weges!

Den . . August.

Elisabeth ist noch hier. Aber in acht Tagen geht sie nach Pommern auf das Gut ihres ältesten Bruders. Sommers heißt es. Ich war alle Woche zweimal da. Sie hält mich knapp. Ich traf viele Herren zuweilen. Auch Kerski, Oelsen, Brenken. Diese beiden habe ich selbst eingeführt. Die letzten Male immer in Gesellschaft. Sie sah traurig und sehr reservirt aus. Einmal hatte ich das Gefühl, daß man ihr etwas Unvortheilhaftes von mir erzählt habe. Wer? Ich liebe sie über alles Maß. Und wenn ich sieben Jahre um Dich werben sollte, Du edles, himmlisches Weib. Wie soll ich Dir je danken, daß Du Dein stolzes Herz mir gabst! Und ich weiß, Elisabeth, mir allein gehört es.

Diese Gluth ist zum Tollwerden. Fenster und Thüren sind kreuzweise auf, aber selbst der Zug ist glühend.

Heute nach dem Dienst war ich im Lazareth. Knopf ist nicht zum Besten. Er fiebert und magert ab. Sein Vater soll an Abzehrung gestorben sein. Diese Dankbarkeit, diese Glückseligkeit, daß ich kam. Warum dankte er mir nur so innig? Ein Opfer hatte ich ja nicht gebracht. An seine Mutter soll ich ein Wörtlein schreiben, bat er mich.

„Na ja, Knopf — was denn?“

„Na, Herr Lieutenant, lieber, daß ich woll nicht mehr aufkomm' und daß sie mir hier lassen sollen — das Rüberholen ist nicht so einfach und kost' auch für die paar Knochen allzuviel bis Preußen 'rauf. Die Alte wird das nämlich wollen.“

Ich nickte und gab ihm die Hand. Er küßte sie mit seinen heißen, trockenen Lippen, und ich ging mit zusammengebissenen Zähnen fort. Ich geh' jetzt alle Tage hin. Und überall klingt es in mein Ohr: das Ende des Weges!

Den . . August.

Heut über acht Tage verlassen wir Berlin und rücken ins Manöver. Mein ganzes Denken und Sorgen dreht sich um Knopf. Elisabeth, Ziska, Marie Salewski, die hereingebroch ne furchtbare Geldnoth — alles sinkt davor zusammen. Täglich gehe ich hin — täglich rede ich mit dem Sterbenden, der da klaren Auges hingeht wie ein Held — täglich gehe ich tief beschämt, in dem Bewußtsein, ihm nicht nachahmen zu können an Dankbarkeit, Gehorsam und Gelassenheit.

Der Oberstabsarzt sagte mir heute, daß es nicht unmöglich gewesen wäre, ihn zu retten, wenn man ihn bald, gleich nach Italien, in den tiefen Süden geschickt hätte.

Den . . August.

Heute fand ich Knopf in seinem Bette mit dem Gesangbuch. Er hatte rothe Augen und war fiebernd, wie immer Abends.

„Darfst Du denn lesen, Knopf?“

„Ja, Herr Lieutenant.“

„Soll ich Dir vorlesen?“

„Ach — Herr Lieutenant — ich kann's nicht verlangen.“

„Dies hier? Hast Du das angefangen? Gebet bei einem schweren Gewitter?“

„Ja, Herr Lieutenant. Es ist ja alles eins. Noth ist Noth und Gott ist Gott.“

Ich las und schauderte bei seinem röchelnden Athem.

„Amen!“

„Herr Lieutenant. Bitte recht sehr, Herr Lieutenant wollens nicht ungut nehmen. Das Gesangbuch möchte ich Herrn Lieutenant schenken, wenn —“

Den . . August.

Knopf ist todt. Lungenschlag. Sein Gesangbuch liegt vor mir. „Gott helfe jedem in seiner Noth. Noth ist Noth und Gott ist Gott.“

(Fortsetzung folgt.)

Auf der Flucht.

Aus Braunschweig wird vom 9. Dez. geschrieben: Vor Jahresfrist entfernte sich ein Obersekundaner des hiesigen Realgymnasiums, der 18jährige Sohn des Gastwirths Manegold aus Riddagshausen, aus dem elterlichen Hause und ließ seine betrübten Eltern lange Zeit über sein Schicksal im Unklaren.

Der junge Mann, der den Anforderungen der Schule nicht mehr gewachsen zu sein glaubte und sich selbstständig durch die Welt schlagen wollte, war nach Mastricht gerathen, wo er sich bei einem Kommissionär nach einer Stellung, am liebsten als Korrespondent in einem kaufmännischen Geschäft, umsah. Der Kommissionär rieth aber M. davon ab und überredete ihn schließlich zum Eintritt in die Fremdenlegion, nachdem er ihm eine bedeutende Werbesumme versprochen und ihm erklärt hatte, daß er jederzeit, wenn es ihm nicht gefalle, seinen Abschied aus der Fremdenlegion nehmen könne.

Am 5. Dezember v. J. wurde nun M. nach Marseille gebracht, von wo er nach sechs Tagen mit noch dreißig anderen jungen Leuten nach Oran, dem Hauptorte des gleichnamigen Departements von Algerien, eingeschifft wurde. In Oran wurden die Legionäre den einzelnen Kompagnien zugetheilt. M. kam in die 18. Kompagnie des 2. Regiments nach dem östlich von Oran belegenen Orte Tiharet. Nachdem er dort seine militärische Ausbildung erlangt hatte, wurde er nach dem militärischen Posten des Dorfes Aflou verschickt. Schon in Oran, von wo er seinen Eltern Mittheilung von seinem Verbleib machte, empfand der junge Mann Reue über seinen Schritt. Der betrübte Vater machte alle Anstrengungen, um eine Losgabe seines Sohnes herbeizuführen. Er wandte sich an die braunschweigischen Staatsbehörden, an das Auswärtige Amt und den deutschen Botschafter in Paris, aber Alles war vergebens. Die französische Regierung erklärte, daß M. bei Abschluß des auf fünf Jahre lautenden Dienstvertrages das 18. Lebensjahr bereits überschritten hatte und daß eine Freigabe daher nicht zu ermöglichen sei.

Inzwischen wurde ein reger Briefwechsel zwischen Vater und Sohn in chiffrirter Schrift geführt und letzterem nahegelegt, sein Heil in der Flucht zu versuchen. Vor einem solchen Plane schauderte indeß der junge Mann zurück, wußte er doch, daß er bei der Unkenntniß der geographischen Verhältnisse des Landes, bei dem strengen Ueberwachungssystem, das die Fremdenlegionäre als Gefangene behandelt, und bei den sonstigen Schwierigkeiten schwerlich entkommen werde, und daß er, wenn er gefaßt würde, seine Lage nur außerordentlich verschlimmern könnte. Da trat für M. ein günstiger Umstand ein. Seine vorgesetzten Offiziere lernten die Intelligenz des jungen Mannes schätzen und beschäftigten ihn hin und wieder mit der Anfertigung von Zeichnungen und der Ausarbeitung schriftlicher Arbeiten im Offizierskasino. Dort aber lernte er einen Leidensgefährten, einen ehemaligen Portraitmaler aus Sachsen kennen, den man seiner bedeutenden Sprachkenntnisse wegen als Lehrer im Offizierskasino beschäftigte. Dieser und M. schlossen einen Freundschaftsbund und ersannen einen Fluchtplan, nachdem sie sich durch Einsicht in die Karten und Pläne im Kasino genügend orientirt hatten.

Am 18. November d. J. in aller Frühe verließen sie Aflou, nachdem sie Civilanzüge, die sie von morokkanischen Händlern erstanden hatten, angelegt und über diese die Uniform gezogen hatten. Nach kurzer Wanderung krochen sie in eine Felsschlucht, um sich der Uniform zu entledigen und sie zu verbergen. Nach mühevoller Wanderung übernachteten sie in einem kleinen Orte auf der Straße nach Relizane in der Speisekammer eines Wirthshauses. Am folgenden Tage wurde letzterer Ort glücklich erreicht und von da die Eisenbahn nach Algier benutzt. Auf einer Zwischenstation, in Miliana, wurden die Eisenbahnwagen von zwei französischen Gendarmen durchsucht. Der Sachse suchte dadurch allen Verdacht abzulenken, daß er zum Kupeefenster hinausblickte und die Beamten ganz ruhig ansah, während Manegold sich nachläßig in eine Ecke lehnte und in eine Zeitung vertiefte. Die peinliche Situation war bald vorüber, und die beiden Flüchtlinge waren froh, als der Zug wieder abdampfte.

Nach langer Fahrt trafen sie in Algier ein. Hier ist der Sitz aller Zivil- und Militärbehörden, alle Deserteure werden telegraphisch hierher gemeldet, und beständig laufen Späher umher. Daß unter diesen Umständen der Aufenthalt dort nicht angenehm war, läßt sich denken. Von großer Angst aber wurden die Flüchtlinge erfüllt, als sie merkten, daß sie von Spähern verfolgt wurden. Es gelang ihnen jedoch, aus dem Gesichtskreise derselben zu verschwinden und glücklich mittelst der Eisenbahn aus der Stadt zu entkommen. Nach abermaliger Tagesreise erreichten sie den kleinen Hafenort Bougie, wo sie ziemlich gesichert waren. Hier kaufte Manegold von einem Schweizer Ausweispapiere für zwei Franken und ließ sich auf den Namen derselben telegraphisch von Hause Geld schicken, das ihm auch richtig von der Post ausgehändigt wurde. Nach zweitägigem Aufenthalte schifften sich die Beiden auf dem kleinen Dampfer „Tunis“ ein, dessen Reiseziel Marseille, derselbe Ort also war, von wo sie s. Z. nach Algerien entsendet worden waren. Sie hielten es für gerathen, so schnell als möglich den „heißen“ Boden zu verlassen und erreichten dann auch unangefochten nach mühsamer Wanderung die italienische Grenze. Jetzt waren sie gerettet. M. trennte sich bald von seinem Leidensgefährten und fuhr mittelst der Eisenbahn durch die Riviera nach Genua, wo er von seinem hoch erfreuten Vater empfangen wurde. Vorgestern trafen Beide wieder in ihrem Heimathsorte Riddagshausen ein.

— Ein Gleichgiltiger. — Also Dich haben sie gestern wieder aus dem „Rothen Ochsen“ rausgeschmissen? — Ach, thut nichts, ich wäre doch so wie so gleich gegangen.

Zum Geschirr waschen

giebt es nichts das Pearline gleichkommt. Weshalb beginnt Ihr mit dem Gebrauch desselben nicht auf diese Art, wenn Ihr eine der furchtsamen Schwestern seid, die immer noch glauben, daß Pearline das Zeug zerfrißt?

Denn Ihr könnt allerlei Sachen ein oder zwei Jahre lang darin einweichen, und es auf alle mögliche Art und Weise auf die Probe stellen, bis Ihr Euch überzeugt habt, daß Pearline keinen Schaden thun kann. Aber es wird Euer Geschirr ganz gewiß nicht zerfressen. Es wird auch das Abzugsrohr nicht verstopfen, wie es mit Seife der Fall ist. Und den wolkigen Glanz den Ihr vielleicht schon an geschliffenem Glas und Porzellan bemerkt haben werdet, wenn es mit Seife gewaschen ist — der würde nicht zu finden sein, wenn Ihr es mit Pearline wäschet.

Schicket es zurück. Hausirer und unglaubwürdige Grocers werden Euch sagen, „dies ist so gut wie“ oder „dasselbe wie Pearline.“ Es ist falsch — Pearline wird nie hausirt, und sollte Euer Grocer Euch etwas Anderes für Pearline schicken, seid gerecht, — schicket es zurück.

412 James Pyle, New York.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer“**, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Schwache Männer.

Unser elektrischer Gürtel mit **elektrischem Suspensorium** wirkt wohlthätig in allen Formen von **Schwäche.**

Warum geht Ihr krank und **schwach** einher, wenn Ihr **durch Elektrizität** geheilt werden könnt? **Varicocele** und alle Arten **geschlechtlicher Schwäche** werden gebessert und geheilt.

Unser berühmter Elektrischer Gürtel mit **Elektrischem Suspensorium** führt einen milden und lindernden galvanischen Strom zu jenen Theilen.

Wir haben seit unserem langjährigen Bestehen in Chicago hunderte **schwacher Männer** geheilt.

Jede nähere Auskunft wird **unentgeltlich in unserer Office ertheilt.**

Unser großer illustrirter Katalog, in deutscher Sprache gedruckt, giebt über unsere elektrischen Gürtel und Vorrichtungen genau Auskunft; derselbe ist unentgeltlich in unserer Office zu haben.

Es wird deutsch gesprochen.

Office-Stunden: Wochentags, 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags Vormittag 10 bis 12 Uhr.

Wir fabriziren auch die ersten und vorzüglichsten **elektrischen Bandagen** zur Heilung von **Brüchen.** 18ofrlj

Das größte Etablissement der Welt für elektrische Heilmittel.

THE OWEN ELECTRIC BELT AND APPLIANCE CO.,
201—211 State Str., (Ecke Adams), Chicago, Ills.

Dr. SCHROEDER.
anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 324 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $[illegible] und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 1 ol.

Kein Schmerz! Kein Gas!

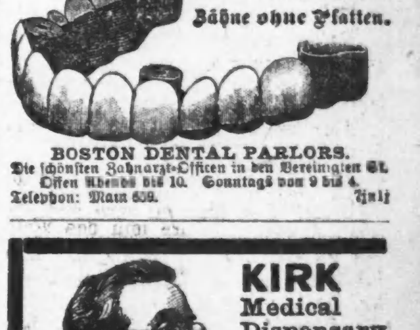
Spezialisten für schmerzloses Ausziehen von Zähnen ohne Gas.

Dr. W. W. TARR,
Zahnarzt aus Boston,
146 State St.

Volles Gebiß	$4.00
Silberfüllung	50c
Schmerzloses Ausziehen	50c
22 k. Goldkronen	$5.00

Keine Berechnung für Ausziehen wenn man Zähne bestellt

Zähne ohne Platten.



BOSTON DENTAL PARLORS.
Die schönsten Zahnarzt-Officen in den Vereinigten St. Offen Abends bis 10. Sonntags von 9 bis 4. Telephon: Main 659. 7jnlj

KIRK Medical Dispensary
371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str.
Spezial-Aerzte für Haut- u. Geschlechts-Krankheiten, Syphilis, Männerschwäche, weißen Fluß, Mutterleiden u. alle chronischen Krankheiten.

Behandlung $5.00 per Monat (inkl. Medizin).
Officestunden: 9 bis 9 Uhr. Sonntags 10 bis 3 Uhr.

Dr. H. EHRLICH,
Deutscher
Augen- und Ohren-Arzt,
heilt sicher alle Augen- und Ohrenleiden nach neuer, schmerzloser Methode. — Künstliche Augen und Gläser verpaßt. Sprechstunden: 1108 Masonic Temple, von 10 bis 3 Uhr.—Wohnung, 642 Lincoln Ave., 8 bis 9 Uhr Vormittags, 5 bis 7 Abends. — Konsultation frei. Mglj

Brüche.
Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Sowie alle Apparate für Verkrüppelungen des Körpers. Gummistrümpfe, Leibbinden &c. Alles zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten Dr. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Spezialist für Brüche und Krüppel. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Katalog auf Verlangen frei zugesandt. 25jlj

Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Borsch 103
Optikus, E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Consultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Wichtig für Männer!
Schmitz's Geheim-Mittel
kuriren alle Geschlechts-, Nerven-, Blut-, Haut- oder chronische Krankheiten jeder Art schnell, sicher, billig. Männerschwäche, Unvermögen, Bandwurm, alle urinären Leiden u. s. w. werden durch den Gebrauch unserer Mittel immer erfolgreich kurirt. Sprecht bei uns vor oder schickt Eure Adresse, und wir senden Euch frei Auskunft über alle unsere Mittel.
E. A. SCHMITZ,
15fpbw 2600 State Str., Ecke 26. Str.

Dr. H. C. WELCKER,
Augen- und Ohren-Arzt
36 Washington St., Zimmer 911. 453 North Avenue.
Sprechstunden: 10—1 Uhr. Nachm. 2—4.30.

Keine Kur, Keine Zahlung | **Dr. KEAN**
Specialist.
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str. .... Chicago.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Die Heimath der Palmen.

Von Dr. Bernstein-Steglitz.

Ihr fragt, Kinder, wo die größten und die schönsten Palmen wachsen? Nun, die schönsten Dattelpalmen wachsen am Nil und am Zusammenfluß des Euphrat und Tigris, die größten Kokospalmen in Ostindien. Aber am mächtigsten entwickelt, am artenreichsten, am herrlichsten ist die Palmenflora in Süd-Amerika.

Das Stromgebiet des Orinoko und Amazonas ist das gelobte Land dieser Palmenflora.

Hier ist alles beisammen, was das höchste Gedeihen, das üppigste Wachsthum fördern muß: Wärme, Feuchtigkeit, Bodenbeschaffenheit, die Nähe des Meeres, Gleichmäßigkeit der Tages- und Nachttemperatur, Gleichmäßigkeit der Jahrestemperatur, geschützte Lage — kurz, hier ist das Eden der Pflanzenwelt.

Die Vegetation dieses Gebietes ist von wunderbarer Pracht. Hier sind die gewaltigsten, hier sind auch die zierlichsten Palmen zu Hause: neben der mächtigen, weitverbreiteten Guilelma speziosa, reizende Geonoma-Arten, neben der hochstrebenden Jriartea, neben der prachtvollen Maximiliana regia, die an den Katarakten des Orinoko die rothen Granitfelsen krönt, die berückend schöne Glaziova Martiana, bei uns auch Cocos Wedelliana genannt. Mit langen Stacheln bewehrte Palisanderpalmen von der Gattung Bactris und zahlreiche Chamaedorea-Arten bilden das Unterholz der Wälder und undurchdringliche Dickichte, während die rohrartig wachsenden, hundertfünfzig bis zweihundert Meter langen Desmoncuspalmen mit ihren dünnen, stachligen, alles umschlingenden Guirlanden die höchsten Palmenkronen erklettern und sie mit ihrer Umgebung unauflöslich verstricken, lästige, zudringliche Gäste, die ihrem Wirthe Licht und Luft beschränken, und dennoch oft die Retter der Noth. Wenn die tropischen Orkane über die Wälder dahinbrausen und die hoch hinausragenden Häupter der stolzesten Palmen mächtig rütteln, dann finden sich diese wie Mastbäume nach allen Seiten fest angeseilt und jeder Gefahr gewachsen.

Man hat in den oberen Waldregionen des Amazonenstroms gegen achtzig verschiedene Palmenarten, eine noch größere Zahl in dem Ueberschwemmungsgebiet der Niederung festgestellt. Hier waltet ein Formenreichthum, eine Fruchtbarkeit, eine Fülle, die Staunen und Bewunderung erregt. Dieses saftstrotzende, sinnverwirrende Durcheinander von Thieren und Pflanzen hat nirgends auf Erden seines Gleichen. Selbst die unorganische Natur, der Humus, ist ein lebendes Gewimmel, eine gährende Welt. Es ist ein Brüten und Keimen und Knospen und Kreischen und Jubeln, ein Sinnenrausch, ein Ueberschäumen der Lebensgeister, um alle Heiligen in Schrecken zu setzen.

Der Tod in diesen Regionen ist ein leerer Schall, ein Wort ohne Sinn. Denn auf allen Organismen, selbst den gesundesten, sind zahllose Parasiten auf der Lauer, ihm die Beute zu entreißen. Sterben bedeutet hier hunderfältig wieder aufleben, unter hunderterlei Formen wiedergeboren werden.

Die Palmen sind hier in ihrem vollen Staate. Hier sind sie wahrhaft, wie Linné sie nennt, die Fürsten des Pflanzenreichs; im grünen Palast halten sie Hof, umringt, umschwärmt von einem Gefolge, das ihnen Glanz und Ehre verleiht. Sie sind die Beschützer der Kleinen und Schwachen. Selbst Bäume, wie der Kakaobaum, suchen und finden bei ihnen Schutz und wachsen in ihrem Schatten. Hunderte von Schlingpflanzen haben auf ihrem Stamme, an den alten Blattstielresten eine gastliche Zufluchtsstätte und hängen als feines, durchsichtiges Gewebe lang herunter oder richten sich stolz empor als glitzernde Kronen und Kämme.

Hier finden sich Bromeliaceen und feenhafte Orchideen. Die reizendsten Cypripedien, der wunderbare Farbenschmelz der Cattleya labiata sind hier zu Hause; auch elegante Pseudoparasiten, wie die berauschende Vanille, die sich durch Luftwurzeln ernährt, und dicht daneben die unzertrennliche Liane, aus der die Wilden das unheimliche Pfeilgift herstellen. Und alles das schlängelt und wiegt sich und klettert und strebt in wundervollen Guirlanden zu den Palmenkronen empor, um dann als grüne Schleier aus der Höhe herabzufallen und im feuchtwarmen, balsamischen Lufthauch langsam hin und her zu schwingen.

Und diese Palmenpracht erscheint nicht etwa nur hier und da oder in einzelnen Gruppen, sondern in gewaltigen Dickichten und ganzen Wäldern, die sich zu einem unermeßlichen Urwalde von hundertundzwanzigtausend Quadratmeilen Fläche zusammenschließen. In der Mitte fließt majestätisch ruhig der Amazonenstrom, seine grünen Heerschaaren musternd und in seinen Fluthen spiegelnd, während nicht weit entfernt der Orinoko, sein Freund und Weggenosse, wild durch die Berge stürmt, die seinen Oberlauf hemmen. Er eilt über alle Hindernisse hinweg, von Wasserfall zu Wasserfall, zu demselben Ozean, zahllose Inseln unterwegs umfluthend. Diese sind mit herrlich frischen Pflanzengruppen bestanden, aus denen mächtige Fiederpalmen, weithin grüßend, hoch in die Luft ragen und sich vom ewigstürmenden, schäumenden Element großartig abheben.

Aber auch zu Lande treffen sich beide Flüsse; sie strömen in periodischen Ueberschwemmungen ineinander, und dann ist ein ungeheures Gebiet unter Wasser, denn in beide Hauptströme ergießen sich zahlreiche Nebenflüsse, die ebenfalls aus den Ufern treten, darunter der Cassiquiare, der sie beide das ganze Jahr hindurch verbindet.

• „Schillers sämmtliche Werke", 11 Bände, 25 Cents der Band, durch die Abendpost-Träger zu beziehen.

Die Pyramide von Daschur.

Wie erinnerlich, wurde im letzten Winter bei den Versuchen, in das Innere der großen auf dem Todtenfelde von Daschur gelegenen Pyramide zu gelangen, ein Goldschatz von unschätzbarem Werthe gefunden. Dieser Goldschatz war im Alterthum von Dieben zusammengetragen und in einer kleinen Nebenkammer der Pyramide in einer Bodenvertiefung verborgen worden. Während des ganzen Sommers wurden die Arbeiten in eifrigster Weise fortgesetzt, um den Eingang zum Königszimmer zu finden, in welchem man die Mumie des Pharao, der die Pyramide hatte erbauen lassen, vermuthete. Vor einigen Wochen ist es (wie drahtlich gemeldet) dem leitenden Direktor der Ausgrabungen, Herrn von Morgan, gelungen, das Königszimmer aufzufinden. Als Ausgangspunkt für die weiteren Arbeiten nahm man im letzten Winter den Schacht, durch welchen man in den unterirdischen Gang mit Grabkammern gelangt war. Dieser führt zwölf Meter unter die Erde, und man beschloß, von seinem Ende aus einen Gang nach dem Mittelpunkt der Pyramide zu graben, da man hier das Zimmer des Pharao vermuthete. Die Arbeit wurde unter den schwierigsten Verhältnissen ausgeführt, da die Luftzufuhr sehr mangelhaft war, und die Hitze des Sommers die Arbeiten schier unerträglich gestaltete. Im Juni, nach einer ununterbrochenen Arbeit von vier Monaten, hatte man bereits dreimal in verschiedenen Höhenlagen den Mittelpunkt der Pyramide erreicht, ohne das Geringste gefunden zu haben. Die Gesammtlänge der Gänge betrug 140 Meter. Im Anfange des vorigen Monats kehrte Herr von Morgan von einer Reise nach Europa zurück und beschloß, nochmals einen Versuch zu machen, und zwar mehrere Gänge zu gleicher Zeit in beträchtlich tieferer Höhenlage graben zu lassen. Dieses Mal war die Wahl glücklich, denn am 3. November stürzte an einer Stelle unter dem Spitzhackenschlage eines Arbeiters plötzlich ein Theil der Wand ein und eröffnete den Zutritt zu einem ungefähr sechzig Zentimeter hohen Gange. Herr v. Morgan schlüpfte als Erster durch die Oeffnung und gelangte, auf Händen und Füßen vorwärts kriechend, nach einem Wege von ungefähr fünfzehn Metern in ein größeres Zimmer. Dieses ist aus weißem, den Bergwerken von Turra entnommenem Kalkstein erbaut, war mit Stein- und Sandhaufen angefüllt und bot den Anblick größter Unordnung und Verwüstung. An der Westseite befindet sich der Eingang zu einem anderen Zimmer. Es ist aus rosafarbigem Granit von der Ortschaft Syene erbaut, weiß übertüncht, gewölbt und sehr geräumig. Ein auffallend großer Sarkophag aus ebenfalls rosafarbigem Granit befand sich im Hintergrund des Saales. Der Sarkophag stand offen und ist allem Anschein nach bereits im Alterthum erbrochen worden. Sein ganzer Inhalt bestand in einigen Holzstücken. Auch in diesem Zimmer thürmen sich große Erdhaufen, und niemand kann sagen, ob man bei den weiteren Nachforschungen nicht noch auf werthvolle Funde stoßen wird. Von der Nordseite des Saales führt ein nach Norden gehender Gang weiter, der sich nach kurzer Entfernung plötzlich nach Westen wendet. Der Anfang des Ganges ist mit sehr schön bearbeiteten Kalksteinen geschmückt. Nach ungefähr zehn Metern hört indessen diese Bekleidung auf, und der nackte Sandstein tritt zu Tage. Ungefähr vierzig Meter vom Ausgangspunkte entfernt wurde allen weiteren Nachforschungen durch große Schuttmassen ein Ziel gesetzt. Diese Schuttmassen rühren von einem Schachte her, durch den die Räuber im Alterthume in das Innere der Pyramide eingedrungen sind. Der ganze Weg besitzt eine Länge von zweihundert Metern. Aus den Vermessungsarbeiten ergab sich, daß sich der Schacht, dessen Schuttmassen die Fortsetzung der Nachforschungen verhinderten, genau in der Mitte der Westseite der Pyramide befindet. Herr von Morgan hofft zuversichtlich, noch auf Funde zu stoßen, die uns über den Erbauer der Pyramide Aufschluß zu geben im Stande sind. Uebrigens ist die Pyramide nicht aus Stein, sondern aus Nilschlammziegeln erbaut. Auf den weißen Wänden des großen Saales befinden sich eine Menge Zeichnungen von ungeübter Hand, die Herr von Morgan als von den Mumienräubern herrührend betrachtet. Man hofft, daß die Vergleichung dieser Zeichnungen mit anderen in verschiedenen ebenfalls ausgeraubten Pyramiden gefundenen Aufschluß über den Zeitpunkt geben wird, in welchem die Räubereien stattfanden.

Die Fraktionen im deutschen Reichstag.

Nach dem neuen Fraktionsverzeichniß des Reichstags zählen die Konservativen 55 Mitglieder und 6 Hospitanten, die Reichspartei 23 Mitglieder und 5 Hospitanten, die deutsche soziale Reformpartei 15 Mitglieder, das Zentrum 96 Mitglieder und 4 Hospitanten, die Polen 19 Mitglieder, die National-Liberalen 46 Mitglieder, und 6 Hospitanten, die Freisinnige Volkspartei 22 Mitglieder und 1 Hospitanten, die Süddeutsche Volkspartei 11 Mitglieder, die Freisinnige Vereinigung 13 Mitglieder und 1 Hospitanten, die Sozialdemokraten 46 Mitglieder und 27 gehören keiner Fraktion an. Erledigt ist das Mandat des konservativen Abg. Gescher (9. Düsseldorf). Unter den Wilden sind außer dem Präsidenten v. Levetzow die Abgg. Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst, der Sohn des Reichskanzlers, Graf von Dönhoff-Friedrichstein und Uhden aufgeführt, die anläßlich ihres Votums für den russischen Handelsvertrag aus dem deutsch-konservativen Fraktionsverbande ausgeschieden sind. Die antisemitischen Abgeordneten haben sich bekanntlich zur gemeinsamen deutsch-sozialen Reformpartei zusammengethan.

Der Sturm auf Port Arthur.

Beschrieben von einem englischen Seeoffizier des Kreuzers „Porpoise" als Augenzeugen.

Am Nachmittage des 20. November lag die „Porpoise" wenige Meilen diesseits Port Arthur, als dunkle Massen japanischer Infanterie in schweren Kolonnen plötzlich jenseits der chinesischen Außenforts erschienen und mit überraschender Schnelligkeit die chinesischen Vorposten aus den vordersten Laufgräben heraustrieben. Gleichzeitig eröffnete die im Galopp vorgehende japanische Feldartillerie ein heftiges Feuer von drei Seiten aus auf die chinesischen Linien, während die Infanterie jetzt im Sturmschritt über die ersten chinesischen Laufgräben hinaus vordringend, den Feind aufrollte. Die Chinesen leisteten nur schwachen Widerstand und gaben eine Stellung nach der anderen auf. Das geschah einige Kilometer östlich von der eigentlichen Festung. Da erschien auch schon die japanische Flotte in drei Abtheilungen, parallel mit den Landtruppen, jede von einem Flaggenschiff geleitet, und eröffnete ein vernichtendes Feuer aus ihren schweren Geschützen auf die chinesischen Stellungen, während eine Anzahl kleinerer Kanonenboote bis dicht an die Küste herandampfte und mit ihren Maschinenkanonen die chinesische Infanterie mit einem wahren Geschoßhagel überschüttete. Die Art, wie Flotte und Landheer gemeinsam manövrirten und deren Operationen ineinander griffen, war so vollendet, daß sie eine der prächtigsten Schauspiele bildete. Die Chinesen räumten alle ihre Außenstellungen ohne jeden Versuch eines ernsteren Widerstandes. Sie waren überrascht und schienen vollständig verblüfft.

Am nächsten Morgen begann der Vormarsch von neuem mit Sonnenaufgang. Die japanische Feldartillerie unterhielt ein vernichtendes Massenfeuer, auf das die chinesischen Forts mit ihren schweren Geschützen nur gelegentlich und offenbar ohne zu zielen antworteten. Nur die chinesische leichte Artillerie feuerte eine Zeit lang heftig, aber ebenso resultatlos. Die japanische Flotte manövrirte währenddem in fortwährender Bewegung der Küste entlang und sich außer Schußweite der Forts haltend. Die Japaner waren jetzt so nahe herangekommen, daß wir jede ihrer Bewegungen genau sehen konnten; die Truppen rückten in drei Abtheilungen, wie zur Parade, dabei fortwährend scharfe Salvenfeuer abgebend, vor. Ihre Kavallerie machte dazwischen geradezu glänzende Chargen, überall die chinesischen Linien durchbrechend und deren zurückgehende Truppenkörper abschneidend. Die angreifende Artillerie war mit bewunderungswerther Sachkenntniß plazirt, und jede ihrer Kugeln schlug mit vernichtender Wirkung in die Forts, die Festung selbst und die zurückweichenden chinesischen Feldtruppen. Die chinesischen Kanoniere waren offenbar ganz ohne Kommando, sie schossen nur hier und da in's Blaue hinein. Noch am Vormittage fielen die beiden nördlichen und östlichen Forts. Darauf ging der Kreuzer „Chioyta" mit einem anderen Panzer nach der Taubenbucht hinüber und begann von dort Kartätschen in die noch Widerstand leistenden Forts zu werfen. Auf ein Signal des die Landtruppen kommandirenden Generals ließ Admiral Ito sämmtliche übrigen Kreuzer scharf unter der Schußlinie mit Volldampf an den Forts vorübergehen, diese mit einem Geschoßhagel überschüttend; in demselben Augenblick drangen 10 Torpedoboote in zwei Abtheilungen mit Blitzesschnelle durch die Feuerlinie der fünfzig Tonnen-Forts bis an das Ufer und eröffneten ein vernichtendes Schnellfeuer aus ihren Maschinen-Kanonen auf die Chinesen, welche eben von den japanischen Landtruppen nach dem östlichen Seeufer getrieben waren. So zwischen zwei Feuer genommen, warfen die Chinesen ihre Waffen weg und retteten sich in wilder Flucht in die innere Festung. Die übrigen Torpedoboote benutzten die Verwirrung, um in den Hafen zu dringen und zwei chinesischen Dampfern den Weg abzuschneiden, welche sich eben auf die hohe See zu retten versuchten. Der eine derselben führte den Kommandanten von Port Arthur, Kung-Taotai an Bord, dem es indessen gelang, in einer kleinen Dschunke, einem sogenannten Sompan, zu entkommen. Die Torpedoboote verfolgten beide Dampfer, die sie mit Kugeln überschütteten, bis einer derselben sank und der andere auf den Strand lief. Das nächste Fort feuerte wohl aus seinen Siebenpfündern, die japanischen Torpedoboote aber wurden von keiner einzigen seiner Kugeln getroffen.

Die Festung selbst und die übrigen Forts versuchten nun, durch eine schwere Kanonade die japanische Flotte zurückzutreiben. Aber auch hier fielen die Kugeln bald zu weit, bald zu nahe und richteten keinerlei Schaden an. Die am Ufer dicht unter den Forts operirenden Torpedoboote (die übrigen waren im Innern des Hafens verschwunden und griffen von dort aus den Feind im Herzen der Festung selbst an) jagten wie Teufel in allen Richtungen am Ufer hin und her, überall, wo die Chinesen sich sehen ließen, ihre Reihen niedermähend. Dabei herrschte die bewunderungswertheste Disziplin, jedes Torpedoboot gehorchte dem seine Operationen leitenden Kreuzer, und diese erhielten ihre Befehle vom Lande her per Feldtelegraph durch Marschall Oyama selbst. Die großen Kreuzer betheiligten sich jetzt am Kampfe nicht mehr; ja sie beantworteten nicht einmal das Feuer der chinesischen Forts und begnügten sich damit, die Torpedoboote zu decken, welche ihrerseits die ganze eigentliche Arbeit thaten. Diese würde jeder europäischen Marine zur Ehre gereichen. Das chinesische Feuer starb allmälig ganz hin, und bald verließen die Kanoniere vor dem Hagelsturm der japanischen Maschinenkanonen und dem Magazinfeuer der Infanterie ihre Geschütze. Die Japaner unterhielten ihr Feuer die ganze Nacht hindurch, Bomben auf Bomben in die Forts und die östlich fliehenden chinesischen Truppen werfend, die, von Panik ergriffen und vor Schrecken kopflos, nur noch einer wild flüchtenden Heerde glichen, hinter welcher die Japaner fast kampflos ihren Einzug in die Festung hielten.

Als zwei Tage später die von Chefoo herbeigekommene britische Flotte den Hafen von Port Arthur besuchte, waren unsere Offiziere überrascht, die Japaner, als wären sie mitten im Frieden, mit Einrichtung der Stadtverwaltung, Ordnung und Erneuerung ihrer Vorräthe und Anstreichen ihrer Schiffe beschäftigt zu finden. Die Leute arbeiteten, als wären sie seit Jahren in Port Arthur. Selten ist ein fester Platz in so schmachvoller Weise preisgegeben worden, als Port Arthur von den Chinesen.

Fürst Hohenlohe.

Ueber die persönliche Erscheinung des neuen Reichskanzlers entnehmen wir der „Köln. Volksztg." Folgendes: War Graf Caprivi dem ersten Reichskanzler Fürsten Bismarck an hoher Gestalt, militärischer Haltung und selbst im allgemeinen Eindruck der äußeren Persönlichkeit nicht unähnlich, so ist der dritte Reichskanzler in allen diesen Dingen das Gegentheil. Von Gestalt eher schmächtig, wenn auch noch rüstig so doch ohne die Festigkeit des Auftretens der Militärs, und schon von stark gebückter Haltung, erschien er in der Zivil-Uniform des Reichskanzlers, die also für diese Gelegenheit zum ersten Male benutzt worden ist. Als dann der Kaiser zum feierlichen Akte erschien, bemerkte man, daß Fürst Hohenlohe bei Ueberreichung der Thronrede nicht ganz jene Grandezza zeigte, welche Graf Caprivi bei solchen Gelegenheiten zu entwickeln verstand, und in welcher auch die Stellung des Generals zu seinem obersten Kriegsherrn sich zeigte.

Zu Fuß um die Erde.

In Konstantinopel erwartet man demnächst den Besuch von zwei jungen englischen Journalisten — Edwin N. Louden und Herbert G. Field —, welche zu Fuß die Erde umwandern und dann darüber ein Buch veröffentlichen wollen. Sie gehören Beide guten Familien an, sind jedoch von London ohne Geld abgereist, indem sie für ihren Lebensunterhalt den Zufall sorgen lassen, welcher ihnen da und dort Arbeit, was immer, verschafft. So verdienten sie als Arbeiter in Paris etwas Geld, mit welchem sie sich eine Zeit lang fortbringen konnten. Von Paris ging ihr Weg über Marseille nach Italien, welches sie quer bis nach Brindisi durchschneiden wollen. Ueber Patras und Athen wollen sie nach Konstantinopel kommen. Sie gedenken Kalkutta im April 1897 zu erreichen, werden sich dort nach Melbourne, dann nach Auckland einschiffen und im Frühjahr 1898 in San Francisco sein. Sie wollen schließlich Amerika durchwandern und denken im Herbst 1899 in New York anzukommen. Ein Dampfer würde sie nach London zurückbringen noch vor des Jahrhunderts Ende—fin de siècle!...

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Welches ist das internationalste Heilmittel gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und aehnliche Leiden?
Es ist das berühmte, unter den strengen
DEUTSCHEN GESETZEN
fabricirte, aerztliche Heilmittel:
DR. RICHTER'S
„ANKER"
PAIN EXPELLER.
Nur echt mit Schutzmarke „Anker."
Fabrikant Commerzienrath Dr. Richter, Firma
F. Ad. Richter & Co., 17 Warren St., NEW YORK.
29 GOLD Etc. MEDAILLEN.
12 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.
25c und 50c. In Chicago, Jll., zu haben bei: H. SCHROEDER, 465 Milwaukee Ave
BRUNO H. GOLL, 661 W. 12. Str.
OTTO COLTZAU, 2178 Archer Avenue.
u. anderen Druggisten i. d. V. St.

$8 Nur $5.00 Anzahlung, jetzt Zwischendeck New York nach Southampton und London.
Extra billig von Chicago bis Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Paris 2c.
Kaiserlich deutsche Reichspost,
Expedition dreimal wöchentlich; Geldsendungen per Money Order, Wechsel oder per Telegraph.
An- und Verkauf ausländischer Münzen und Werthpapiere.
Einziehung von Erbschaften und Forderungen Spezialität.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen nach allen Theilen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Schweiz, Luxemburg u. s. w. prompt besorgt; Verkehr in deutscher, englischer, französischer, italienischer, skandinavischer, polnischer und slavischer Sprache.
General-Agentur der
Hansa Line.
REAL ESTATE und LOANS.
Erster Klasse Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.
Bitte vorzusprechen bei:
ANTON BOENERT
Generalagent,
84 La Salle Str. bw

Schiffskarten!
$10 nach Europa!
Paß giere über Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam werden mit unserer Bedienung stets zufrieden sein.
Weihnachts- und Neujahrs-Exkursionen
im Monat Dezember!
Extra billig für Zwischendeck von Europa.
Geld u. Packetsendungen
für Weihnachten, durch
Kaiserlich deutsche Reichspost.
Vollmachten, konsularisch, Erbschafts- und sonstige Kollektionen, Reisepässe, 2c.
Sparbank: Einlagen werden von 10 Dollars an verzinst
KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur.
155 WASHINGTON STREET.

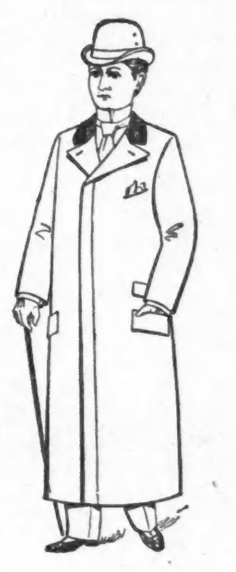
SIEGEL-COOPER & Co STATE, VAN BUREN & CONGRESS

Ihr wißt, daß Ihr am richtigen Platz seid, wenn Ihr unsere Preise seht. . . . .

SIEGEL-COOPER & Co STATE, VAN BUREN & CONGRESS

Wenn Ihr Kleider gebraucht, einen Ueberzieher oder einen Ulster, so holt Euch einen von unseren Herabsetzungs-Tischen. Ihr werdet dabei Geld sparen. . . . .

Siegel Cooper & Co



Männer-Ulsters.
Irish Frieze
Ulsters
für Männer, schwarz und Oxford, wollenes Futter, mit großem Sturmkragen, regulärer Preis $15.00,
$9.50
Feine importirte Irish Frieze und Chinchilla-
Ulsters
für Männer, reinwollenes Body-Futter, seidenes Aermelfutter, ein regulärer $25-Sturmrock,
$15

Pelzröcke für Männer.
Wir sind überladen und offeriren
Einen Rabatt von 10 Prozent
an jedem einzelnen Kleidungsstück.
Sämmtliche Röcke werden als tadellos garantirt und sind aus feinen, ausgewählten Pelzen hergestellt.

Bargains in Knaben- und Kinder-Kleidern.

Knaben-Ueberzieher und -Ulsters.

Auswahl von 200 feinen Melton-, Kersey- und Chinchilla-Knaben-
Ueberzieher und Ulsters,
warm und dauerhaft, Größen 14 bis 20, werden jetzt verkauft zu $10 und $12—
$5.95
Odds und Ends in feinen Ueberziehern und Ulsters für Knaben, Größen 4 bis 15. Die billigen haben wir verkauft — die guten sind übrig geblieben — nie unter $8, $9 und $10 verkauft — um zu räumen
$4.75

Wir haben ungefähr 50 Dutzend Flanell-
Waists und -Blousen
für Knaben übrig behalten. Früherer Preis $1. Um zu räumen
50c

Doppeltknöpfige Reefer-Jackets für Knaben,
Chinchillas und Cheviots, mit wollenem Futter, wie Abbildung, werth $6.00,
$2.95

Wir können es uns leisten, billig zu verkaufen—aber
Wir können es uns nicht leisten, Euch zu täuschen.

Größte Auswahl von Mackintoshes—Alles Bargains.

Siegel Cooper & Co

Geht nach 208 State Str., Zweiter Flur,
Da findet Ihr die besten
Kleider, Damen-Mäntel und Pelzwaaren, Uhren, Diamanten, Schmucksachen 2c.
— auf —
Leichte Abzahlungen.

Gegründet 1847.
C. B. RICHARD & CO.,
62 CLARK STR. (Sherman House),
General-Passage-Agenten.
Schiffsbillette
von und nach Europa, in Kajüte und Zwischendeck
zu billigsten Preisen.
Wechsel- und Post-Auszahlungen.
Kollektionen von Erbschaften.
Oeffentliches Notariat und Rechtsbureau.
☞ Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

MAX EBERHARDT, Friedensrichter,
142 West Madison Str., gegenüber Union Str.
Wohnung: 426 Ashland Boulevard.

Kohlen! Kohlen!
Indiana Lump..........$2.75
Indiana Egg............$2.60
Indiana Chestnut......$2.50
Sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER,
Zimmer 305 und 306,
Schiller Building, 103 E. Randolph Str.
Alle Aufträge werden C. O. D. ausgeführt.

Wollen Sie gut und billig bauen, oder eine Geldanleihe?
Am besten besorgt Ihnen Beides
M. SPITZER, Architekt,
Zimmer 320, 237 5. Ave. 17nsbd3m

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Finanzielles.

Bank-Geschäft
— von —
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.
☞ Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
GELD zu verleihen auf Grundeigenthum.
Mortgages auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.
Vollmachten ausgestellt — Erbschaften eingezogen. Passagescheine von und nach Europa 2c.
Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags. bw

ADOLPH LOEB,
152 LA SALLE STR.,
verleiht
Geld auf Grundeigenthum.
Sicherheiten zu verkaufen.

LOEB & GATZERT,
125 La Salle Str.
Erste Hypotheken in kleinen und großen Beträgen stets an Hand. 27jalj
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO.,
Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

E. G. Pauling,
149 La Salle Str., Zimmer 15 und 17.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: E. G. Schulenburg, 3108 Wentworth Ave. Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. A. F. Stolte, 3554 S. Halsted Str.

Wenn Sie Geld sparen wollen,
kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma.
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.